



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

572 (7.12.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137516)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Ergebnis 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 4. 42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus

in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 672.

Samstag, 7. Dezember 1907.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
24 Seiten.

Der Rasi-Komödie zweiter Akt.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

A. M. Rom, 5. Dez.

Über den ersten Akt der Rasi-Komödie haben wir feinerzeit ausführlich berichtet und dargelegt, aus welchen Gründen der ehemalige Minister vor den Senat als obersten Gerichtshof gestellt worden ist. Am 5. November begann der Prozess vor dem Senat und ganz Italien sprach wochenlang nur von Rasi und immer wieder von Rasi.

Langsam im Sänedentempo zogen die Verhandlungen dahin, denn die zwölf Advokaten Rasi's huldigten dem Grundgesetz; kommt Zeit, kommt Rat. Soweit sich bis jetzt die Lage überblicken lässt, kann man nur sagen, daß Rasi in geradezu horrender Weise die Staatsgelder verschleudert hat. Aber bisher hat man keine Beweise dafür aufbringen können, daß er diese Gelder für seine Privatwede oder zur Bereicherung seiner Familie mißbraucht hätte. Es steht lediglich fest, daß er so verschwenderisch gewesen ist um sich diese politische Freundschaft mit dem ungerechten Mammon zu machen. Rasi strebte hoch hinaus und wollte durchaus Ministerpräsident werden, darum suchte er durch einen wahren Goldregen und einen unerhörten Favoritismus möglichst viele Klienten zu schaffen. Aber auch das muß gegeben werden, daß manche seiner Klienten, wie z. B. der Sozialist Cicotti, ihn zuerst gebeten haben, Gnade vor Recht gehen zu lassen, um ihn alsdann sowohl in der Presse wie vor dem Senat daraus einen Vorwurf zu machen!

Nun ist der Monstreprozess des Italienischen Dreyfus, wie die Sizilianer ihren Landsmann Rasi mit Vorliebe nennen, auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Als nämlich der Senatspräsident Canonico erkrankte, übernahm der Vizepräsident des Senates, der bekannte Whistler Blaserna, den Vorsitz. Es war vorauszu sehen, daß unter solch einer Leitung die Advokaten versuchen würden, dem Prozess den von ihnen gewünschten Gang vorzuschreiben. So kam es zu einem bei italienischen Gerichtsverhandlungen nicht seltenen Knoch, d. h. die Advokaten zogen mit großer Heftigkeit ihre Toga aus und legten zum Zeichen des Protestes die Verteidigung des Angeklagten nieder. Daher wurde der Prozess bis zum 3. Dezember vertagt und von Amts wegen neue Advokaten Rasi's ernannt. Als jedoch die Verhandlungen wieder beginnen sollten, baten die neuen Advokaten um eine weitere Pause, da sie sich die Prozessakten doch in Ruhe einsehen müßten. Zu gleicher Zeit protestierte Rasi, da inzwischen die Kammer sich verammelt hatte, gegen die Rechtmäßigkeit seiner Verhaftung. § 45 der Verfassung bestimmt nämlich, daß kein Abgeordneter während der Session verhaftet werden darf. Rasi war aber während der Session verhaftet worden und zwar ohne Erlaubnis der Kammer lediglich auf den Antrag hin, den die drei Anklagekommissare der Kammer gestellt hatten. Den Protest Rasi's konnte also die Kammer nicht umgehen, er wurde sofort den Offizien

übermittelt, von denen sich vier gegen fünf für die Gelezwidrigkeit der Verhaftung erklärten. Eine Plenarabstimmung der Kammer über die heikle Frage wird demnächst erfolgen. Mag sie ausfallen wie sie will, jedenfalls wird wenigstens eine starke Minderheit die Verhaftung als ungesetzlich und verfassungswidrig tadeln und damit den Sizilianern neuen Anlaß geben, Rasi als einen Märtyrer der norditalienischen Gendarmerei zu betrachten. Das mag wohl auch der neue Reiter des Prozesses, Senator Blaserna, eingesehen haben, denn er vertagte ihn auf unbestimmte Zeit und berief den Senat zu einer gewöhnlichen politischen Sitzung für die nächsten Tage, da der von der Kammer bereits angenommene italienisch-russische Handelsvertrag notwendigerweise noch vor Weihnachten vom Senat durchberaten werden muß.

Ob diese Entscheidung des Whistlers Blaserna mit Absicht oder ohne Absicht getroffen worden ist, das wissen die Götter. Jedenfalls wird dadurch der Rasi-Prozess wahrscheinlich ein für allemal begraben werden, denn nach § 36 der Verfassung darf der als oberster Gerichtshof konstituierte Senat unter Strafe der Nichtigkeit sich nur ausschließlich mit dem schwebenden Prozess beschäftigen. Tritt also jetzt wirklich, wie Blaserna angekündigt hat, der Senat zu einer politischen Sitzung zusammen, dann muß der ganze Rasi-Prozess später von vorne wieder beginnen. Es verlaute daher, daß der Senatspräsident Canonico gleich bei der ersten Sitzung folgende Resolution beantragen wird: „Indem der Senat den Obersten Gerichtshof für aufgelöst erklärt, beginnt er mit seinen Arbeiten und geht zur Tagesordnung über.“ Das wäre allerdings das Ende des Rasi-Prozesses. Darob wird Rasi, die Regierung und schließlich ganz Italien froh sein können. Der moralische Zweck, den die Gegner Rasi's erreichen wollten, ist hinsichtlich erreicht worden. Die öffentliche Meinung des Landes hat einen Begriff davon bekommen wie die Staatsgelder streupfelig verschleudert wurden, und die Minister werden in Zukunft vorsichtiger und gerechter wirtschaften müssen. Die Regierung kann froh sein, daß die schmutzige Wäsche der Ministerien nicht weiter öffentlich gereinigt zu werden braucht, denn Rasi wollte nach dem Rezept handeln: Was ich getan habe, haben auch meine Kollegen getan, wenn darum ich untergehen soll, müssen sie mit mir untergehen. Endlich kann Rasi froh sein wenn der Prozess niedergeschlagen wird, denn dann ist für ihn Aussicht vorhanden, daß er in einigen Jahren Ministerpräsident sein wird. Hierzulande ist nämlich nichts unmöglich. Aber trotz alledem ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß der Prozess so gut oder so schlecht wie es geht zu Ende geführt wird. Vedremo.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Dezember 1907.

Die Wahrheit über die Episode Paasche.

Der Abg. Dr. Paasche wird in einem Teil der Presse fort und fort mit Mißtrauen behandelt oder offen beschimpft, weil er in der Erfüllung herber Pflichten in der Mittwochs-Sitzung des Reichstages Herrn von Einem auf sehr ernste Dinge hingewiesen hat, die dem Herrn Kriegsminister bislang

unbekannt geblieben waren. Die „Nat. Ztg. Korresp.“ gibt darauf die Rede Paasche nach dem amtlichen Stenogramm wieder und knüpft daran folgende Bemerkungen:

Der diese durch Ernst und Wahrhaftigkeit ausgezeichneten Rede liest, wird — lassen wir — ohne weiteres bekennen, daß von einem Ueberfall dabei ebensowenig die Rede sein konnte, wie von dem Ueberfall, einen allgemein und mit Recht beliebten Minister zu stürzen. Von einem Ueberfall um so weniger, als Herr Dr. Paasche erst tags zuvor in einer Stenographie dem Herrn Kriegsminister erklärt hatte: „Ergötzen Sie sich mit dem, was Sie über Politik, Hohenau und Lhmar ausgeführt haben, nicht übereinstimmen und werde darauf zurückkommen.“ Die Unterhaltung ist dann durch Tagesdienstleistungen dreimal gekört worden. Aber von den Märdern des Herrn Dr. Paasche ward Herr von Einem jedenfalls unterrichtet, und daß Dr. Paasche auf der Rednerliste stand, war kein Geheimnis. Herr Dr. Paasche hat dann noch am Mittwoch einen der Diener gefragt: „Ist der Kriegsminister im Hause?“ und er ist, als der bejahte: „Ja, wohl, Ergetzen Sie da,“ zu reden begonnen. Soviel über die Vorgänge vom „Ueberfall“. Die andere ist noch kürzer abzumachen. Wenn Herr Dr. Paasche den Kriegsminister hätte „stürzen“ oder auch nur angreifen wollen, hätte er aus Herrn von Einem's vorleser Rede vielleicht manchen anderen Passus heraussuchen können. Er hat es nicht getan. Die abschließende Artikel, wenn man bei Dr. Paasche Darlegungen und Feststellungen — denn das und nichts anderes sind sie — überhaupt von einer solchen sprechen will, rühlete sich höchstens gegen jene anderen Stellen, von denen Herr Wassermann bei seiner neuerlichen Staatsrede mit leihem Humor gemeint hatte: daß für sie ja auch das Geld im Etat bewilligt werden möchte. Ueber diese immerhin etwas eigenartigen Verhältnisse sich zu unterhalten, wird beim Militärerat Gelegenheit genug sein. Das Mißverständnis zwischen dem Herrn Kriegsminister und Herrn Dr. Paasche — weht als ein Mißverständnis und eine Episode war es nie — ist ja inzwischen beigelegt. Die beiden Herren haben sich ausgesprochen; Herr Dr. Paasche hat Herrn v. Einem sein Material abgerechnet und der hat ihm für die Auffälligkeit gedankt. Weiteres, wenn auch vielleicht gerade nicht Erfreuliches, wird man vermuthlich öfter, Angewiesenen würde es — ein Vorklag zur Güte — nicht schaden, die Schimpforgien einzustellen. Wenn nicht anders: zeitweilig!

Zur Börsengeseknovelle

hat der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in seiner Sitzung am 4. Dezember eine Erklärung beschlossen, in deren Eingang es heißt:

„Der Vorstand des Zentralverbandes erkennt an, daß der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eine nicht unerhebliche Besserung des heutigen Rechtszustandes auf dem Gebiet des börsenmäßigen Zermindhandels bringt, er bedauert jedoch, daß die vom Zentralverband und von drei Bankiertagen aufgestellten sehr viel weiter gehenden Forderungen zu einem großen Teil unerfüllt geblieben sind.“ Insbesondere wird getadelt, daß der Gesetzentwurf auf dem Gebiete des Verkehrs mit dem Privatpublikum der Rechtsunsicherheit und der Verletzung von Treue und Glauben nicht genügend entgegengewirkt. Es dürfe nicht gestattet sein, daß der Schuldner auch nach Abwicklung des Zermindgeschäfts die gestellten Sicherheiten zurückziehen kann. Außerdem wird bedauert, daß das Gesetz keine Ausschlußfrist festsetzt, nach deren Ablauf eine Unwirksamkeit des Geschäfts überhaupt nicht mehr geltend gemacht werden kann. Endlich wird verlangt, daß den Bestimmungen der Novelle — mit alleiniger Ausnahme der zurzeit ihres Inkrafttretens rechtshängigen Sachen — uneingeschränkt rückwirkend Kraft

Wiener Theaterbrief.

Von Ludwig Hirschfeld.

Die Rabensteinerin. — Der Dummkopf. — Vom andern Ufer. — Der Meister. — Der Tag der Rechenhaft etc.

Wien, Anfang Dez. 1907.

Mannheim hat es wirklich eine Weile den Anschein, als ob Wien besser wäre als sein Opernterritorium, als ob hier Lebensmöglichkeiten für ernste literarische Bühnen beständen, zu deren Besuch das Publikum nur erzwungen werden müßte, daselbstes Publikum, das jetzt von geschickten Geschäftsleuten seit Jahr und Tag unerbitlich zum Operntergenuß angehalten wird. Aber es ist wohl nur eine Täuschung dieser letzten Wochen, in denen sich zufällig auf den Wiener Bühnen mehr Interessantes und Literarisches ereignet hat, als sonst in einem halben Jahr. Die schwächlichen Novitäten hat wie immer das Burgtheater gebrakt.

Der Leiter dieser Bühne hat eine eigentümliche Art, auf Vorwürfe zu reagieren, und wenn es sich z. B. um die völlige Vernachlässigung eines Dichters handelt, so antwortet Schlenker regelmäßig mit der Aufführung einer der schwächsten Arbeiten des Betreffenden. So hatte er auch diesmal bei Widenbruch gehandelt, dem Schlenker in seinen Berliner naturalistischen Tagen ein gar grimmiger und unerbitlicher Kritiker gewesen ist. Wenn er diese scharfen Eigenschaften auch dem Schauspiel „Die Rabensteinerin“ bewahrt hätte. Es bestand durch und keine Kostwendigkeit, dieses raffelnde Ritterstück aufzuführen, dessen vier Akte mit Schwertkämpfen, Annonenschüssen, mit Morden und Schreien, mit Tosen und Verwundeten angefüllt sind und dessen geringe poetische und psychologische Elemente in einer lärmenden Theatralik untergehen. Auf reichsdeutschen Bühnen mag dieses Stück Interesse finden, dem Wiener Publikum kann es ganz gleichgültig sein, wenn eigene Rüstungen und

mittelalterliche Gewänder in einem Lebensdenkmal über Kolonialpolitik sprechen. Am Schluß, wo alles in Wohlgerallen und Mäßigkeit endet, fragt man sich unwillkürlich: Wozu der Lärm? Daß die Künstler des Burgtheaters auch Rüstungen mit ihrem reichen Können anzufragen vermögen, weiß man schon lange, und mit einer Neuinszenierung des Ödö oder einer Aufführung des Florian Weir, hätte man ihnen Gelegenheit geboten, nicht bloß hohe Rüstungen, sondern auch Menschen zu spielen.

Wehr als einen Darstellungserfolg hat auch Huldas Lustspiel „Der Dummkopf“ im Burgtheater nicht erzielt. Es legt ihm eine ganz hübsche Lustspielidee zugrunde: Ein reicher Onkel setzt in seinem Testament den Dummsten in der Verwandtschaft zum Universalerben ein. Darin stecken gewiß allerhand komische und satirische Möglichkeiten, und der erste Akt, der die Testamentsöffnung schildert, berechtigt zu den lustigsten Erwartungen. Aber dann folgen vier Akte, vier unerbitlich wichtige Akte, in denen es sich zeigt, daß diese Dummkopf wirklich dummer ist, als man es von Hulda erwartet hätte. Vier Akte lang nichts als Leichpläubigkeit, Ekelmut und Güte und namentlich Dummheit — kein Wunder, daß es auch dem Publikum schließlich zu dumm wird. Dazu noch ein abgenutzter seitlang bekannter Lustspielapparat von Tanten, schneidigen Amerikanerinnen, Verlobungen, was die Sache auch nicht heiterer macht. Der Dichter erschien nach allen Akten, wahrscheinlich dachte er für die Darsteller . . .

Im Deutschen Volkstheater sind wieder einmal Wiener Autoren zum Wort gelangt, was ja kein alltägliches Ereignis ist. Felix Salten, ein scheidiger Kritiker und blendend impressionistischer Feuilletonist, hat sich mit dem nicht mehr ungewöhnlichen Einakter „Vom andern Ufer“ eingestellt. In den beiden Schauspielen „Der Graf“ und „Der Ernst des Lebens“ erweist sich Salten als ein zwischen Knechtel und Wip pendelnder tüchtiger Theatraliker und fixer Rechner, der seine Leute

kennt. In der geistreichen und dennoch lustigen Komödie „Auferstehung“ als ein fleißiger Schnitzlehrling, der auch von den Bräutern mancherlei prouffiert hat. Die drei Stücke, die natürlich eine lästige Wirkung üben, sind zusammen beitelte: „Vom andern Ufer“, ohne einen solchen Titel wollen nämlich die Theaterdirektoren jetzt keine Einakter mehr auführen, und diese Erwägung dürfte auch der Grundgedanke des Salten'schen Jaktas sein . . . Dieselbe Bühne hat sich endlich wieder mit Hermann Bahr angezöhnt und nach langer Pause ein neues Stück von ihm gebracht. Allerdings mit ziemlicher Verzögerung, denn die Komödie „Der Meister“ ist hier schon vor zwei Jahren von den Dramatiken gespielt worden, aber in einer viel feineren und geistreicheren Auffassung, die sich in der oft sprunghaften Führung und in den gewundenen bizarren Gedankenwegen des interessanten Stückes viel besser zurechtfindet. Die diesmalige Aufführung legte alle theatralischen Schwächen der Komödie bloß und wachte mit dem komplizierten Gedankenapparat dieses apothorischen Aufführungstüdes nichts Rechtes anzufragen. Die Komödie wurde zum Gebrachstück, die Apthorizmen zu partheischen und tendenziösen Schlogern, als wos sei vom Dichter durchaus nicht gemeint sind, und dazu kam noch das Publikum, welches an den unpassendsten Stellen kräftig applaudierte. Auch die merkwürdigste Gestalt des Stückes, nämlich die des Japaners, der sich über die europäische Kultur so lässlich amüsiert, ist bei dieser verspäteten Aufführung nicht zu jener hellseherischen Deutlichkeit gelangt, durch die sie damals vor dem Krieg, imponierte.

Eine höchst bemerkenswerte Uraufführung hat es im Lustspieltheater gegeben. Schon lange hat nichts so seltenes angemerkt, und was so beselnde ist so nordisch, so intensiv nordisch, wie dieses Schauspiel „Der Tag der Rechenhaft“ von Rikis Rjar, das in der norwegischen Heimat des Dichters noch nie aufgeführt worden ist. Nur dort sind solche Menschen möglich, die mit dem Leben, ihrem eigenen und dem ihrer Näch-

verliehen wird, insbesondere, soweit die Bestimmung ihres § 54 (Umschlagbarkeit der Termingeschäfte durch Volkswirtschaftler usw.) in Frage kommt.

Deutsches Reich.

— (Gegen den Entwurf eines Reichs-apothekengesetzes) hat sich die Handelskammer in Weimar ausgesprochen. Es wurde betont, daß der Reichsentwurf für die Apothekenbesitzer insbesondere deshalb schädlich sei, weil im Großherzogtum bei Uebernahme einer bestehenden Apotheke durch einen anderen Apotheker nun keine behördliche Erlaubnis nachgesucht zu werden brauchte.

— (Die Novelle zum Handelsgesetzbuch) wendet der § 63 derart geändert werden soll, daß die Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen unter allen Umständen auf sechs Wochen ihr Gehalt weiterbezogen, jedoch sich auf das Gehalt des Kranken- und Unfallgeld abziehen lassen sollen, hat die Zustimmung der Vertreter der Berliner Kaufmannschaft erhalten. Die Vertreter erachten die vorgeschlagene Regelung als einen billigen Ausgleich der sich in dieser Frage gegenüberstehenden Interessen. Gegen alle weitergehenden Anträge sprechen sie sich jedoch mit Entschiedenheit aus.

— (Ein Wertzuwachssteuergesetz) ist vom Oberbayerischen Landtag genehmigt worden. Es sieht einen Steuertarif bis zu 25 Prozent des Wertzuwachses vor.

— (Zur Frage des Erfinderschutzes) nahm am Mittwoch eine große Versammlung der technischen Privatbeamten Berlins einstimmig eine Resolution an, in der die gefürchtete Sicherstellung des Eigentumsrechts der Angestellten an den von ihnen herrührenden Erfindungen und Gewähr-

Badische Politik.

h. Freiburg, 6. Dezember. Seit Anfang dieser Woche haben wir hier zwei Zentrumsblätter. Doch die neue „Freiburger Tagespost“ viel reichhaltiger ist als der „Vote“ kann man nicht behaupten. Bei der ersten Nummer mochte es so scheinen, aber man muß bedenken, daß wohl daran mehrere Tage mit Fleiß gearbeitet wurde, damit das Kind möglichst vorteilhaft das Licht der Welt erblickt. Der Text zeigt dies. Auch daß die neue Kollegin vollstimmiger sei, konnten wir nicht finden. Sucht der „Vote“ doch dies durch Text und Bilder in vollem Maße zu erreichen. Der Grund des Insbesonderen einer zweiten Zentrumszeitung liegt tiefer, und der eigentliche Redakteur sitzt im Pfarrhaus zu Fähringen. Wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren haben, hat der Redakteur des „Freiburger Voten“ darüber den Herrn des Allgegenwärtigen Pfarrherrn erregt, daß er, durch einen früheren Vorfall gewirkt, einen Artikel des Generalfeldmarschalls die Aufnahme verweigerte. Und so etwas muß niemand werden. Die Sympathien für das neue Blatt sind allgemein, und das auch im Zentrumslager, keine besonders großen. Heute gibt der „Vote“ seinem jüngsten Bruder folgenden Glückwunsch auf den Weg. In einem Bericht über eine Versammlung schreibt er:

Hierauf hielt Herr Abg. Kopf es für angemessen, noch einige empfehlende Worte für das zweite Zentrumsblatt, das zwar noch „mit Kinderfränkheiten behaftet“ sei, an die Versammlung zu richten. Dabei bemerkte Herr Abg. Kopf: „Wir wünschen, daß der „Freiburger Voten“ keinen Abonnenten verliert, daß aber das neue Blatt tausende von Abonnenten gewinnt.“ Recht so; eine Ehre ist die andere wert! Wir sind von gleichem christlichen Geschäftsgenossen besetzt, wie der hochverehrte Herr Kopf, wenn wir wünschen: Möge das neue Blatt seinen Abonnenten verlieren, aber der „Freiburger Voten“ tausende neuer Abonnenten gewinnen!

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 7. Dezember 1907.

Uebergabe des Denkmals der Großherzogin Stephanie.

Der Wunsch eines unserer verdienstvollsten Mitbürger, des Herrn Generalkonsuls Geh. Kommerzienrat Reich, das unsere Stadt einen neuen, wertvollen Schmuck, das Denkmal der Großherzogin Stephanie, zu verdanken. Der verstorbene Landesherr hat der Errichtung des Standbildes der von ihm sehr verehrten Tante das größte Interesse entgegengebracht. Er hat nicht nur den Entwurf auf das eingehendste ge-

prüft, sondern auch bei der Ausführung der Details die genauesten Anordnungen getroffen, jedoch man sagen kann, daß der Verehrte einen ganz hervorragenden Anteil an der Entstehung des Werkes gehabt hat. Das Interesse des Verbliebenen erlahmte auch dann nicht, als der hochtalentvolle Bildhauer Taucher, der sich der besonderen Protektion des Heimgegangenen erfreute, an die Ausführung des ihm gewordenen ehrenvollen Auftrages ging. In wiederholten Rufen ist der Großherzog im Atelier des Künstlers erschienen und hat sich von dem Fortschreiten des Werkes überzeugt. Es ist deshalb wohl nicht zuviel behauptet, wenn man das Denkmal zugleich auch als das letzte teure Vermächtnis Großherzog Friedrich I. bezeichnet.

Das Standbild erhebt sich gegenüber dem Mittelbau des Schlosses in dem zum Schloßgarten gehörigen Dreieck, das durch die vom linken Schloßflügel nach der Rheinbrücke führenden Straße und durch den vom Ballhaus aus in den Schloßgarten einmündenden Fußweg gebildet wird. Großherzogin Stephanie ist in etwas über Lebensgröße in weichem rotem Marmor dargestellt. Die hohe, schlanke Gestalt umschließt eine Empfindung mit tiefer Devotion und tiefen Kummer. Die Arme sind leicht verkrüppelt. Die rechte Hand hält einen Fächer. Das gelockte Haar schmückt ein Diadem. Der Blick ist nach dem Schloß gerichtet, das ihr Witwenhau war. Der aus rotbraunem Marmor gearbeitete Sockel trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Stephanie, Großherzogin von Baden“ und auf der Rückseite die Jahreszahlen 1789—1860 (Geburts- und Todesjahre) aus feinstem verguldetem Metall. Die Inschriften stammen ebenso wie die sonstigen einfachen Verzierungen aus der Erzgießerei Paul Stroh-Stuttgart.

Die Uebergabe des Denkmals an den Vertreter des Großherzogs vollzog sich heute mittig in Gegenwart von wenigen geladenen Personen. Außer dem Präsidenten der Großh. Zivilkammer, Herrn Geh. Rat Dr. Nicolai und dem Statthalter des Großherzogtums, Herrn Geh. Kommerzienrat Reich und Frau Schwester waren nur noch die Herren Geh. Regierungsrat Lang, Oberbürgermeister Dr. Beck, Karl Lang und Geh. Kommerzienrat Hans, Frau Kommerzienrat Köchling, Frau Oberst von Reng, Herr Bildhauer Taucher die Hofgärtnerin Anselm-Schwepingen und Sommer von hier und mehrere Vertreter der Presse erschienen. Die Jünglinge des Großh. Instituts und des Luise-Stephanie-Hauses wohnten auf besonderen Wunsch der Großherzogin Luise der Feier auf dem gegenüberliegenden Schloßballon bei.

Als sich die Geladenen um das bereits entfaltete Denkmal gruppiert hatten, ergriff Herr Geh. Kommerzienrat Reich das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der darauf hinwies, daß der verstorbene Großherzog dem Entstehen des Denkmals ein so ungemein großes Interesse entgegengebracht habe, weil er nach seinen eigenen Äußerungen die bei seiner Tante verlebten Stunden zu seinen liebsten Jugenderinnerungen gezählt habe. Großherzogin Stephanie habe ja auch auf den verewigten Großherzog viel Einfluß gehabt. Das Denkmal sei auch vollständig nach den Wünschen des Verbliebenen entworfen worden. Der Großherzog und die Großherzogin hätten das Standbild bereits vor einigen Tagen besichtigt und in Empfang genommen. Heute handle es sich demnach nur darum, das Denkmal der Großh. Hofverwaltung zu übergeben. Er tue dies mit der Bitte, dem Großherzogspaar und der Großherzogin Luise zu melden, daß es ihm eine Herzensfreude gewesen sei, einen letzten Wunsch des verbliebenen Großherzogs zu erfüllen, der wiederholt die Absicht geäußert habe, der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen.

Geh. Rat Dr. Nicolai führte aus, der Großherzog habe ihn beauftragt, zunächst seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß es ihm unter den jetzigen Umständen nicht vergönnt sei, mit der Großherzogin der Enthüllung des Denkmals beizuwohnen. Man lenke ja die traurigen Umstände, die die Verwirklichung dieses Planes verhinderten und er glaube in aller Sinne zu sprechen, wenn er anknüpfend an die Worte des Verewigten den Empfindungen der Trauer über den unersehlichen Verlust Ausdruck verleihen, den das badische Volk durch den Tod des gütigen, ehrwürdigen Landesherrn betroffen habe, der mit so großem Interesse die Entwicklung des Denkmalsprojektes verfolgt habe. Niemand habe ja geglaubt, daß das Schicksal so unerbittlich eingreifen und es dem Verewigten unmöglich machen würde, am Schluß der herrlichen Mannheimer Jubiläumstage nochmals mit der Frau Großherzogin hierher zu kommen und das Denkmal zu weihen. An seiner Stelle habe ihn der nunmehrige Großherzog beauftragt, dem Stifter herrlichen, aufrechten Dank zu sagen dafür, daß er es unternommen habe, im Sinne seines entschlafenen Vaters die Großherzogin Stephanie in so würdevoller Weise zu ehren, an der alle Mitglieder des Großh. Hauses, insbesondere der jetzige Großherzog, mit so großer Verehrung hängen. Großherzogin Stephanie habe es in der Tat am Mannheim verdient, daß ihr hier dieses Denkmal errichtet wurde, denn sie habe nicht nur den größten Teil ihres Lebens in den Gemächern des Großh. Schlosses verbracht, sondern auch

mit dem regsten Interesse die Entwicklung Mannheims verfolgt. Wiederholt habe sie sich bei ihren fürsichtlichen Verwandten für die Mannheimer Interessen benützt. Sie war auch eine Wohltäterin der Armen und hatte warmes Interesse für die Erziehung der Jugend. Er sei insbesondere beauftragt, darauf hinzuweisen, daß verschiedene Wohltätigkeitsanstalten Großherzogin Stephanie ihre Gründung verdanken. Er erinnere nur an das Gr. Institut und an die Luise-Stephanie-Anstalt. Auf besonderen Wunsch der Großherzogin Luise wohnten ja auch die Mädchen dieser beiden Institute auf dem Schloßballon der Feier bei. Großherzogin Stephanie habe auch im lebhaftesten Verkehr mit der Bürgerkammer gestanden. Sie war der Mittelpunkt des damaligen geistigen und künstlerischen Lebens Mannheims. Die Krönung ihres Schaffens dürfte wohl die Schaffung dieses herrlichen Schloßgartens genannt werden. Es sei urkundlich nachgewiesen, daß die erste Anregung zur Gründung des Schloßgartens von der Großherzogin Stephanie ausgegangen ist und daß sie alle Hindernisse zu überwinden vermochte. Es sei deshalb ein überaus feinsinniger Gedanke gewesen, das Standbild im Schloßgarten zu errichten. Der Redner sprach dann dem Stifter den warmsten Dank des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise für die Errichtung des Standbildes aus und übernahm es in die Obhut der Hofverwaltung mit dem Wunsch, daß es Jahrhunderte überdauern möge unter dem Schutze der badischen Krone und einer gestützten Bevölkerung zu Ehren der edlen Fürstin und als ein Zeichen der Erinnerung an die verdienstvolle Wirksamkeit des Ehrenbürger Mannheims, der solch für unsere Stadt getan hat. Nach diesen Worten legte Herr Geh. Rat Dr. Nicolai drei mächtige Lorbeerkränze mit Schleife am Denkmal nieder, den ersten im Namen des Großherzogspaares, den zweiten im Namen der Großherzogin Luise, den dritten im Namen der Enkelin der Großherzogin Stephanie, Königin Karola von Sachsen. Herr Oberbürgermeister Dr. Beck legte einen mächtigen Lorbeerkranz mit Schleife namens der Stadt nieder. Zwei weitere Kranzgebende kamen vom Großh. Institut und Luise-Stephanie-Haus. Mit der Kranzniederlegung hatte der Beibehalt, der kaum eine Viertelstunde in Anspruch nahm, sein Ende erreicht.

Mannheims Eisenbahn-Personenverkehr.

Im Hinblick darauf, daß schon jetzt von den Eisenbahn-Direktionen die Sommerfahrpläne beraten werden, hat der Verkehrsverein am 21. v. M. ausführliche Eingaben nach Karlsruhe und Mainz gerichtet, welche wir auszugeweiht zur allgemeinen Kenntnis bringen.

1. Eine Verbesserung der Frühverbindung nach dem badischen Oberland und Pfalzheim. Der Zug 430 Uhr liegt für Mannheim sehr ungenügend.
 2. Die Einschaltung eines Abendzuges nach Karlsruhe zwischen 9.30 Uhr und 12.55 Uhr Nachts.
 3. Die Bestlegung des sog. Theaterzuges nach Heidelberg circa 10.30 Uhr und Führung eines neuen Zuges, wie letzten Sommer, um circa 11.30 Uhr Abends.
 4. Die Saisonzüge Frankfurt-Luzern nicht mehr am Mannheim vorbei, sondern über Mannheim zu führen.
 5. Die nachtschnellzüge Frankfurt-Wiesbaden und vice-versa, die jetzt über Schwetzingen geleitet werden, über Mannheim zu dirigieren, ebenso die D-Züge 1 und 2. Letzterer Mannheim ab Morgens 8.27 Uhr oder 8.24 Uhr kommt, solange in Heidelberg oder Karlsruhe umgestiegen werden muß, für Mannheimer, die nach der Schweiz oder Italien reisen, kaum mehr in Betracht. Der gleichzeitig abfahrende D-Zug 180 über Straßburg wird, da er alle direkten Wagen fährt, weit mehr benutzt.
 6. Für die Verbindung nach dem Schwarzwald und Konstanz wird Ersatz für den ausgefallenen Frühzug Solothurn-Konstanz, ferner Beschleunigung und Vermeidung der direkten Züge beantragt, hauptsächlich zur Verbesserung der Verbindung nach Tirol und den Engadin durch Baden.
 7. Der schon früher gestellte Antrag, nach Würzburg und vice-versa ein neues Eilzugs- oder Schnellzugspaar zu führen, wird als dringend wiederholt, mit der Maßgabe, dabei ebenso sehr auf die Verbindung mit Nürnberg-Karlsruhe etc., als auf jene mit der Pfalz-Saarbrücken Rücksicht zu nehmen.
 8. Bei der Verbindung nach München wird wiederholt gebeten, den Schnellzug Morgens 6.53 Uhr bis München durchzuführen, wie im Sommer 1907. Ferner wird beantragt, den Zug Abends 6.21 Uhr so zu legen, daß er den Anschluß an den Münchener Schnellzug in Stuttgart erreicht. Momentan muß man um 5 Uhr hier abfahren, um Nachts 12.35 Uhr in München zu sein. Auch die Nachverbindung von München hierher sollte verbessert werden.
- Ein Hauptpunkt der Eingabe des Verkehrsvereins nach Karlsruhe bildet das Verlangen nach Einstellung direkter Wagen, damit das vom Volkswillen geprägte Wort

ten experimentieren, wie mit einer fremden Sache, einem merkwürdigen Problem. Menschen, die zur Hälfte aus theoretisierender Gräßlichkeit zusammengesetzt sind. Dieser Frau Pogoroff, der eine sechsjährige Ehe hindurch Argwohn und Haß in sich aufspeicherte, und diesen Gefühlen sich sein ganzes Herz mit planvoller Absicht zum Opfer bringt, diese Mutter, die das Kommissariat mehr liebt als den Sohn und alle andern, die sich in diesem Schauspiel so selbstlos gebärden, das sich lauter Gestalten, die drohen in Christianos etwas ganz Alltägliches sind, aber meistens in den Dramen und Romanen, die von dort zu uns kommen. Auch dieses in der Führung und Motivierung ist recht dunkle Stück ist nur aus dem Mien heraus zu verstehen. Aus der Atmosphäre dieses Landes, in dem, bestiger als irgendwo, alte und neue Anschauungen miteinander kämpfen, einen Kampf, in dem wurmförmige Familien aufgerieben werden. Mit politischen, literarischen und philosophischen Problemen, — um Zukunftsfragen aller Art ist dieses Stück geladen. Und darum ist es ein, trotz aller technischen Unmöglichkeiten, bis zum Schluß nicht aus seinem Dorn.

Am eifrigsten, wenn auch nicht am erfolgreichsten bemüht sich das kleine Schauspielhaus um ernste Literatur, Literatur ohne Anlehnung der Rationalität, der Richtung, und manchmal auch des Wertes. Am häufigsten ist dieser strebsamen keinen Höhe die Aufführung der Komödie „Die Stimme der Unmündigen“ von Egon Lange gelungen, einer überaus feinen und kultigen Sache, an der die übrigen Theaterdirektoren mit unerschütterlicher Blindheit vorbeigegangen sind. Dagegen war es nicht unbedingt notwendig, aus der Szenenreihe „Pariser Schattenspiele“ von Felix Philipp noch eine zweite Serie vorzuführen, und gänzlich überflüssig war die Aufführung einer Komödie „Die Hensler“ von Strindberg in der der Dichter wieder einmal zeigt, daß man aus einem schönen und guten Roman ein sehr abgeschmacktes und schlechtes Theaterstück machen kann. Bedauerlich verhält es sich mit dem im Intimus-Theater angeführ-

ten Schauspiel „Das Gnadenrot“ von Jwan Turgenjew, dessen ermüdenden Schilderungen russischen Lebens und russischer Landkultur wie unheilvolle dramatisierte Romankapitel, anmuten. Im selben Abend lernte man hier Oskar Wildes „Historisch-tragödie“ kennen, ein interessanter Torso, ein raffinierter letzter Akt, der in würdigen Rahmen einen tiefen Eindruck machen dürfte.

Schließlich noch das Maimundibücher, das jetzt in den letzten literarischen Tagen liegt. Diese Schauspieler, die in ein paar Romanen hütlos sein werden, aber wieder in ihre Provinzordnung zurückkehren müssen, spielen jetzt mit einem Fleiß und mit einer Mäßigkeit, mit einer wahren Lebensbeachtung. Das „Friedensfest“, das partei Lustspiel „Vater und Sohn“ des Dänen Gustaf Gasmann und Hans Müllers „Eustachius“ viel eindrucksvoller und sympathischer herausgebracht, als wenn der Dramatist Sigmund Labenzburg noch das Seyler gefährt hätte. Jetzt, nachdem alles entschieden ist und die Generalversammlung beschlossene hat, entfällt hier ein ganz unerwarteter literarischer Frühling, doch eher es Sommer wird, läßt hier der Weizen der Intimistenlustigen Witwe.

Buntes Feuilleton.

— Die Kofetterie im Gefängnis. Kofetterie ist eine Eigenschaft, die den Frauen tief innewohnt, von der feinsten Modedame bis herab zur kleinsten Arbeiterin. Ja selbst im Gefängnis hört die Macht der Kofetterie noch nicht auf, sondern spielt unter den weiblichen Sträflingen die wichtigste Rolle. Dafür gibt Paola Lombroso, die Wäster des berühmten Kriminologen, interessante Beispiele in einem Aufsatz der Revue, die sie dem Gefängnisdirektor Gadofo verdankt. Obgleich die weiblichen Gefangenen so ganz von der Welt isoliert

sind und außer den Aufsehern niemals einen Mann sehen, ist doch die Begierde, schön zu erscheinen und sich zu schmücken, in ihnen noch nicht erloschen. Die Gefangenen des Gefängnisses sind bekanntlich sehr streng in allem, was sich auf die Kleidung der Beurteilten bezieht. So ist es streng verboten, irgend ein Pulver oder ein anderes kosmetisches Mittel zu benutzen. Aber die Erfindungskraft der Mädchen überwindet alle Hindernisse. So verschafften sie sich einmal das zur Schminke nötige „Weiß“ auf folgende Weise. Sie leiteten geduldig die Wauern ihrer Zelle ab, lauten den Ruff und erhielten so eine Art weissen Pulvers, den sie sich auf das Gesicht auftrugen. Eine Gefangene hatte sich eines Morgens das ganze Gesicht mit Rot gefärbt wie eine Prima Ballerina. Ihre Zelle wurde von oben bis unten untersucht, ohne daß man irgend etwas von Schminke fand, schließlich löste sich das Rätsel. Sie hatte aus ihrer Unterjacke alle roten Fäden, die sich in dem Gewebe befanden, mühsam herausgezupft, diese Fäden längere Zeit im Wasser aufgelöst, bis der Farbstoff eine rote Flüssigkeit ergab und mit dieser das Gesicht eingerieben. Das Ideal der weiblichen Sträflinge, das höchste Ziel ihrer Träume, ist ein Korsett. Ein Mädchen verfertigte sich unter unglücklichen Mühen dieses geliebte Kleidungsstück, das sie nicht entbehren mochte, aus den Eisendrähten am Gitter des Zellenfensters. Sie hatte sich so stark damit geschmürt, daß sie eines Tages während des Morgengottesdienstes ohnmächtig wurde, und nun wurde das Geheimnis ihrer schmerzlichen Tante entdeckt. Um die Stücke Eisen dröht, die zur Verfertigung notwendig waren, zu erlangen, hatte sie sich in einer großen Anzahl von Zellen absichtlich in die Straßzelle bringen lassen, deren Fenster allein ein solches kostbares Gitter enthielt.

— Ein alter Theaterzettel. Die heutigen Theaterzettel sind im allgemeinen recht schneidiger Natur. Nur den Titel des Stückes,

zeichnet und Entdecker des unlauteren Wettbewerbs nennt. Nach einer Statistik seien in 11 Jahren unter 1740 Fällen betrügerischen Panzerrotts 191 Juden gewesen, während nach der Bevölkerungszahl nur 20 Juden sich darunter hätten befinden sollen. Wenn die Freisinnigen dem Handwerke den Vorwurf machen, in der Gegenwart nicht genügend gelernt zu haben, so sei dieser Vorwurf zurückzuweisen. Nach Schließ: Am schwersten leide der Mittelstand unter dem hohen Bankdiskont; dem fürchtbaren Druck des Geldmangels müsse man schnellstens begegnen. (Beifall).

Kobell (Widlib.) wünscht nicht, daß die Handwerker unter Aufgabe der jetzigen wirtschaftlichen Grundzüge zu Zuständen, wie im vergangenen Zeitalter, zurückkehren. Es genüge aber auch nicht, daß die Behörden an den Handwerkerkonferenzen teilnehmen und dort Vorträge machen. Der Redner wünscht die Einrichtung einer Handwerkerabteilung im Reichsamt des Innern, in der technisch gebildete Männer sitzen. (Beifall sehr richtig). Das Handwerk müsse konkurrenzfähig gemacht und sein Kredit verstärkt werden.

Bei den Submissionen könne man dem Handwerke wesentlich entgegenkommen, wenn die Vergabe von Lieferungen an die Produzenten direkt erfolgt; dann können sich auch die kleinen Handwerker daran beteiligen. Lebhaft gewünscht wird ferner die Einschränkung der militärischen Betriebswerkstätten der Konsumhandwerker. Erforderlich ist die Förderung der Handwerkerkreditgenossenschaften, die dem Handwerker Darlehen zu billigen Zinssätzen gewähren.

Abg. Erzberger (Chr.) freut sich über die günstige Aufnahme der Vorlage bei allen Parteien. Jedenfalls dürfe man dem Zentrum hiernach nicht vorwerfen, daß es bisher nur papierene Sozialpolitik getrieben habe. Er bittet, den Zentrumsantrag zu unterstützen. Es sei Sache des Bundesrates, die Anregungen des Reichstages auszuführen. Der Redner geht dann noch auf die gestrige Rede des Abgeordneten Schmidt-Berlin (Soz.) ein. Das 19. Jahrhundert habe keine Verminderung, vielmehr eine Vermehrung der Kleinbetriebe gebracht. Wenn der hohe Bankdiskont noch ein bis 2 Monate fortbauere, so werden Tausende von mittleren Existenzen dadurch vernichtet werden. Die Mittelstände hätten hauptsächlich die Kosten der Kolonialausgaben zu tragen. Tausende von Millionen, die für den Erwerb von Kiautschou und für den westafrikanischen Krieg erforderlich waren, sind dem deutschen Volke entzogen worden. Vermehrte Silberprägung werde etwas Abhilfe schaffen. Redner wünscht die Vorlegung eines Volkshedgegesetzes und erörtert hierauf den Unterschied zwischen dem Arbeit- und dem Handwerkbetrieb.

Brubns (Soz.) erklärt: Die Lehrlingsausbildung liege noch sehr im argen. In vielen Gewerben herrsche eine Lehrlingsjücherei, besonders im Schlossergewerbe. Redner weist dies siffermäßig nach und führt dann aus, wegen die Erleichterung des Beitritts zur freiwilligen Invalidenversicherung habe er nichts einzuwenden. Auch sei das Handwerk der obligatorischen Krankenversicherung zu unterstützen.

Liesberg (Wirtsch. Bgg.) gibt dem Wünsche Ausdruck, daß die hier heute geäußerte lebhafteste Handwerkerfreundlichkeit auch bei den etwaigen Vorlagen zum Ausdruck kommen möchte. Er würde es freudig begrüßen, wenn Erhebungen über die Lage des gewerblichen Mittelstandes erfolgten. Es sollte endlich einmal festgestellt werden, wie traurig es gerade in diesen Schichten aussehe.

Vindwald (Reform.) erklärt, der vorliegende Antrag sei eine passende Gelegenheit, endlich wieder einmal zu praktischer Arbeit überzugehen. Das Handwerk verlange nach dem großen Beschäftigungsnachwuchs.

Hrens (Abg.) weist mit Genugtuung auf die große Uebereinstimmung des Hauses in der Handwerkerfrage hin. Mit Erregung betrachtet er die Frage des hohen Zinssfußes für hebenfalls. Es sei hebenfalls, daß die Interpellation hierüber nicht vor Weihnachten möglich sei. Hrens widerspricht aber Erzberger darin, daß die jetzige Krisis und der hohe Zinssfuß mit der Welt- und Kolonialpolitik zusammenhänge. Es handele sich heute nur um eine Geldkrise, nicht um eine Kapitalkrise.

Dobe (Chr. Bgg.) besorgt, daß auch nach der Interpellation Konnt der Zinssfuß so hoch wie bisher bleiben werde. Albrecht (Soz.) erinnert daran, daß die Sozialdemokraten bei der Einführung der Invalidenversicherung beantragt hätten, das selbständige Handwerk in die Versicherung einzubeziehen. Damals wurde dies abgelehnt, jetzt werde dieser Antrag von den Mittelstandsparteien wieder eingebracht. Mit kleinen Mitteln kann dem Handwerkerlande nicht geholfen werden. Man sollte das Handwerk von den indirekten Steuern befreien und in eine gesündere Finanzpolitik eintreten.

Darauf erfolgt Schluß der Besprechung. Die Abstimmung wird vertagt. Die nächste Sitzung findet am Montag 1 Uhr statt. Tagesordnung: Reichsvereinsgesetz. Schluß der Sitzung halb 4 Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 7. Dez. Staatssekretär Dernburg, welcher gestern hier zu Besuch weilte, wurde vom Großherzog in Audienz empfangen.

Frankfurt, 7. Dez. Die zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung des heßischen Richtervereins beschloß einstimmig den Zusammenschluß der einzelnen Vereine zu einem das ganze deutsche Reich umfassenden Verbande als dringend wünschenswert zu erklären. Der Vorstand wird beauftragt, bei den anderen deutschen Richtervereinen hierzu die vorbereitenden Schritte zu tun.

Böln, 7. Dez. Die Blätter melden aus Düsseldorf: Bei den Weisheitswahlen für das Gewerbegericht wurde aus dem Stand der Arbeitgeber zum erstenmal ein sozialdemokratischer Kandidat gewählt.

Eisen, 7. Dez. Wie der Leiter des Rheinischen Lustschiffahrtsvereins mitteilt, ist der entflozene Ballon „Bomler“ in eine größere Höhe gestiegen, so daß die Hülle schließlich plachte und in zwei Teilen bei Vuer in Westfalen niederging. Die Hülle hat 5000 M. gekostet, während die Reparaturkosten nur 20 bis 30 M. betragen. Die Rettungsmaßnahmen von einem organisierten Sturm, bei dem der Ballon davongeflogen sein sollte, sind unwirksam. Die Windgeschwindigkeit ergibt sich aus der Fahrt des Ballons, der nur 30 Km. zurücklegte.

Krefeld, 7. Dez. In der gestrigen Sitzung der Fabrikanten wurde beschlossen, daß, wenn innerhalb 14 Tagen die Disfessionen im Seidenstoffgewerbe nicht beigelegt sind, sämtliche Färbereien, Appreturen und Druckerien gezwungen sind, ihren Betrieb bis zur Einigung zu verhängen.

Duisburg, 7. Dez. (Priv. Tel.) Im physikalischen Lehrsaal des im Stadtteile Meiderich gelegenen Realgymnasiums fand während des Unterrichts eine Explosion statt.

Oberlehrer Dr. Korje wurde dabei schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Schüler wurden keine verletzt.

Lübeck, 7. Dez. Kommerzienrat Seehing, Präsident der Handelskammer und Vorsitzender der bekannten Firma Siehl u. Seehing ist letzte Nacht gestorben.

Vorburg, 7. Dez. Der König von Spanien teilte dem Präskten des Departements Gironde mit, daß während der sehr stürmischen Ueberfahrt von Portsmouth nach Brest zwei Boizen des Schiffes, das ihn nach Frankreich zurückführte, ertrunken seien.

Lissabon, 7. Dez. Die Partei der Reformprogressisten, deren Führer Alpoim ist, hat ein langes Memorandum an die Parteiführer der Regeneradores und Progressisten gesandt, in dem sie ankündigt, daß sie dem Oppositionsblock nicht mehr angehöre, da ihre Grundzüge radikaler seien.

Stockholm, 7. Dez. Der oberste Gerichtshof hat das am 20. August vorigen Jahres gefällte Todesurteil gegen die Mörder Winter und Schollemeier, die den Priefsträger Bolffen ermordet und beraubt hatten, bestätigt, und dem König empfohlen, von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch zu machen.

Klein, 7. Dez. Wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen wurden 790 Studenten der hiesigen Universität bis Beginn des neuen Lehrjahres 1908 relegiert, doch wurde ihnen die Vererdigung erteilt, sich an anderen Hochschulen aufnehmen zu lassen. Ferner wurden von den Frauenkursen der Universität aus gleichem Grunde alle Schülerinnen, außer von einem Kurse, relegiert.

Wladimiroff, 7. Dez. Die zweite Gruppe der Teilnehmer an dem Festlande in den Festungswerken und Kriegsböden wurden gestern abgeurteilt. Das Militärgericht verurteilte 21 Matrosen zum Tode und 24 zu Zwangsarbeit. 6 Matrosen wurden zur Arrestantenabteilung geschickt, ebenso 2 Leutnants auf 3 bzw. 7 Jahren.

Ashabad (Prov. Transkaukasien), 7. Dez. In Gauden im Repedag-Gebirge an der persischen Grenze ist eine bedeutende Bodenschwankung wahrgenommen worden.

Kewhorl, 7. Dez. Die Grubenarbeiter bei dem Unfall von Monongahela so hart, daß U. „Riff. Bg.“ viele Reiter schmachmäßig wurden. Hieraus wird geschlossen, daß die Vereschütteten sämtlich tot sind. Nur 5 Mann, welche unweit der Einfahrt gefunden wurden, sind bis jetzt gerettet. Sie sind schwer verletzt. 65 Leichen sind gefunden.

Die Cholera in Russland.

Petersburg, 7. Dez. Die im Erdsähen befindliche Choleraepidemie hat in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember nach 80 Opfer bei 109 Erkrankungen gefordert. Im ganzen sind ungefähr 11740 Personen erkrankt, von denen 565 gestorben sind.

Von Tag zu Tag.

Ein jugendliches Opfer großer Fahrlässigkeit. Berlin, 7. Dez. Auf entlegliche Weise hat der sechsjährige Knabe Karl Braunlot den Tod gefunden. Der Knabe befand sich mit seiner Mutter, die auf der Reife von Ruhland nach Berlin begriffen war, in einem Wagen der vierten Klasse des Personenzuges 270 der Strecke Posen-Berlin. Der Knabe stand an der Waggontür und schaute zum Fenster hinaus. Zwischen Kaitshorst und Riep-Rummelsburg sprang plötzlich die Tür, die vermutlich nicht ordentlich geschlossen war, auf und der Junge stürzte aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Passagiere gaben sofort das Signal und brachten den Train dadurch zum Stehen. Der Kleine Braunlot wurde auf dem Nebengleis leblos aufgefunden und bis zum Schlesiaphen Bahnhof mitgenommen, woselbst auf Grund einer telegraphischen Nachrichtigung ein Bahnarzt zur Stelle war. Dieser vermochte nur noch den infolge Schädelbruchs eingetretenen Tod des Knaben festzustellen.

Verhaftung eines Rheinschiff-Kapitäns. Duisburg, 7. Dez. Die hiesige Polizei ermittelte 7 Personen, darunter den Kapitän eines Rheinschiffes, die im Laufe der Zeit über 5000 Zentner Kohlen im Werte von mehr als 6000 Mark gekohlen hatten, indem sie bei Nacht die Kohlen auf ein anderes Schiff übernahmen und ans Land brachten.

Die Opfer des Grubenunglücks. Fairmont, 7. Dez. Man hat alle Hoffnung aufgegeben, die in der Grube Vereschütteten zu retten. Noch möglichen Schätzungen beläuft sich die Zahl der Opfer auf 400. Die Hälfte sind Amerikaner, die übrigen Polen und Italiener.

Meisterstreicherei. Göttingen, 7. Dez. Gestern abend erstach der verheiratete 44jährige Zimmermacher Arthur Pjan nach einem kurzen Wortwechsel den 45jährigen Edder Karl Scheffler. Der Erschlagene hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Schifferhadi, 6. Dez. Ein trauriger Fall ereignete sich Mittwoch vormittag in der Behausung des Maurers Georg Michael Magin 6 in der Villengasse. Die Ehefrau Magins genas um 11 Uhr eines Kindes und der Chemiker Verkarb um 11 Uhr im Alter von 39 Jahren. Eine Lungenerkrankung, die den Verstorbenen 8 Wochen lang ans Bett fesselte, führte den Tod herbei. Magin hinterließ 8 Kinder, wovon das Älteste 12 Jahre alt ist.

Heppenheim a. O., 6. Dez. Die schon längere Zeit von dem heßischen und badischen Staate mit den Gemeinden Landenbach und Oberlandendach geführten Unterhandlungen zwecks Herstellung des badischen Weges, der Gemeinde Landenbach gehörig, aber durch den heßischen Ort Oberlandendach führend, haben nunmehr zu einer Einigung geführt. Die Renovierung erfordert einen Kostenaufwand von 18 000 Mark; davon trägt der badische Staat 10 000, der heßische Staat 1000, die Gemeinde Landenbach 4000 und der heßische Ort Oberlandendach 2000 Mark. — Durch den hiesigen Neubau, den die Gaswirtsin Gölle Bime ausführen ließ, ist es nunmehr Vereiner und Gesellschaften möglich, auch im Winter den sehr beliebten Höhenort Zu Höhe zu besuchen und diese Unterfunst zu finden.

Geschäftliches.

Im Schwanenher der neu eröffneten Fischhalle „Nordstern“, S 1, 2 ist ein frisch gefangener Haifisch im Gewicht von ca. 2 Zentner, der 2 1/2 Meter groß ist, ausgestellt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Automobil-Gesellschaft, A.-G., Mannheim.

In der heute vormittag im Lokale der Rheinischen Kreditbank abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 1415 Stimmen vertreten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Bankier S. A. Marx, eröffnete die Versammlung, worauf aus Aktionärkreisen um Auskunft gebeten wurde über die bisherige Geschäftsentwicklung sowie über die Entwicklung und den Geschäftsgang der Filialen der Gesellschaft in München und Berlin. Der Fragesteller führte aus, er habe gehört, daß die Filiale in München nicht besonders prosperiere. Mit Berlin liege es wohl anders. Bis jetzt bestehe ja die Hoffnung, daß die Verhältnisse günstig liegen. Dann sei bei der letzten Generalversammlung mitgeteilt worden, daß es sehr wünschenswert sei, für Rheinland-Westfalen das Verkaufsmonopol zu bekommen. Ferner verlangte Redner Auskunft darüber, ob die Verschmelzung Benz-Saggenau von irgend welchem Einfluß auf die Süddeutsche Gesellschaft sein werde, und wies dann darauf hin, daß in der Türkei für die Automobile, zunächst für Lastwagen und dann wohl auch für Personenwagen, sich ein großes Absatzgebiet eröffnen werde. Bisher habe zwischen der Stadt Mullan Tigris und dem Mittelmeer nur eine Karawanenverbindung bestanden. Es sei nun beabsichtigt, den Postdienst durch Automobile vermitteln zu lassen. Es wäre für die Gesellschaft vielleicht zweckdienlich, wenn sie sich nach dieser Richtung hin ins Benehmen setzen würde. Herr Geheimrat Kommerzienrat und Generalkonful Marx werde wohl in der Lage sein, die Gesellschaft in diesem Bestreben zu unterstützen, was letzterer Herr auch bereitwillig versicherte.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates beantwortete die gestellten Anfragen auf das Eingehendste und führte aus: Was die Berliner Filiale anbelange, so habe man — wie das auch im Geschäftsbericht ausgesprochen ist — alle Hoffnung, dort ein gutes Geschäft zu machen. Bis jetzt wurden noch keine sehr großen Abschlüsse getätigt, da infolge der Ausstellung die Käufer immer etwas zurückhaltend sind. Man habe aber gar keine Veranlassung, daran zu zweifeln, daß bei den guten Beziehungen, die die Benzmarke in Berlin besitzt und bei der anerkannten Güte der Marke und deren Anflug, mit der Zeit ein zufriedenstellendes Geschäft gemacht werde. Was die Münchener Filiale anbelangt, so könne darüber nur gesagt werden, daß München den Hoffnungen nicht ganz entsprochen habe und daß dort eine gründliche Reorganisation vorgenommen wurde. Gerade in den letzten Tagen seien eine Reihe von Verkäufen getätigt worden, so daß man sagen könne, daß die Filiale mit entsprechendem Nutzen arbeite. Der Umsatz war im vergangenen Jahre ein sehr großer. Darin wurden die Erwartungen der Gesellschaft nicht getäuscht. Bei einer entsprechend geschickten Leitung des dortigen Geschäfts mühte der Nutzen auch entsprechend größer gewesen sein. Es wurde deshalb ein Wechsel in der Leitung vorgenommen und es sei zu hoffen, daß sich die Filiale jetzt günstiger gestalte. Bemerkten möchte er aber, daß die Filiale München nicht verlustbringend war, sondern mit Gewinn abschloß, allerdings nicht in dem Maße, wie erwartet wurde. Was Rheinland-Westfalen anbelange, so sei dieser Bezirk bereits durch Vertrag seitens der Firma Benz u. Co. in den Händen eines anderen Geschäftsinhabers. Der Vertrag laufe noch und es sei keine Aussicht, das sehr begehrenswerte Gebiet Rheinland-Westfalens für die Gesellschaft zu bekommen. Was die Fusion Benz-Saggenau betreffe, so könne diese der Rheinischen Automobilgesellschaft nur angenehm sein, denn die Gesellschaft werde dadurch in die Lage versetzt, auch Omnibusse und Lastwagen zu liefern. Für die Anlegung bezgl. des türkischen Geschäftes ist Redner dankbar und versichert, daß die Aktionäre überzeugt sein dürfen, daß seitens der Verwaltung alles geschehe, um nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande das Geschäft zu fördern. Wenn es der Gesellschaft möglich ist, dort Verbindungen anzuknüpfen zu können unter Bedingungen, die für unsere Aktionäre annehmbar sind, werde sie die nötigen Schritte tun. Was der Geschäftsgang betrifft, so verweist Redner auf den Rechenschaftsbericht. Man habe alle Veranlassung, mit den laufenden Geschäften zufrieden zu sein.

Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden hierauf einstimmig genehmigt und die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder per Affirmation wiedergewählt. Anstelle des Herrn Baron von Hirsch, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Graf Wilhelm von Arco gewählt. Am Schluß der Generalversammlung wurde sodann noch aus der Mitte der Aktionäre dem Vorstand und Aufsichtsrat für die außerordentlich erfolgreiche Geschäftsführung der Dank der Aktionäre ausgesprochen.

Rheinische Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

In der heute vormittag im Saale der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft abgehaltenen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Karl Ladenburg stattfand, waren 1601 Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und gelangt somit eine Dividende von 7 Proz. (gegen 6 Prozent im Vorjahre) zur Verteilung. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Dr. Brüdner Herr Kommerzienrat Oskar Petri, Kürsberg, neu gewählt, während die turnusgemäß ausscheidenden Herren Rechtsanwält Ernst Wasser mann und Direktor Hugo Ratalis-Berlin per Affirmation einstimmig wiedergewählt wurden. — Auf eine Anfrage aus Aktionärkreisen nach den Ansichten für das laufende Geschäftsjahr erwiderte Herr Direktor Kühringer, daß sich bis jetzt, nachdem erst wenige Monate des neuen Geschäftsjahres verfloßen, noch nicht viel sagen lasse, doch könne er so viel mitteilen, daß sich die Betriebe normal entwickelten, und wenn auch im Hinblick auf die Siemens-Schudertwerke ein Rückgang zu erwarten sei, so dürfte doch die Hoffnung ausgesprochen werden, daß wiederum ein befriedigender Erfolg erzielt werden dürfte. — Nachdem noch Herr Direktor Franz novens der Aktionäre dem Vorstand und Aufsichtsrat für den guten Abschluß gedankt, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Die Brauerei Gebrüder Dietrich A.-G. in Düsseldorf schlägt für 1906/07 die Verteilung einer Dividende von 11 pCt. (wie l. B.) vor.

Siroberleht mit der Reichsbank. Die Reichsbank läßt ihren Siro-Zinhabern ein Zirkular zugehen, wonach die Statistik bezüglich der Einreichung zu den Uebertragungen auf auswärtige Bankanstalten neuerdings ergeben habe, daß bei dem weiten größten Teil dieser Uebertragungen erst zwischen 1/4 und 4 Uhr abgegeben wird. Demgemäß drängt sich die Abfertigung auf eine nur kurze Zeit zusammen und stellt die rechtzeitige Expedition der Waive, an welchen die Kontoinhaber selbst das größte Interesse haben, in Frage. Es sollen daher künftig diejenigen roten Ueberweisungsschecks, bezw. die Sammelverzeichnisse, welche nicht aus Börsengeschäften vom laufenden Tage, sondern, wie häufig der Fall, aus Geschäften vom vorhergehenden Tage herrühren, der Reichsbank schon vormittags zugehellt werden.

Mühlburger Brauerei vorm. Frhr. v. Selbenedische Brauerei, Karlsruhe. Die Generalversammlung beschloß, aus 302 908 M. (i. B. 342 840 M.) Gewinn eine Dividende von 7 pEt. (i. B. 7 1/2 pEt.) zu verteilen.

Die Schwarzwalder Steingutfabrik A. G. in Hornberg beruft eine Generalversammlung, welche über Zusammenlegung von 5 Stammaktien zu einer Prioritätsaktie, über Gleichstellung der übrig bleibenden Stammaktien mit den Prioritätsaktien auch über Erhöhung des Grundkapitals bis zu M. 400 000 beschließen soll.

Elefant-Bräu vorm. A. Köhl, Worms a. R. H. Die Gesellschaft erzielte in 1906-07 einen Bierabsatz von 84 100 Hhl. gegen 65 300 Hhl. im vorigen Jahre. Es ergab sich ein Gewinn aus Bier, Brauabfällen etc. von 1 212 813 M. (1 155 296). Die Unkosten für Malz, Hopfen, Betrieb, Obligationenzinsen u. erforderten M. 1 028 006 (M. 961 310). Bei M. 80 998 (M. 87 531) Abschreibungen beträgt der Reingewinn M. 114 306 (M. 116 901), die Dividende, wie bereits gemeldet, 5 pEt. (i. B. 6 pEt.), dem Vorkaufersfonds und der Spezialreserve werden je M. 20 000 (i. B. M. 20 000) der Spezialreserve, M. 15 000 dem Vorkaufersfonds) überwiesen, vorgetragen werden M. 13 987 (M. 10 498), Rücklagen wurden im vergangenen Jahre für M. 112 312 vorgenommen.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A. G., Frankfurt. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1906-07 einen Reingewinn von M. 1 070 377. Dieser soll in folgender Weise Verwendung finden: Z. M. 53 519 werden der ordentlichen resp. außerordentlichen Reserve zugewiesen, für Rückstellungen sollen verwandt werden M. 220 000, für Extraabschreibungen M. 164 154, dem Arbeiter-Unterstützungsfonds sollen zur Abrundung auf M. 50 000 zugewiesen werden M. 14 508, Gratifikationen M. 8000, 16 pEt. Dividende erfordern M. 480 000, Taxiliane an Vorstand und Aufsichtsrat wird mit M. 59 645 angefordert und M. 17 083 sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet.

A. G. Paulanerbräu (zum Salvatorerleier) München. Der Absatz in 1906/07 erhöhte sich dem Geschäftsbericht zufolge um mehr als 8000 Hhl. auf wieviel, wird nicht hinzugefügt (i. B. Gesamtabsatz etwa 138 000 Hhl.). Der größte Teil des Mehrabsatzes entfällt auf die Stadtumschiffahrt. Nach M. 28 709 Kursverlust auf Effekten und M. 196 283 (i. B. M. 172 573) Abschreibungen ergibt sich einschließlich M. 133 008 (M. 112 943) Vortrag ein Reingewinn von M. 562 769 (M. 603 792). Als Dividende gelangen auf das Grundkapital von M. 2 Mill. wieder 10 pEt. (wie in den Vorjahren) zur Verteilung.

Rheinischer Aktienverein für Zuckerauktion Köln. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 pEt. fest. Wie die Direktion mitteilt, entspricht der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahr annähernd dem vorjährigen.

Zentralmolkerei A. G. in Nürnberg. Ueber das Vermögen der Gesellschaft wurde der Konkurs eröffnet. Der Betrieb der Gesellschaft wird jedoch bis auf weiteres seinen Fortgang nehmen.

Die Generalversammlung der Westfälischen Drahtindustrie setzte die Dividende auf wieder 16 pEt. fest.

Rheinische Möbelfabrikwebererei A. G. in Barmen. Die Verwaltung schlägt die Dividende für 1907 wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse eintreten, auf ca. 10 pEt. Für 1904 wurden je 11 pEt. Dividende gezahlt, für 1906 dagegen kein, da das Unternehmen durch einen viermonatlichen Weberstreik stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Reingewinn für 1906 stellte sich auf 41 511 M.

Konkurs. Die Wiener Speditionsfirma Karl Wajsz's Nachfolger ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; die Passiven betragen A. 400 000.

Der Zentralverband des Bantens- und Bankiergewerbes erkennt an, daß der neue Börsenrechtentwurf eine nicht unerhebliche Besserung der Rechtszustände im Börseninterhandel bringt, bedauert jedoch, daß die vom Verbands- und vom Bankiertage aufgestellten weitergehenden Forderungen zum großen Teil unerfüllt geblieben sind.

Der Verwertungspreis für Spiritus im Geschäftsjahr 1906-07 ist der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ zufolge auf 43 M. 25,81 Bsp. pro Hektoliter festgesetzt worden. Der Abschlagspreis lautete indessen von der ersten Oktoberwoche 1906 das ganze Jahr hindurch auf 40 M. Es wird daher eine Nachzahlung von 3 M. 25,81 pro Htl. z. A. ausbezahlt werden.

Lohnherabsetzung im englischen Schiffsbau. Sämtliche Schiffbauunternehmen in England und Schottland haben ausnahmslos ihren Löhnen eine Herabsetzung der Höhe um 5 pEt. angedroht.

Ausgabe von Panamabonds. Der Schatzsekretär Cortelyou beschloß die Ausgabe von Panamabonds auf die Hälfte der ursprünglichen Höhe zu beschränken. Die Zuteilungen belaufen sich auf 25 Millionen Dollars zum Durchschnittskurs von etwas über 103 Doll. Die Schuldzertifikate sollen in Höhe von Doll. 12 bis 15 Mill. ausgegeben werden.

Vom Walzdrahtverband. In der Weidener Mittheilung vom 7. M. auf 132 1/2 M. pro Tonne Walzdraht erfahren wir, daß dieser Preis nur im Inlande gilt, dagegen wurde heute der Auslandspreis um weitere 15 M. unter dem Inlandspreis auf 117,50 M. pro Tonne herabgesetzt.

Die vereinigten deutschen Petroleumwerke sollen einen Abschluß gemacht haben, der die Verteilung von 1 bis 2 pEt. Dividende (i. B. 1 pEt.) ermöglichen würde. Die Verwaltung will es aber den Aktionären anheimstellen, ob sie den Ueberschuß zu Abschreibungen verwenden oder als Dividende zur Verteilung bringen wollen.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellung. Schwerdtle a. R., 7. Dez. Ueber den Nachlaß des Inhabers des Herren- und Damenartikel-Geschäfts J. Schick Nachf. (Inhaber Nathan Rosenbergs) ist Konkurs erklärt worden.

Worms, 7. Dez. Das Brauhaus vorm. Dertige in Worms verteilte dieses Jahr 10 544 M. Gratifikationen, etwas mehr als im Vorjahre. Die Dividende stellt sich diesmal auf 4 Prozent gegen 4 1/2 Pros. im Vorjahre. Die starke Preissteigerung für Malz im neuen Geschäftsjahre hofft die Verwaltung durch eine ergiebige Qualität des Malzes teilweise wieder einzubringen. Die Beobachtung großer Sparfameit glaubt die Verwaltung für das Geschäftsjahr 1907/08 weiter ein befriedigendes Ergebnis erhoffen zu dürfen.

Frankfurt a. M., 7. Dez. Berg- und Metallbank Frankfurt a. M. Geheimrat Finanzrat Buchenberger, z. Z. vorzutragender Rat im preussischen Finanzministerium, wird vom 1. Januar 1908 ab in das Vorstandskollegium der Bank eintreten.

Düsseldorf, 7. Dez. Ueber das Vermögen der Automobil-Zentrale Opel-Daracq, G. m. b. H., ist H. „Köln. Ztg.“ Konkurs erklärt worden.

Köln, 7. Dez. Der Stahlwerkverband beabsichtigt, zur Förderung der Ausfuhr die Exportkontingente unter Erhöhung des bisherigen Satzes von 10 M. pro Tonne auch für das erste Quartal 1908 fortzusetzen zu lassen.

Köln, 7. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Die Bankfirma Ph. M. Wulf u. Co., in Köln ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Diefelben sind dadurch veranlaßt, daß die Mittel der Firma in Grundstücken, Häusern und Industriewerten festgelegt sind, die zur Zeit nicht verwertbar sind.

Hamburg, 7. Dez. Die Getreidefirma Max Müller in Koppenburg hat sich insolvent erklärt. Hier sind mehrere Firmen, doch nur unbedeutend, beteiligt.

Hamburg, 7. Dez. Zum Konkurs der Altonaer Backstube wird noch mitgeteilt, daß die Zahlungsschwierigkeiten der Futtermittelhandlung E. L. u. O. L. mann gehoben sind. Die Zahlungen wurden wieder aufgenommen, da die Banken, die die Hauptgläubiger sind, die Befehlsgabe aufgehoben haben.

Hamburg, 7. Dez. Die Finanz-Agentur von Adolf Stimpfen, die sich weit über ihre Mittel engagiert hatte, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten werden auf 500 000 M. geschätzt.

Berlin, 7. Dez. Das Weißwarengeschäft G. Schmidt u. Sohn, Leipzig, ist nach dem „Konf.“ in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 580 000, die Aktiven 500 000 Mark.

Berlin, 7. Dez. In der heutigen Generalversammlung der Admiralgartenbad A. G. legte der neue Vorstand seinen Bericht über die Lage der Gesellschaft vor. Die Versammlung beschloß ohne Diskussion, einen neuen Aufsichtsrat aus fünf Mitgliedern zu bestellen, und nahm die Wahl vor.

Mannheimer Effektenbörse

von 7. Dezember. (Offizieller Bericht)

Heute notierten: Brauerei Meinel, Heidelberg 195 G., Brauerei Eichbaum-Aktien 126 G., Gutsjahr-Aktien 85 G., Portland-Zementwerke, Heidelberg 144 B. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 334,50 G. 336 B. Tendenz ruhig.

Aktien.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and Aktien. Lists various companies and their stock prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 7. Dez. (Telegr.) and Anfangskurs der Effektenbörse. Lists various stocks and their prices.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Dezember. (Schlußkurs.)

Table with columns for various stocks and their prices. Includes items like Ruffenmarkt, 1000er Ruffen, etc.

W. Berlin, 7. Dezember. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for Kreditaktien, Diskonto Komm., Staatsbahn, and Doubarren.

Pariser Börse.

Paris, 7. Dezember. (Anfangskurs.)

Table with columns for 3% Rente, 4% Rente, 5% Rente, and various bonds.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Dezbr. (Telegramm.) (Prozentsätze der Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kaffe.)

Table with columns for Weizen per Dez., Roggen per Dez., Hafer per Dez., and other grains.

Liverpool, 7. November. (Anfangskurs.)

Table with columns for Weizen per März, Weizen per Mai, and other commodities.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for Reichsbank Diskont 7 1/2 Prozent, Wechsel, Staatspapiere, and A. Deutsche.

Table with columns for Aktienindustrie and Unternehmungen. Lists various companies and their stock prices.

Alten deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with 2 columns: Station name and price. Includes entries like 'Südwest-Bayer', 'Hollhardsbahn', 'Hamburger Vaidel'.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes entries like '4% Pr. Pfdb. unt. 15', '4% Pr. Pfdb. unt. 17', '4% Pr. Pfdb. unt. 19'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes entries like 'Bayerische Bank', 'Berl. u. Metallb.', 'Berl. Handels-Ges.', 'Comerf. u. Disk.-B.'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1657. 6. Dezember 1907. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table with 3 columns: Company name, Seller %, Buyer %. Includes entries like 'K.G. für Mühlenbetrieb, Reustadt a. d. S.', 'Königs-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen'.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Hienstein & S. S. Manfen, einen großen Räumungs-Ausverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Geistes- und Vermischtes: Alfred Berthel; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Wäcker.

„Taschenbuch für Besitzer von Wertpapieren“. Die Bankfirma Baer u. Coend in Karlsruhe (Zammstr. 10), versendet auch in diesem Jahr wieder ihr obiges Taschenbuch das für alle Besitzer von Wertpapieren interessante Ausführungen enthält. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Interessenten dieses kleine Handbuch auf Wunsch kostenfrei zugesandt erhalten. 8836

Advertisement for Armour's Fleischextract. Includes text: 'Armour's Fleischextract', 'Dunkel von Farbe. Stark concentrirt. - Sehr ergiebig.', 'Ueberall erhältlich.', 'Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle.' and a small illustration of a dog.

Advertisement for Nerven-Spannkraft. Includes text: 'Nerven-Spannkraft', 'Erkämpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler, Freisingerstr. 10, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- u. Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgen zustrebt. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unerschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Genesende lernt, sich vor Krankheit und Nerven zu schützen - der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für M. 1.00 Briefm. von Dr. med. Rumler, Genf 329 (Schweiz). 8398

Large advertisement for MAGGI'S Suppen. Includes text: 'Nur 10 Pfennig', 'kosten 2 Teller vorzüglicher Suppe', 'MAGGI'S Suppen', 'Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen!', 'In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.' and an illustration of a MAGGI'S soup can.

Advertisement for Volkstheater am Neckplatz. Includes text: 'Volkstheater am Neckplatz.', 'Sonntag, 8. Dezember, 7.30 Uhr; nachmittags 4 und abends 8 Uhr.', 'Robert und Bertram', 'oder: Die lustigen Vagabunden.' and 'Große Feste im Circus u. Laus in 4 Vorstellungen v. G. Rauber.'

Advertisement for Edison-Phonograph. Includes text: 'Die Memnonsäule; die Statue einer heidnischen Gottheit in Aegypten, liess einen musikalischen Ton erklingen, wenn die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne sie trafen. Dreitausend Jahre hindurch galt sie als eines der Weltwunder.', 'Um wieviel grösser ist das Werk des wunderbaren Zauberers Edison, der Edison-Phonograph, der nicht nur einen einzelnen musikalischen Ton erklingen lässt, sondern die ganze Skala der Töne und überhaupt jeden vernünftigen Laut! Nicht nur bei Tagesanbruch, sondern zu jeder Zeit. Er steht nicht an einem einsamen, schwer erreichbaren Ort, sondern mitten auf dem Tisch Ihres eigenen Wohnzimmers, wo der Kreis der Familie sich um ihn versammelt. Das ist das wahre Weltwunder - es macht sich das Genie des grossen Erfinders dienbar, um die denkbar grösste Fülle an Unterhaltung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.', 'Der Edison-Phonograph ist der musikalische Memnon des 20. Jahrhunderts. Und es gibt eine grosse Anzahl von Phonographengeschäften, wo man ihn Ihnen gern zeigen möchte.', 'Edison-Goldgusswale N. 1. - pro Stück. Edison-Phonographen von M. 43. - an.', 'Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Katalog versenden wir kostenlos.', 'Edison-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. 39, Südfelder 43.'

Advertisement for Modehaus FELS. Includes text: 'Modehaus FELS', 'Zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke bietet sich jetzt hervorragende Gelegenheit', 'wirklich gute und neue Kleiderstoffe ganz bedeutend unter Wert zu erwerben. Ich hebe besonders hervor:', 'Einen Posten einfarbiger reinwollener Satin-Covercoats in allen Modefarben auch „Braun“ 1 38 Mk.', 'Streng solide Qualitäten Cheviots in marine, braun und schwarz 1 25 per Meter', 'Reste mehrere hundert in uni u. gemustert von 95 Pfg. an'

Advertisement for Kasinosaal - Mannheim. Includes text: 'Kasinosaal - Mannheim.', 'Dienstag, den 17. Dezember 1907, abends 8 Uhr.', '„Zwei Jahre im Eise des Südpols“.', 'Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache des Südpolarforschers und Führers der schwedischen Südpolarexpedition 76882', '„Professor Dr. Otto von Nordenskjöld“ mit circa 100 Lichtbildern nach Originalaufnahmen.', 'Karten zu M. 2 und 1 Mark in der Hofmühlstrasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Advertisement for Fritz Schultz. Includes text: 'Kasinosaal - Mannheim.', 'Dienstag, den 17. Dezember 1907, abends 8 Uhr.', '„Zwei Jahre im Eise des Südpols“.', 'Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache des Südpolarforschers und Führers der schwedischen Südpolarexpedition 76882', '„Professor Dr. Otto von Nordenskjöld“ mit circa 100 Lichtbildern nach Originalaufnahmen.', 'Karten zu M. 2 und 1 Mark in der Hofmühlstrasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Weisse Damen-Wäsche.

Damenhemd aus Cretonne	3.—, 2.50, 1.60 bis	1.25
Damenhemd gerauht Croisé	3.25, 2.95, 2.50 bis	1.65
Damenhose weiss Cretonne	3.25, 2.60, 1.80 bis	0.98
Damenhose weiss gerauht Croisé	3.25, 2.60, 1.80 bis	1.25
Damen-Nachtjacke weiss Cretonne und Damast	2.95 bis	1.15
Damen-Nachtjacke weiss gerauht Croisé	2.50, 2.25 bis	1.25

Woll-Waren.

Gestrickte Herren-Westen	9.50, 6.50, 4.50 bis	2.25
Gestrickte Damen-Westen	6.00, 4.75, 3.25 bis	1.95
Damen-Schulterkragen gestrickt	7.00, 5.00, 3.75 bis	3.50
Wollene Echarpes-Plaids	4.25, 2.75, 1.65 bis	75 Pfg.
Wollene Schals	2.35, 1.45 bis	55 Pfg.
Chenille Schals	6.50, 4.50, 2.85 bis	1.65 Pfg.

Farbige Wäsche.

Herren-Hemden	3.15, 2.45, 1.85 bis	1.35
Frauen-Hemden	2.80, 2.40, 1.95 bis	1.35
Knaben-Hemden	1.80, 1.40, 1.00 bis	80 Pfg.
Mädchen Hemden	1.80, 1.40, 1.00 bis	70 Pfg.
Damen-Velour-Hosen	2.50, 2.00 bis	1.45
Damen-Velour-Röcke	3.40, 2.75 bis	1.50

Elegante Wäsche-Garnituren

sehr preiswert
Weisse Kinder-Wäsche Anstands-Röcke
Stickerel-Röcke
in allen Grössen.

Sweaters für Herren und Knaben

in enormer Auswahl zu billigsten Preisen
Kinder-Hauben in Filz, Tuch, Eisfell, weiss u.
farb. u. Wolle 3.—, 2.90, 1.95 bis **38 Pfg.**

Gelegenheitskauf

Trikot-Unterröcke 2⁹⁵ u. 2⁵⁰
Wert weit höher

Trikotagen

Normal-Herren-Hosen	in allen Grössen v. M. 4.80, 3.25 bis	85 Pfg.
Normal-Herren-Hemden	Mk. 4.50, 3.25, 2.80 bis	95 Pfg.
Normal-Herren-Jacken	Mk. 8.00, 3.50, 1.90 bis	65 Pfg.
Normal-Damen-Hemden	M. 3.—, 2.80, 1.65 bis	1.35
Normal-Damen-Hosen	Mk. 3.50, 1.95 bis	1.75
Kinder-Anzüge Leib und Seele	Mk. 2.— bis	55 Pfg.

Schürzen

Druckschürzen	Mk. 1.50, 1.25, 75, 60 bis	40 Pfg.
Hausschürzen	Mk. 1.75, 1.45, 1.30 bis	58 Pfg.
Damen-Reformschürzen	Mk. 3.25, 2.60 bis	98 Pfg.
Kinder-Schürzen	weiss, alle Grössen zu billigsten Preisen	
Kinder-Schürzen	schwarz, in enormer Aus- wahl, zu billigsten Preisen	
Knaben-Schürzen	in Wachstuch, Leinen usw.	

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe	95, 85, 40 u.	35 Pfg.
Herren-Trikot-Handschuhe	Mk. 1.20 bis	85 Pfg.
Militär-Handschuhe		65 Pfg.
Kinder-Ringwood	75, 50, 35 bis	28 Pfg.
Herren-Krimmer	1.75 bis	1.25
nur prima Qualitäten.		

Leibbinden	3.25 u. 2.50	Lungenschützer	2.25 und 1.65
Trikot-Untertailen	1.60, 1.35, 1.25 und		1.10

Korsetts in allen
Façons **98 Pfg.**
6.50, 4.80, 3.25, 2.50 bis

Fantasie-Tischdecken	6.50, 4.50 bis	1.95
Tuch-Tischdecken	mit mod. Stickereien 25.00, 15.00 bis	1.65
Plüsch-Tischdecken	mit mod. Zeichnungen 30.00, 18.00 bis	5.75

Schlaf- und Bettdecken.

Baumw. Jacquard-Decken	5, 4.80, 3.75 bis	2.75
Woll. Jacquard-Decken	29, 22, 17.— bis	5.85
Steppdecken	22.—, 17.—, 14.50, 9.50 bis	3.75
Waffel-u. Piquéddecken	15.—, 9.—, 5.— bis	1.70
Bieber-Betttücher	weisse u. farbig, 3.40 2.75, 2.35 bis	65 Pfg.

Pelzwaren.

Kanin-Kolliers	schwarz 2.50, 1.65, 1.35 bis	65 Pfg.
Kanin-Stola	schwarz 16.50, 12.50, 8.— bis	3.95
Sealkanin-Stola	schwarz, 20.—, 20.—, 17.— bis	7.50
Kinder-Garnituren	in Krimmer, Pels, Plüs h Eisfell weiss und farbig 3.95, 2.65 bis	65 Pfg.

Strümpfe.

Herren-Socken	1.40, 1.20, 95 bis	65 Pfg.
Damen-Strümpfe	deutsche u. engl. Längen 1.65, 1.45, 90 bis	65 Pfg.
Ball-Strümpfe	in Seide u. Baumwolle 1.75, 1.25 bis	85 Pfg.
Kinder-Strümpfe	1.10, 65, 48 bis	28 Pfg.

Die oben angeführten Artikel sind nur ein kleiner Auszug meines reichhaltigen Warenlagers, es stehen grosse Massen Waren zu billigsten Preisen zum Verkauf.

☞ Mein Geschäft ist an den Sonntagen vor dem Feste bis 7 Uhr abends geöffnet. ☜

75852

F 1, 1
Mannheim

M. Schneider

F 1, 1
Breitestrasse

Bitte
des evang. Hilfvereins
in der Schwelingerstadt
(Friedenskirche).

Wie alle Jahre, so bitten wir auch in dieser Weihnachtszeit wieder, den ev. Hilfverein durch Spende von Geld in den Stand zu setzen, armen, aber mühevollen Familien zu beschaffen.

In dieser Zeit, wo die ganze Bevölkerung so teuer geworden ist, wäre es wünschenswert, wenn es möglich am Weihnachtabend ihren Kindern auch nur eine kleine Freude zu bereiten. Da möchte dann unter Herem helfend eingreifen. Wäre dann unter diese nicht ungeheuer dankbar.

Oben jeder Art nehmen an:
Herr Dr. Scherer, II. Keller, 49
Herr K. Scherer, Keller, Seiden-
händlerstraße 14.
Herr Herrmann, Friedrich-Karl-
straße 5, 70702
Herr Vain, Herberplatz 1.
Herr Dr. Hoff, Prinz-Bühnen-
straße 18.
Herrmann H. Sch., T. 6, 23.
Herr Wolf, Lattenstraße 21.
Herr Scherer, Lattenstraße 24.
Der Stadtpfarrer von Schwelger,
Lattenstraße 48.
Der Stadtverordneter Herr Dr. I.
Wollschläger 29, II.
Der Stadtpfarrer Herr, Latten-
straße 44.

Unterricht

Sprachen-Unterricht
D 1, 3 am Paradiesplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch,
Italienisch, Russisch, Hebräisch,
Conversations, Grammatik,
Handels-Korrespondenz.
Nur nach Besichtigung der Nation
Hörbücher 05997
Mittags-Deuts. Reise-Vorlesungen.

Italienisch und Spanisch
Handels-Korrespondenz erteilt
zu möglichem Honorar in und
außer dem Hause. 14705
Romano Manlio, Dipl.
C 8, 11, 2. Trepp.

Bilder-Unterricht erteilt
Gründlich, nach
beständiger Methode. 13319
Herr W. W. Scherer, Lattenstraße
Lattenstraße 9, 2. St.

Handels-Kurse
von 65070

Vine. Stock
Mannheim, F. 1, 3,
L. Etage,
Telephon No. 1792.

Ludwigschulen
Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage
Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp.,
merch., kaufm., Rechnung,
Wechseln, Effektenkunde,
Handels-Korrespondenz,
Kontopraxis, Steuer-
gebührenrechnung, deutsch u.
italienisch, Handelsrecht,
Handelsbuchrechnung etc.
(60 Maschinen).

Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben
von 100 Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

**„Mustergiltiges
Institut“**

auf wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt

Klavier-Unterricht
nach eigener Methode, mit Be-
sondere höchsten Erfolges wird er-
teilt, pro Stunde Mk. 1,50.
Anschauen in A 2, 3,
2 Treppen hoch.
N.B. es sind nur noch 2 Stun-
den mehrstündlich frei. 14715

**Gründl. Klavier- und
Gesang-Unterricht**
E. v. Dr. J. Schönbauer,
Frankfurt a. M., erteilt in
möglichst günstigen
Auguste Reinhard
Kaffeehaus 24, 3. Et.

Ankauf

Nippes-Schrank
auf 3 Seiten Glas, in feinsten
gehärt. Objekt. unter Nr. 14005
an die Grönd. Briefkasten.

**Schönes Schnitz-
und Laubjähgeholz;**
kauft man T 4, 23. 04000

Hellmann & Heyd

R 1, 1 Marktplatz **R 1, 1**

empfehlen in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:

Leinen	Schwarze Kleiderstoffe	Tischtücher u. Servietten
Halbleinen	Kostüme Stoffe	Wollene Schlafdecken
Hemdentuche	Farbige Kleiderstoffe	Tisch- u. Bettdecken
Bettdamaste	Ballstoffe	Kissenbezüge
Bettuchhalbleinen	Hauskleider - Stoffe	Bettvorlagen
Cretone u. Shirting	Blusenstoffe	Vorhänge
Fertige Damenwäsche	Unterrockstoffe	Echärpes
Handtücher, Taschentücher	Seiden-Stoffe	Piqués

Der Verkauf zurückgesetzter Stoffe
sowie der im Preise bedeutend reduzierten Reste hat begonnen.

Grüne Rabattmarken! [70700] **Grüne Rabattmarken!**

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 8. Dezember bis 15. Dezember.

Etablishments	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	7 1/2 Uhr: Ab. sup. Das kleine Mädel 7 Uhr: Abonn. D Die Königin v. Saba	7 Uhr: Abonn. A Herodes und Marianna	8 Uhr: 3. Vorstellg. zu Einheitspreisen Zwei glückliche Tage.	7 Uhr: Abonn. B Salsma.	7 Uhr: Abonn. D Zum ersten Male Brand.	7 Uhr: Abonn. C Mignon.	7 Uhr: Abonn. B Schauspiel.	7 1/2 Uhr: Ab. sup. Rosenmontag. 7 Uhr: Abonn. A Margaretha.
Neues Theater	7 1/2 Uhr: Die gelbe Gefahr.	—	IV. Akademie.	8 Uhr Glück im Winkel.	—	—	—	7 1/2 Uhr: Die gelbe Gefahr.
Rosengarten Königsplatz	8 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichspart.	8-9 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—	—	8-9 Uhr: Militär-Konzert.
Saalbau	8 Uhr u. 8 1/2 Uhr: Vorstellungen.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 Uhr: Vorstellung.	8 u. 8 1/2 Uhr: Vorstellungen.
Apollo	8 u. 8 1/2 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 u. 8 1/2 Uhr: Theater-Vorstellung
Theater-Theater Königsplatz, F 2, 1	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.	Geöffnet: 3-11 Uhr abends.
Kino-Theater Theater, P. 6, 20	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Intern. Biograph. Theater, D 2, 9	Geöffnet: 11 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 11 bis 11 Uhr.
Wandbühnen Panoptikum H 1, 1, Breitestr.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.	Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.
Volks-Theater (Colosseum) am Hauptplatz.	4 Uhr u. 8 Uhr: Robert u. Bertram oder Die lust. Vagabond.	—	—	—	—	—	—	—
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr
Die Vereinigten Sammlungen des Helmholtz-Instituts u. des Albert-Ludwigs- vereins in Grossh. Schloss	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr	—	—	—	—	—	—	Geöffnet: 11-1 und 2-4 Uhr
Kaiser- Panorama	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	Ober-Bayern Partenkirchen, Garmisch u. Umgeb.	—
Panorama	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.

Ressource-Gesellschaft
Sonntag, den 8. Dezember 1907.

Fünf-Uhr-Thee

Näheres durch Rundschreiben. [75673]

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Ichn (am Bahnhof)
Sonntag Abend 75683

Has im Topf!

Restaur. Pergola
beim Rosengarten.

Vorzügliche Küche
Diners, Soupers.
Im Abonnement von 50 Pfg. an.
Reichhaltige Abendkarte.
ff. Weine.
Münchener-Augustiner, Kulmbacher, Pilsner Bier.
Inh. J. A. Hofmann. 75640

Restaurant
„Germania“
C 1, 10/II. 75645

Empfehle meinen Saal zur Abhaltung von
**Hochzeiten, Gesellschaften
und Versammlungen.**

Grosser Posten
Fantasie-Westen
zu praktischen Weihnachts-Geschenken für Herren
enorm billig! 15693
Georg Ernstberger
F 2, 1 Tuchlager F 2, 1

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten
Preisen. Postkarte genügt. (1111) Brym, S 3, 11.

Grosser Ausverkauf
gestickter, abgepasster
Blusen und Roben
ferner: rosser Posten Seidenstoffe

Den verehrten Damen wird hiermit Gelegenheit
geboten, ihren Bedarf in
wirklich eleganten Pariser Modellen
an besten Platz zu decken und bitten wir um
günstige Berücksichtigung desselben. 75693

E. Posselt & Comp.
0 2, 1. Kunststrasse 0 2, 1.



Als passende
Geschenke
empfehlen:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie ver-
silbert mit gestempelter
Silber-Auflage.
Echt silbernes
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstel-
lung. 5828
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst
billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.

Cäsar Pesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.
u. Juwelier P 1, 3.
70713

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft
Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit
„einstufigem Geflügel“

Gustav Lustig
Carlstr. 3, 3. Pfaffenstr. 48

berühmt durch Ausdauer ge-
wonnene Preise u. gut erhaltene,
aus besten Bettfedern her-
gestellte Betten 1,00, 1,20,
1,50, 2,00, 2,50, 3,00,
3,50, 4,00, 4,50, 5,00,
5,50, 6,00, 6,50, 7,00,
7,50, 8,00, 8,50, 9,00,
9,50, 10,00, 10,50, 11,00,
11,50, 12,00, 12,50, 13,00,
13,50, 14,00, 14,50, 15,00,
15,50, 16,00, 16,50, 17,00,
17,50, 18,00, 18,50, 19,00,
19,50, 20,00, 20,50, 21,00,
21,50, 22,00, 22,50, 23,00,
23,50, 24,00, 24,50, 25,00,
25,50, 26,00, 26,50, 27,00,
27,50, 28,00, 28,50, 29,00,
29,50, 30,00, 30,50, 31,00,
31,50, 32,00, 32,50, 33,00,
33,50, 34,00, 34,50, 35,00,
35,50, 36,00, 36,50, 37,00,
37,50, 38,00, 38,50, 39,00,
39,50, 40,00, 40,50, 41,00,
41,50, 42,00, 42,50, 43,00,
43,50, 44,00, 44,50, 45,00,
45,50, 46,00, 46,50, 47,00,
47,50, 48,00, 48,50, 49,00,
49,50, 50,00, 50,50, 51,00,
51,50, 52,00, 52,50, 53,00,
53,50, 54,00, 54,50, 55,00,
55,50, 56,00, 56,50, 57,00,
57,50, 58,00, 58,50, 59,00,
59,50, 60,00, 60,50, 61,00,
61,50, 62,00, 62,50, 63,00,
63,50, 64,00, 64,50, 65,00,
65,50, 66,00, 66,50, 67,00,
67,50, 68,00, 68,50, 69,00,
69,50, 70,00, 70,50, 71,00,
71,50, 72,00, 72,50, 73,00,
73,50, 74,00, 74,50, 75,00,
75,50, 76,00, 76,50, 77,00,
77,50, 78,00, 78,50, 79,00,
79,50, 80,00, 80,50, 81,00,
81,50, 82,00, 82,50, 83,00,
83,50, 84,00, 84,50, 85,00,
85,50, 86,00, 86,50, 87,00,
87,50, 88,00, 88,50, 89,00,
89,50, 90,00, 90,50, 91,00,
91,50, 92,00, 92,50, 93,00,
93,50, 94,00, 94,50, 95,00,
95,50, 96,00, 96,50, 97,00,
97,50, 98,00, 98,50, 99,00,
99,50, 100,00, 100,50, 101,00,
101,50, 102,00, 102,50, 103,00,
103,50, 104,00, 104,50, 105,00,
105,50, 106,00, 106,50, 107,00,
107,50, 108,00, 108,50, 109,00,
109,50, 110,00, 110,50, 111,00,
111,50, 112,00, 112,50, 113,00,
113,50, 114,00, 114,50, 115,00,
115,50, 116,00, 116,50, 117,00,
117,50, 118,00, 118,50, 119,00,
119,50, 120,00, 120,50, 121,00,
121,50, 122,00, 122,50, 123,00,
123,50, 124,00, 124,50, 125,00,
125,50, 126,00, 126,50, 127,00,
127,50, 128,00, 128,50, 129,00,
129,50, 130,00, 130,50, 131,00,
131,50, 132,00, 132,50, 133,00,
133,50, 134,00, 134,50, 135,00,
135,50, 136,00, 136,50, 137,00,
137,50, 138,00, 138,50, 139,00,
139,50, 140,00, 140,50, 141,00,
141,50, 142,00, 142,50, 143,00,
143,50, 144,00, 144,50, 145,00,
145,50, 146,00, 146,50, 147,00,
147,50, 148,00, 148,50, 149,00,
149,50, 150,00, 150,50, 151,00,
151,50, 152,00, 152,50, 153,00,
153,50, 154,00, 154,50, 155,00,
155,50, 156,00, 156,50, 157,00,
157,50, 158,00, 158,50, 159,00,
159,50, 160,00, 160,50, 161,00,
161,50, 162,00, 162,50, 163,00,
163,50, 164,00, 164,50, 165,00,
165,50, 166,00, 166,50, 167,00,
167,50, 168,00, 168,50, 169,00,
169,50, 170,00, 170,50, 171,00,
171,50, 172,00, 172,50, 173,00,
173,50, 174,00, 174,50, 175,00,
175,50, 176,00, 176,50, 177,00,
177,50, 178,00, 178,50, 179,00,
179,50, 180,00, 180,50, 181,00,
181,50, 182,00, 182,50, 183,00,
183,50, 184,00, 184,50, 185,00,
185,50, 186,00, 186,50, 187,00,
187,50, 188,00, 188,50, 189,00,
189,50, 190,00, 190,50, 191,00,
191,50, 192,00, 192,50, 193,00,
193,50, 194,00, 194,50, 195,00,
195,50, 196,00, 196,50, 197,00,
197,50, 198,00, 198,50, 199,00,
199,50, 200,00, 200,50, 201,00,
201,50, 202,00, 202,50, 203,00,
203,50, 204,00, 204,50, 205,00,
205,50, 206,00, 206,50, 207,00,
207,50, 208,00, 208,50, 209,00,
209,50, 210,00, 210,50, 211,00,
211,50, 212,00, 212,50, 213,00,
213,50, 214,00, 214,50, 215,00,
215,50, 216,00, 216,50, 217,00,
217,50, 218,00, 218,50, 219,00,
219,50, 220,00, 220,50, 221,00,
221,50, 222,00, 222,50, 223,00,
223,50, 224,00, 224,50, 225,00,
225,50, 226,00, 226,50, 227,00,
227,50, 228,00, 228,50, 229,00,
229,50, 230,00, 230,50, 231,00,
231,50, 232,00, 232,50, 233,00,
233,50, 234,00, 234,50, 235,00,
235,50, 236,00, 236,50, 237,00,
237,50, 238,00, 238,50, 239,00,
239,50, 240,00, 240,50, 241,00,
241,50, 242,00, 242,50, 243,00,
243,50, 244,00, 244,50, 245,00,
245,50, 246,00, 246,50, 247,00,
247,50, 248,00, 248,50, 249,00,
249,50, 250,00, 250,50, 251,00,
251,50, 252,00, 252,50, 253,00,
253,50, 254,00, 254,50, 255,00,
255,50, 256,00, 256,50, 257,00,
257,50, 258,00, 258,50, 259,00,
259,50, 260,00, 260,50, 261,00,
261,50, 262,00, 262,50, 263,00,
263,50, 264,00, 264,50, 265,00,
265,50, 266,00, 266,50, 267,00,
267,50, 268,00, 268,50, 269,00,
269,50, 270,00, 270,50, 271,00,
271,50, 272,00, 272,50, 273,00,
273,50, 274,00, 274,50, 275,00,
275,50, 276,00, 276,50, 277,00,
277,50, 278,00, 278,50, 279,00,
279,50, 280,00, 280,50, 281,00,
281,50, 282,00, 282,50, 283,00,
283,50, 284,00, 284,50, 285,00,
285,50, 286,00, 286,50, 287,00,
287,50, 288,00, 288,50, 289,00,
289,50, 290,00, 290,50, 291,00,
291,50, 292,00, 292,50, 293,00,
293,50, 294,00, 294,50, 295,00,
295,50, 296,00, 296,50, 297,00,
297,50, 298,00, 298,50, 299,00,
299,50, 300,00, 300,50, 301,00,
301,50, 302,00, 302,50, 303,00,
303,50, 304,00, 304,50, 305,00,
305,50, 306,00, 306,50, 307,00,
307,50, 308,00, 308,50, 309,00,
309,50, 310,00, 310,50, 311,00,
311,50, 312,00, 312,50, 313,00,
313,50, 314,00, 314,50, 315,00,
315,50, 316,00, 316,50, 317,00,
317,50, 318,00, 318,50, 319,00,
319,50, 320,00, 320,50, 321,00,
321,50, 322,00, 322,50, 323,00,
323,50, 324,00, 324,50, 325,00,
325,50, 326,00, 326,50, 327,00,
327,50, 328,00, 328,50, 329,00,
329,50, 330,00, 330,50, 331,00,
331,50, 332,00, 332,50, 333,00,
333,50, 334,00, 334,50, 335,00,
335,50, 336,00, 336,50, 337,00,
337,50, 338,00, 338,50, 339,00,
339,50, 340,00, 340,50, 341,00,
341,50, 342,00, 342,50, 343,00,
343,50, 344,00, 344,50, 345,00,
345,50, 346,00, 346,50, 347,00,
347,50, 348,00, 348,50, 349,00,
349,50, 350,00, 350,50, 351,00,
351,50, 352,00, 352,50, 353,00,
353,50, 354,00, 354,50, 355,00,
355,50, 356,00, 356,50, 357,00,
357,50, 358,00, 358,50, 359,00,
359,50, 360,00, 360,50, 361,00,
361,50, 362,00, 362,50, 363,00,
363,50, 364,00, 364,50, 365,00,
365,50, 366,00, 366,50, 367,00,
367,50, 368,00, 368,50, 369,00,
369,50, 370,00, 370,50, 371,00,
371,50, 372,00, 372,50, 373,00,
373,50, 374,00, 374,50, 375,00,
375,50, 376,00, 376,50, 377,00,
377,50, 378,00, 378,50, 379,00,
379,50, 380,00, 380,50, 381,00,
381,50, 382,00, 382,50, 383,00,
383,50, 384,00, 384,50, 385,00,
385,50, 386,00, 386,50, 387,00,
387,50, 388,00, 388,50, 389,00,
389,50, 390,00, 390,50, 391,00,
391,50, 392,00, 392,50, 393,00,
393,50, 394,00, 394,50, 395,00,
395,50, 396,00, 396,50, 397,00,
397,50, 398,00, 398,50, 399,00,
399,50, 400,00, 400,50, 401,00,
401,50, 402,00, 402,50, 403,00,
403,50, 404,00, 404,50, 405,00,
405,50, 406

Weidner & Weiss

N 2, 8 ■ Kunststrasse ■ N 2, 8

liefern schnellstens

Herrenhemden

nach Mass von 5.50 Mk. an

Tadelloser Sitz beste Arbeit.
Reparaturen werden billigst ausgeführt.
Ballhemden mit festen Manschetten.

Grosses Lager fertiger Hemden in allen Weiten

mit glatt leinenen Einsätzen 1.25 Mk. und mit doppeltem Seitenteil 5.50 an

„ fein. Falten, Piqué oder handgestickten Einsatz 6.50 „

Farbige Faltenhemden mit festen oder losen Manschetten . . . 6.00 „

Uniformhemden, Nachthemden mit und ohne Kragen und mit bunten Borden.

Ticotag n: Hemden, Jacken, Hosen, in allen Qualitäten und Grössen.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Socken, Hosenträger und Cravatten

stets das Neueste der Saison.

Taschentücher in allen nur erdenklichen Ausführungen, grösste Auswahl.
Namensticken wird billigst berechnet.

Etwasige Weihnachts-Aufträge erbitten uns baldigst. 758 0

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Achtung! Achtung!

Linoleum

- Linoleum 200 cm. breit, elegante Muster m Mk. 1.25
- Linoleum 200 cm. breit, uni in allen Farben m Mk. 1.20
- Linoleum 200 cm. breit, Granitmuster, durchgedruckt m Mk. 1.75
- Linoleum 200 cm. breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins m Mk. 2.75
- Linoleum 200 cm. breit, hochaparte unzerstörbare Moire-Muster m Mk. 2.25
- Linoleum-Teppiche Muster durch und durch 200/250, 200/300, 250/350, 300/400 v. Mk. 10 an
- Linoleum-Läufer in allen Breiten von 80 Pf. an

Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste bis zu 14 Mtr. Länge mit 25% Ermässigung.

Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

E 2, 1, MANNHEIM **Moritz Brumlik** E 2, 1, MANNHEIM
Telephon 3184. Eckhaus Planken - Eingang Marktstrasse. Telephon 3184.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.
Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. 60360

Neu! Flüssige Neu!
Somatose
Hervorragendstes,
appetitregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
Erdöllich in Apotheken und Drogerien.

Licht! Ueberall Gas, Licht.
Preisliste gratis.
Keine Rohrleitung! - Keine Gasanstalt!
Prachtvolle billige Beleuchtung für
Zimmer, Läden, Wirtschaftsräume, Büros,
Werkstätten, Kellereien. 74108
Ersatz für Kohlenlampen
1 Glühlamp-Lampe ersetzt ca 5 gewöhnliche Petroleumlampen.
Lynn mit Glühbrenner Mk. 20.50
Wandarm mit Brennbrenner v. Mk. 5.- an.
„ mit Stabebrenner Mk. 8.50.
Louis Runge, Mannheim, Augustenstrasse 55a.

Weihnachts-Geschenke.

Rasier-Apparate „Modell Star“
General-Depot der echten Amerikaner Apparate
Rasier-Apparate deutscher Fabrikat
Schneiden unmöglich! Solortige Benützung!
Kein Warten bei dem Friseur!
Keine Zellversäumnisse!
Taschen-, Tisch-, Tafel- u. Desinfektor-
messer, Tranchierbestecke

Schereen, beste Fabrika'e zu billigsten Preisen
Pausen aus Kautschuk.
Hausapotheken in allen Preislagen
die erste Hilfe im Haushalt
Closetschle, geruchlos
von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre
Kleider, Dieselben können zu jeder Ein-
richtung passend poliert oder gebleicht werden.
Kinder-Waschtische, Baby-Waschgeräthe
Praktische Geschenke zur Krankenpflege.

Q 2, 1 **Friedrich Dröll** Q 2, 1
Gegründet 1856. Telephon 460. 73862

Wanderer-Fahrräder
mit Freilauf und Rücktrittbremse
sowie Nähmaschinen, beste Fabrikate
schönstes Weihnachtsgeschenk
zu sehr mässigen Preisen.
Grösste Auswahl. Eigene Reparaturwerkstätte.
Steinberg & Meyer
N 3, 14. (75869) Tel. 3237.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Elektr. Klingel- und Telephon-Anlagen.
Jacob Wunder & Sohn
Q 5, 2 Telephon 2969 Q 5, 2.
Installation von Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Umändern u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern in eigenen Werkstätten.
Herrichten von Lampen für Osrambeleuchtung.
Osramlampen 70% Stromersparnis
1 Watt pro Kerzenstärke. 74941
Ausführung elektrischer Treppen-Beleuchtungsanlagen.
Abonnement: für Aufstehen und Instandhalten elektr. automat. Treppenbeleuchtungs-Uhren.

Vilken-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung
Dr. B. Haas Buchdruckerei S. m. b. H.

Basolin putzt
verblüffend alle Metalle
Paul Bassermann, chem. Fabrik, Mannheim.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.
Verkündete.
November.
21. Jakob Hauptmann, F.-A. und Rosa Volkensohl.
22. Georg Hartinger, Müller und Margarete Thoni.
23. Theodor Moschner, F.-A. und Marie Hg.
24. Hilian Reith, F.-A. und Anna Feig.
25. Michael Schmitt, Hafenarbeiter und Philippine Wendel.
26. Alois Glas, Müller und Karoline Braunmadel.
27. Otto Diehl, Ladierer und Anna Marie Gräf.
28. Friedrich Kreusch, Bahndienstleister und Marg. Propfner.
29. Friedrich Wilhelm Ludwig Koch, Wagner und Marie Vösch.
30. Wilhelm Heinrich Lang, Installateur und Kath. Gräner.
31. Albert Deirog, Techniker und Marie Georgens.
32. Karl Heinrich Goll, Buchbinder und Lucille Ruschler.
33. Peter Nikolaus Gleich, Schlosser und Marg. Dörner.
Dezember
1. Karl August Kaltenbrunner, F.-A. und Franziska Kath. Marggraf.
2. Valentin Grech, F.-A. und Frieda Leppia.
3. Ludwig Lorenz, Schriftfeger und Marie Dörnyadi.
4. Emil Jakob Klein, Schiffer und Susanna Weber.
5. Friedrich Döhler, Schlosser und Deizer und Luise Wachmann.
6. Johann Heinrich, Werkstättenarbeiter und Kath. Barb. Roth.
7. Friedrich Christian Leibig, Schneider und Josie Zell.
Verkündete:
21. Heinrich Josef Mosch, Schlosser und Berta Strech.
22. Andreas Weber, F.-A. und Barbara Ulrich.
23. Peter Gumb, Schmied und Anna Regina König.
24. Friedrich Erhardt, F.-A. und Marg. Specht.
25. Peter Alois Gilbert, Kernmacher und Kath. Weirich.
26. Valentin Koppert, Spengler und Installateur und Marie Charlotte Hermann.

20. Christian Friedrich Staud, Maurer und Anna Marie Groß.
21. Karl Oskar Schäfer, F.-A. und Kath. Vögler.
22. Friedrich Wilhelm Kopper, Kesselschmied und Karoline Elfr. Waffenscheier.
23. Josef Braut, Schlosser und Kath. Haas.
24. Philipp Dilger, Musiklehrer und Susanna Wehling.
Dezember
1. Karl Heinrich Huber, Maschinenarbeiter und Anna Marie Wähler.
2. Josef Alexander Segmann, F.-A. und Anna Marie Kühner.
Geburten:
21. August Billi, S. v. Johann Bonifaz. Rupp, F.-A.
22. Anna, S. v. Wilhelm. Febr. Finl, F.-A.
23. Albert Dölar, S. v. Viktor Emanuel Jannus, Mechaniker.
24. Franziska Erna, S. v. Martin Adolf Hud. Schriftfeger.
25. Lina, S. v. Johannes Schönholz, Logner.
26. Hans Siegfried Ludwig Paul, S. v. Dr. Hans Dehner, prakt. Arzt und Spezialarzt der Chirurgie.
27. Elisabeth, S. v. Pbil. Andr. Karl Wiederholz, Maschinenarb.
28. Elisabeth, S. v. Gerbard Vertram, F.-A.
29. Leonard Wilhelm, S. v. Johann Leonard Walthar, F.-A.
30. Erich Heinrich Wilhelm, S. v. Dr. Erich Dehnel, Chemiker.
31. Elisabeth Katharina, S. v. Josef Rind, F.-A.
32. Rosa Anna, S. v. Valentin Karl. Wader.
21. Elisabeth Marie, S. v. Christian Adam Kilgus, Logner.
22. Amalie Josie, S. v. Jakob Febr. Genes, Gedarbeiter.
23. Philipp Walter, S. v. Heinrich Hemmer, Postbureaubedienter.
24. Gottlob Karl, S. v. Karl Gottlob Holzwarth, Mühlenarb.
25. Eugen, S. v. Adam Böhm, Maurer.
26. Christian Theodor, S. v. Christian Jungmann, Drechsler.
27. Elisabeth Auguste, S. v. Gustav Oetli. Reas, Bürstenmacher.
28. Erich, S. v. Georg Ademann, Rangierer.

22. Trude Juliane, S. v. Kaspar Reichler Balthasar Krug, Versicherungsbeamter.
23. Otto, S. v. Jakob Reuther, Techniker.
24. Franz Gg. Ludw. S. v. Franz Strebl, Schlosser.
25. Walter Wihl, S. v. Pbil. Rausch, Bureaubedienter.
26. Walter Wihl, S. v. Karl Aug. Krause, F.-A.
27. Grete Sabette, S. v. Martin. Berg, Kaufmann.
28. Emilie Katharina, S. v. Georg Wihlig, Bahnbediensteter.
29. Margarete Helene, S. v. Johannes Jander, Bahnbediensteter.
Dezember.
1. Heinrich Karl Josef, S. v. Heinz. Andr. Kaufmann.
2. Anna Marie, S. v. Johannes Rittbofer, F.-A.
1. Ludwig, S. v. Ludwig Reinhard, Spengler.
2. Frieda, S. v. Andreas Jaller, Gipsler.
3. Adam, S. v. Michael Klaus, F.-A.
1. Josef, S. v. Bernhard Schreiner, Fabrik-Mechaniker.
November.
Geburten:
21. Doktor Arthur, S. v. Josef Jakob Dettinger, Gipsler, 6 W.
22. Rudolf Febr., S. v. Eduard Kalfbrenner, Schreiner, 1 W.
23. Elise Barbara, S. v. Nikolaus Leibig, F.-A., 1 J.
24. Magdalena, S. v. Wilhelm Schuddeh, F.-A., 1 J.
25. Johann Wilhelm Bogel, Bädermeister, 49 J.
26. Karl, S. v. Gustav Adolf Dör, F.-A., 1 J.
27. Elisabeth, S. v. Reinhard Schäfer, F.-A., 11 W.
28. Wilhelm Robert, S. v. Heinrich Febr. Rich. Borgmann, Wirt, 8 Tage.
Dezember.
1. Katharina Hagen geb. Lindz, Ehefrau v. Wilhelm Hagen, Privatmann, 40 J.
2. Franziska Erna, S. v. Martin Adolf Hud. Schriftfeger 6 J.
3. Jakob, S. v. Georg Peter Wessendler, Djendauer, 3 J.

Haben Sie in dieser Branche eine gleiche Offerte schon gelesen?

Waren für über 75847

50000

Waren sollen von jetzt bis Weihnachten unter äusserst kulantesten Bedingungen auf Kredit verkauft werden. Das weitaus grösste und beliebteste

Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Mannheim, D 5, 7, part. I., II., III.

beweist hierdurch klar und deutlich, dass es an Grösse und Leistungsfähigkeit einzig in seiner Art dasteht und von keiner Seite übertroffen werden kann.

Sämtl. Waren werden an jedermann

auf Kredit

unter sehr aussergewöhnlich günstigen Abzahlungs-Bedingungen abgegeben, dass sich eine bessere Gelegenheit zum Einkauf wohl schwerlich wieder finden wird.

Der kleinste Versuch genügt, um die Wahrheit vollauf zu bestätigen.

Auf Teilzahlung Möbel

Möbel für 98 M. Anz. wöch. Abz. 1 M. 8 M.
Möbel für 195 M. Anz. wöch. Abz. 3 M. 18 M.
Möbel für 395 M. Anz. wöch. Abz. 2.50 M. 27 M.

Auf Teilzahlung Möbel

Einzelne Stücke 2 M.
Freischwinger 3 M.
Portièren 2 M.
Toppiche 3 M.
Gardinen, Tischdecken, Vitrinen etc. 3 M.

Bessere Einrichtungen in allen Preislagen.

Elegante

Kinderwagen

Anzahlung 3 Mark

Elegante

Sportwagen

Anzahlung 2 Mark

Auf Teilzahlung für Herren u. Knaben

1 Anzug Anzahlung Mk. 2
1 Anzug Anzahlung Mk. 5
1 Anzug Anzahlung Mk. 7
1 Paletot Anzahlung Mk. 5
1 Paletot Anzahlung Mk. 8

Abzahlung Schuhwaren wöchentl. 3 Mark

Auf Teilzahlung für Damen u. Mädchen

1 Jackett Anzahlung Mk. 2
1 Jackett Anzahlung Mk. 4
1 Kleid Anzahlung Mk. 5
6 Mtr. Stoff Anzahlung Mk. 2
Blusen, Röcke Paletots

Abzahlung Manufakturwaren wöchentl. 3 Mark

Kredit nach auswärts

Sonntags von 11— Uhr geöffnet

Scharf & Hank

Pianos u. Flügel

Fabrikate erst. Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langsdorferweg.

Kleine frische Eier

100 Stück Mk. 5.50.

Grösste frische Eier

100 Stück Mk. 7.40.

Grösste gute Kalkeier

100 Stück Mk. 6.20.

Eiergrosshandel

D I. I. 55608



Lackfabrik Gündel
Breslau 30.
In Mannheim nur bei Ludwig
Schäferheim, Hof-Drogerie, 35-4

Fort mit den alten zerbrechlichen, gewebten und gestrickten Glühkörpern! Geflochtene faltenlose Ramie-Glühkörper

mit Asbest-Seidenrippen

Patent Ross, D.-R.-P., sind einzig unerreicht in Haltbarkeit, Formbeständigkeit, Lichteffekt und Leuchtdauer
136 H. Kerzen Lichtstärke.

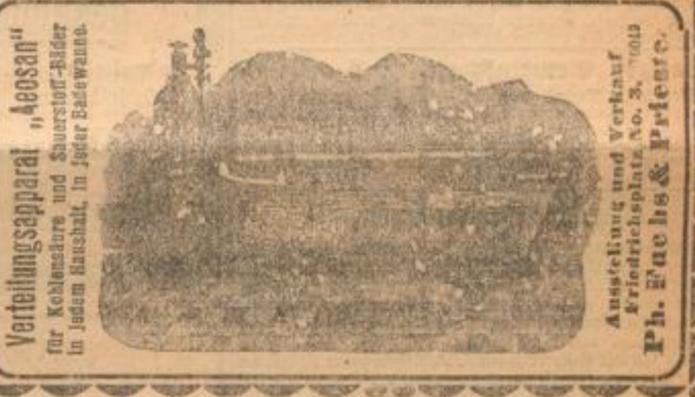
Infolge seiner unübertroffenen Eigenschaften der billigste Glühkörper der Welt!

Deutsch-amerikan. Gasglühlicht-Gesellschaft
„Patent Ross“ MANNHEIM G. m. b. H.
Mannheim, G 7 No. 26.

Telegr.-Adr.: Rosspatent. — Stand & Handl., ABC-Code 5th edition
Tel. No. 2119. 75035

Zweigniederlassung Düsseldorf:
E. STARK, Kaiser Wilhelmstrasse 15.
Geschäftsführung, Versand etc. für Süddeutschland und das Ausland
ausser Belgien und Holland geschieht ab Mannheim.
Für Norddeutschland, Belgien und Holland ab Düsseldorf.
Unsere Glühkörper sind in jedem grösseren
Installationsgeschäft zu haben.

Das Geflecht des
Ross-Patent-
Glühkörpers
wird, nach einem besonderen Verfahren hergestellt, von starken Kreuz-Längsrippen getragen, die mit glühen u. dem Strampfe eine unerreichte Widerstandsfähigkeit verleihen. Die 10 Längsrippen sind 6-fach verstärkt! Bei ständigen Erschütterungen ist Platzen und Abfallen ausgeschlossen! Infolge seiner unübertroffenen Eigenschaften der billigste Glühkörper der Welt!



Verteilungsapparat „Aeosan“ für Kohlensäure und Sulfurwasser-Bäder in jedem Haushalt, in jeder Badeanstalt.

Anschaffung und Verkauf
Friedrichsplatz No. 3, 70013
Ph. Fuchs & Prieger.

Carl Bischoff & Sack

empfohlen zu Tagespreisen alle Sorten 72800

Ruhrkohlen, Ruhrkoks Brikets, Brennholz etc.

G 7, 11 Telephone 524 G 7, 11

A. Mager Sohn • Möbelfabrik I. L. • Speyer

kgl. bay. Hof. :: Ludwigstrasse 13

ganze Wohnungseinrichtungen, kompl. Einzelzimmer u. Möbel in allen Stilarten und Preislagen zu hervorragend billigen Liquidationspreisen bei nur allerbester Eigenfabrikat. Weitgehendste Garantie wird geboten und ist Besichtigung des reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet. Permanente Ausstellung zahlreicher Musterzimmer.
:: Besondere Wünsche werden bei Bestellung bestens berücksichtigt. ::

6948

PATENTE

Gebrauchsmuster
Warenzeichen
... aller Länder ...

Hans Hünerberg
Civil-Ingenieur
MANNHEIM
Coltnstr. 8. Tel. 3629.
51450

Pfaff

Als nützlichstes
Weihnachts-Geschenk

empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten 75425

„Pfaff“-Nähmaschinen

welche mit den neuesten Verbesserungen versehen sind und in Bezug auf Vollkommenheit unerreicht dastehen. — Reichhaltiges Lager bei

Martin Decker, A 3, 4
vis-a-vis dem Theater. Telefon 1295.
Kinder-Nähmaschinen in jeder Preislage.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.
Telephon Nr. 1378 u. 2087. Telephon Nr. 3782. Telephon Nr. 3368.

Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private
in allen Sorten 72913

Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Brikets — Holz.
Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

Spratt's Hundekuchen

Billigste — auch Spratt's
Geflügel- und Kiekenfutter
zu haben im Engros-Lager von
Graulich & Herschler
sowie bei Chr. Hiltner,
C. L. Bais, Kratz Maxh.
Nahrungsmittel-Gez. 74481

Gegen Monatsraten von 2 M.

Helfen wir
Sichern aller Arten
Sparen, Anlegen,
Kauf, Verkauf, Wechsel,
Kaufmanns-
Konten, etc.
Treu-Handlung
mit Rückhalt,
Sicherheit,
Pünktlichkeit.

Wannschönau,
ganzjährig, mit
Günstigen
Kontingenten
mit erhaltener
Kontingente
— keine über-
gehenden
Kontingente,
Kontingente,
Kontingente,
Kontingente,
Kontingente.

Sie fordern Ihren Katalog
gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

74513

Gelegenheit in Damenwäsche

Gelegenheit in Taschentücher

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle grosse Partieposten enorm billiger

Damen-Kleiderstoffe

Crêpe in schwarz und farbig,	per Meter	85 Pfg.	Reinwollene Cheviots	per Meter	1.—
Zibeline gestreift und kariert,	per Meter	1.—	Reinwollene Satins, 90 und 110 cm breit,	per Mtr.	1 30 u. 1 75
Engl. Geschmack, garantiert gutes Tragen	per Meter	1 20	Reinwollene Serge, sehr feines Kleid,	per Mtr.	1 65
Reinwollene helle Sommerstoffe	per Meter	1 25	Reinwollener Diagonal	per Meter	1 45
Braun karierte Foulés	per Meter	1 25	Reinwollener Fantasiestoff	per Meter	1 70

F 2,7 J. Lindemann F 2,7

„Englisch“
erlernen Sie schnell, billig, gut von English man (Oxford, Univ.)
Offerten unter Nr. 33479 an die Expedition c. Bl.

Ueberraffend in der Wirkung der Herkules-Rossmark-Pomade
Sie erhält das Haar 3 1/2 in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum unge-
wöhnlich. Bewirkt Schuppenbildung, was besonders an den Seiten sich besonders gut zeigt.
1476/1

Haarpflegemittel für Jung und Alt.
Es garantiert echte Herkules-Rossmark-Pomade in Mann-
heim erhältlich bei: Dr. Müller,
Adelaide-Strasse 3. (Hauptstr.)
Dr. von Sigmund, F. v. d. Weyher,
„am roten Kreuz“, N. 4, 12.

Tuchwaren-Ausverkauf

aus der Konkursmasse der Firma
A. W. Wolber, hier, A 1, 1 Tuch-grosshandlung
hat begonnen und bietet für die Herren Schneidermeister und Wiederverkäufer die günstigste Einkaufsgelegenheit. Einige Hundert Reste, u. a. zu Anzügen und Ueberzieher passend, werden zu jedem anschaulichen Preise abgegeben. 18407

Friedrichshof, L 15, 15.

Sonntag von halb 7 Uhr bis 11 Uhr
Militärkonzert
118. Reg., Worms.
Specialauschank Spatenbräu (Gabriel Sedlmayr)
— direkt vom Fass, —
Inhaber **Heinrich Heiler.** 75888

Münchener Thomasbräu

hell und dunkel
1/4 Flasche 26 Pfg. 1/2 Flasche 13 Pfg.
in Syphon per Liter 50 Pfg.
Allein-Vertrieb
B. Ansmann,
Bierkellereien
Seckenheimerstr. 80. Tel. 2992.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 8. Dezember 1907.
2. Advent.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Gottesdienst für unsere Waisen, Herr Stadtpfarrer Klein. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein.
Evang.-Lutherischer Gottesdienst
Diakonissenhauskapelle, F 7, 29.
Sonntag, 8. Dezember 1907 (2. Advent), nachmittags 5 Uhr: Predigt, Psalme und volles Abendmahl, Herr Superintendent Mühlentant.
Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, H 5.
Sonntag, 8. Dezbr., morgens 9, 10 Uhr Frühgottesdienst; morgens 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags 4, 5 Uhr Jugendverein, abends 8 Uhr Predigt.
Donnerstag, 12. Dezember, abends 8, 1/2 Uhr 9. u. 10. Singschule.
Freitag, 13. Dezember, abends 8, 1/2 Uhr Singschule des gemischten Chors.

Trambahn-Billetts.

Am Dienstag, den 10. Dezember von nachmittags 3 Uhr an werden die **gesammelten Trambahn-Billetts** abgeliefert. Sie müssen zu je 500 oder 1000 Stück gebündelt sein. 75880

Julius Jttmann
Waren-Möbel-Kredithaus, H 1, 8.

Germania C 1, 10 | 11

Sonntag
erstklassiges **Konzert.** 75889

Katholische Gemeinde.

Refugeeskirche. Sonntag, 8. Dezember. Mariä unbesetzte Empfängnis. Fest des heil. Franziskus Xaver (2. Schutzpatron). 2. Adventsonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Amt und Generalkommunion der Marien-Jungfrauenkongregation der oberen Pfarrei. 9, 10 Uhr Vespergottesdienst und heil. Hochamt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe. 1, 2 Uhr Festpredigt feierl. Aufnahme neuer Mitglieder in die Marien-Jungfrauenkongregation der oberen Pfarrei mit Andacht und Segen. 7 Uhr anlässlich des Titularfestes der Marien. Männerkatechismus, Predigt, Andacht u. d. Segen.
Montag, 9. Dezbr. 7, 7 Uhr Rosenkranz mit Segen. 1, 2 Uhr heil. für die 4 Mitglieder der Marien-Jungfrauenkongregation der oberen Pfarrei.
Kath. Pfarrei. Sonntag, 8. Dezbr. Fest Mariä Empfängnis. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer heil. Kommunion der schulpflichtigen Mädchen, sowie die Mitglieder der Jungfrauenkongregation und der Mitglieder d. kathol. Diakonissenvereins. 9, 10 Uhr Predigt nachh. 10, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1, 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3, 4 Uhr Bruderkatechismus zum heil. Heiligen Maria. 5, 6 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation und feierl. Aufnahme in dieselbe. Die Kollekte am heutigen Tage ist für die christl. Armenanstalten bestimmt.
Kathol. Bürgerspital. Sonntag, 8. Dezember. 4, 5 Uhr Singmesse mit Predigt. (Kollekte.) 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Andacht zur gütlichen Vorlesung.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 8. Dez. Fest der unbesetzten Empfängnis Mariä. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. 7, 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9, 10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 3, 4 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Abends 8 Uhr feierl. Aufnahme in die Marien-Jungfrauenkongregation.
Wohlfahrten. Sonntag, 8. Dezbr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.
St. Geist-Kirche. Sonntag, 8. Dez. Fest Mariä Empfängnis. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. Generalkommunion für schulpflichtigen Mädchen und Jungfrauen. 9, 10 Uhr Predigt und feierliches Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12. Die Kollekte ist für das Waisenhaus St. Anton hier. Nachmittags 5 u. 2 Uhr Christenlehre. 3, 4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. Abends 7 Uhr Titularfest der Marien-Jungfrauenkongregation mit Festpredigt durch G. P. Donatowitsch und feierliche Aufnahme.
Liebfrauenkirche. Sonntag, 8. Dez. Fest Mariä Empfängnis. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 7, 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Gemeinsame Kommunion der Frauen. 9, 10 Uhr Predigt und feierliches Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 3, 4 Uhr Wintergottesdienst. 5, 6 Uhr Beginn der religiösen Vorträge für Männer und Junglinge.
St. Jolefstrasse, Lindenhof. Sonntag, 8. Dez. Fest Mariä Empfängnis. 7, 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. 9, 10 Uhr Einsegnung der St. Jolef-Kirche. Festpredigt und heil. Hochamt. 8 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Für den Salon!

Unübertreffliche
Pianos
und Flügel
aus den weltbekanntesten Fabriken von
Perzina, Schwerin, Kaps, Dresden u. a.
Grösste Auswahl
Stamm- u. ligo Preise.
Eintausch
von alten Klavieren.
Köhler, A 2, 4

Empfehle meine stets frisch gebrannten
Kaffee's erster Firmen
feinst. Chocoladen — Cacao
Bonbons — Thee Marke 0 — mi-to — etc.
sowie grosse Auswahl in 75887
Weihnachts-Artikeln.
Kath. Vergut Ww. geb. Vock
Grüne Marken J 2 1 Grüne Marken

Schürzen
und
Unterröcke
sehr billig bei 75882
Fr. J. Stetter
Firma J. Gross Nachf.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Geldverkehr.
Geldverkehr.
I. & II. Hypotheken
Restkaufschillinge 3427
vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwarz,
Bankvertretung für Hypotheken
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mailand 1906: Grand Prix.
HEINRICH LANZ
Mannheim.
LOKOMOBILEN, stationär und fahrbar, für
Satt- und Heißdampf
D. R. P.
Bestens bewährt in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit und geringem Brennstoffverbrauch.
Lieferung 4" 50 Stück verkauft.

Alt-Katholische Gemeinde.
Sonntag, den 8. Dezember 1907.
Andachtsfeier in der Hildesheim-Schule — Ausgang vom Markt bei der Waisenabst. Morgens 9, 1/2 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Der Waisen-Verein aus Kautzhausen — Kollekte.
Abends 8 Uhr: Gottesdienst mit Ausg.

Eine Forderung weiter Kreise nach

Ausbehnung unserer Reformen, wie sie bereits in Kakao und Schokolade vorbildlich geworden sind, auf alle Genussmittel dieses Geschäftszweiges erfüllen wir nunmehr in einem weiteren wichtigen Teile, indem wir unter der geschützten Spezialbezeichnung

Reichardt-Konfitüren

unsere reichhaltigen Praline-Kombinationen, in eleganten Kartons verpackt, zu Fabrikpreisen zum Verkauf und Versand bringen. Wir bieten mehr als 60 Geschmacksverschiedenheiten in fast ebenso vielen Zusammenstellungen und 10 Qualitätsabstufungen in Preislagen von 30 Pfg. bis 500 Pfg. per Karton. Damit wird ein Wunsch von Reich und Arm, Jung und Alt nach Delikatessen von höchstem Genuss und größter Bekömmlichkeit

als Weihnachtsgabe erfüllt.

Die Aufgabe, eine so große Anzahl Genussrichtungen, wie sie sich bei der stets steigenden Geschmacksverfeinerung der Neuzeit entwickelt haben, zu befriedigen, und daneben auch den berechtigten Forderungen der Mäßigkeitsbestrebungen gerecht zu werden, war eine besonders schwere. Es galt, nicht nur Gegensätze zu überbrücken, sondern auch die vielfach zur Konservierung benötigten Getränke auszuschalten, trotzdem aber vollendete Geschmacksharmonien zu erzielen.

Gesundheitsrücksichten fordern

ferner, das strengste Augenmerk auf größte Appetitlichkeit bei Festhaltung so äußerst empfindlicher Genussmittel, wie es Konfitüren sind, zu richten. Es müssen diese den Konsumenten in einer Weise dargeboten werden, daß jede Berührung durch Dritte und jede die Sauberkeit beeinträchtigende Einwirkung von außen ferngehalten wird. Dies ist jedoch nur möglich beim Versand und Verkauf der Konfitüren in staubdichten

Fabrikpackungen.

Bekanntlich machen sich die Nachteile des modernen Straßenverkehrs mit seiner unvermeidlichen Staubeentwicklung selbst in den Verkaufsläden fühlbar. Das Erfordernis peinlichster Sauberkeit erfüllen wir dadurch, daß wir die Kartons auch bis zur kleinsten Menge und geringsten Preislage herab im eigenen Fabrikbetriebe fertigtstellen. Unter unseren Marken

Blaukreuz und Souverän

bringen wir das Beste, was in Pralines überhaupt hergestellt werden kann. Die Marke Blaukreuz enthält köstliche Qualitäten von so vollendeten Geschmacksharmonien, daß daran selbst Feinschmecker mit dem vernehmlichsten Gaumen vollste Befriedigung finden werden. Die Marke Souverän bietet ein Sortiment der ausserlesenen Likör- und Frucht-Pralines in elegantester Ausstattung zu einem äußerst wohlwilligen Preise. Selbst französische Marken werden von unseren Konfitüren in Feingeschmack weit übertroffen.

Zu unseren

Likör-Creme-Nougat-Frucht-Mischungen

werden ausschließlich echte Liköre, edelste Weine, aromatisirte Früchte und feinste Speiseschokoladen verwandt. Deshalb sind wir auch der festen Zuversicht, daß unsere Freunde gleich beim ersten Versuch die Vorzüglichkeit auch unserer neuen Fabrikate, der Reichardt-Konfitüren, anerkennen. Gute Leistungen

empfehlen sich von Haus zu Haus

zwar mit der Zeit von selbst. Schneller jedoch bricht sich das Gute Bahn, wenn es des Interesses eines überzeugten Anhänger-Kreises sicher ist. Deshalb bitten wir unsere Freunde, nicht nur, wie bisher unsere bereits eingeführten Fabrikate, sondern nunmehr auch die Reichardt-Konfitüren zu empfehlen und diese Anzeige weiter zu verbreiten. Durch die Erfüllung unserer Bitte würden sich zugleich die Kosten für weitere Veröffentlichungen erübrigen und wir noch mehr in die Lage versetzt werden, den Grundsatz der Beibehaltung billigster Preise zu betätigen. Die Reichardt-Konfitüren

ohne Reklame

einzuführen, liegt daher nicht allein in unserem Interesse, sondern auch in demjenigen der nach Millionen zählenden Konsumenten der Reichardt-Kakao und Schokoladen. Als Beweis dafür, daß wir jeden nur möglichen Vorteil unseren Abnehmern sofort zu gute kommen lassen, mag die für billige Kakao und Schokolade von uns neuerdings vorgenommene Preisstellung dienen, die sich als eine

Preisermässigung für Minderbemittelte

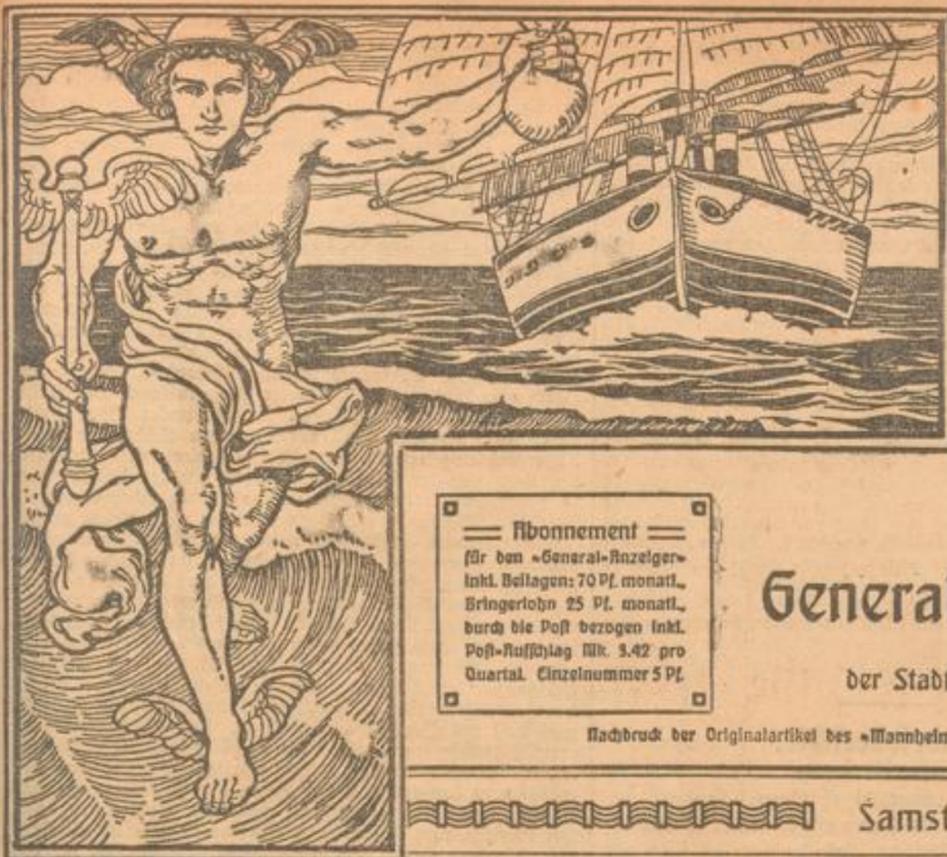
darstellt. Wir verkaufen nämlich jetzt aus Anlaß günstiger Einkäufe ganzer Ernten mehrerer Plantagen nicht nur Kamerun-Kakao zu 150 Pfg., Afrilander-Kakao zu 140 Pfg. und Kamerun-Schokolade zu 90 Pfg. das Pfund, sondern gewähren schon bei Bezügen von mindestens 15 Kilo in Bahnkisten, gleichviel aus welchen der von uns geführten Waren die Lieferung besteht, sowohl hierauf als auch auf Loos-, Pfennig- und Arme-Kakao den früheren Rabatt von 10%. So weit der Vorrat reicht, ist deshalb bei Bezügen in Kisten Kakao schon zu 126 Pfg. und Schokolade zu 81 Pfg. per Pfund bei uns zu erhalten. Hierauf seien Volksfreunde zum Weihnachtseste besonders aufmerksam gemacht.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Wandsbek-Hamburg.

Szialen in Mannheim, P 4 No. 15, ferner:

Nedarstraße R 1 No. 7 (am Marktplatz).



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
für den General-Anzeiger
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Erlangerlohn 25 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonnenzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklamazeile 100
Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 7. Dezbr. 1907

Genossenschaften und Gesellschaften m. b. H.

(Nachdruck verboten.)

Seit einigen Jahren durchdringen die Genossenschaften und die Gesellschaften m. b. H. (mit beschränkter Haftung) fast unser ganzes Wirtschaftsgebiet. Es ist kein Wirtschafts- oder Geschäftszweig mehr vorhanden, welcher nicht Genossenschaften oder Gesellschaften unter sich zu verzeichnen hat.

Wollen wir uns im Zeichen der „m. b. H.“ nun einen Ueberblick verschaffen, wie diese Genossenschaften und Gesellschaften entstanden sind, und weshalb sie so rapid, wie Pilze aus der Erde wachsen.

Meist oder weniger wird aus der Volkswirtschaftslehre jedem bekannt sein, daß der Gründer des Genossenschaftswesens der große National-Ökonom Schönlank-Dehly ist. Schönlank-Dehly hat durch seine Idee dem wenig kapitalkräftigen Mittelstande aufgeholfen durch Beschaffung billigen Kredits und Zusammenfassung der Einzelkräfte. Die Konsumvereine, die Genossenschaftsbanken u. a. m. finden ihren Schöpfer in dem großen Schönlank-Dehly.

Der genannte Gründer vereinigte eine große Zahl von Personen aus dem gleichen Interessengebiet, die sich mit kleinen Einlagen zu einer Genossenschaft verbanden und sich für solidarisch erklärten. Die Solidarität, d. h. die unbeschränkte Haftung des einen Genossen für den anderen (Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) schuf Vertrauen zu solcher Genossenschaft, der hierdurch Kapital, Kredit und billige Einkaufspreise gesichert wurden. Dadurch konnte die Genossenschaft wieder ihren einzelnen Genossen, deren Vermögens- und Wirtschaftsverhältnisse genau bekannt waren, angemessenen Anteil jener Vorteile gewähren. Der Grundgedanke einer für alle und alle für Einen wurde der Beginn einer neuen Wirtschaftsära. Tausende von Genossenschaften wurden nach diesem Prinzip ins Leben gerufen.

Als aber anfangs der achtziger Jahre, nach jahrzehntelangen Mühen des Genossenschaftswesens, eine Anzahl Genossenschaften teils durch Unredlichkeit der Leiter, teils durch schlechte Wirtschaftsverhältnisse verbrachten, und nun die Genossen für die Schulden der Genossenschaft, und zwar „alle für einen, einer für alle“ herangezogen wurden, machte sich auch die Skepsis des Genossenschaftswesens bemerkbar. Manche keine Existenz ging durch die unbeschränkte Verananzung zur Haftung zu Grunde.

Die großen National-Ökonomen fanden bald einen Ausweg für diesen Uebelstand. Im Jahre 1889 kam man zu einem Gesetz, das zwei verschiedene Genossenschaften behandelte. Zu den bisherigen Genossenschaften m. u. H. (mit unbeschränkter Haftung) richtete man noch eine Genossenschaft m. b. H. (mit beschränkter Haftung) ein. Bei der ersten Sorte (Gen. m. u. H.) hatten die Mitglieder für Verbindlichkeit der Genossenschaft dieser gegenüber, sowie auch unmittelbar den Gläubigern mit ihrem ganzen Vermögen. Bei der zweiten Sorte (Gen. m. b. H.) dagegen hatten die Genossen wie bei der Gen. m. u. H., sowohl der Genossenschaft als auch unmittelbar deren Gläubigern, jedoch nur auf eine im voraus durch das Statut bestimmte Summe, die mindestens die Einlage des Mitgliedes erreichen muß. Man verpflichtete sich also durch den Beitritt zur Genossenschaft m. b. H. lediglich für einen bestimmten Betrag, den man bequem aufbringen kann, und ist damit aller weiteren Sorgen, die eine Krift bringen kann, freigeworden. So auf diese Weise die Gläubiger der Genossenschaft betriedigt werden, ist nicht mehr Sache der Genossenschaftsmitglieder. Die Gläubiger einer Gen. m. b. H. müssen eben die nötige Vorsicht bewahren, wenn sie Geschäftsverbindungen eingehen, wogegen die Gläubiger einer Gen. m. u. H. mit größter Ruhe darauf los pumpt können.

Vielfach besteht nun die Meinung, daß die beschränkte Haftung einer Genossenschaft mit derjenigen Summe begrenzt ist, welche der Genosse durch seine Einlage eingezahlt bzw. eingezahlt hat. Dies ist ein Irrtum. Die persönliche Haftung tritt erst ein, wenn die als Geschäftsanteile eingezahlten Summen mit dem etwa vorhandenen Reservefonds nicht mehr ausreichen, um die Schulden der Genossenschaft zu bezahlen. In solchen Fällen ist die Haftung aber auf die statutenmäßig bestimmte Summe beschränkt.

Im Konkursverfahren wird bei einer Gen. m. b. H. auf Antrag des Konkursverwalters der von jedem Genossen zu zahlende Haftbetrag berechnet und durch Beschluß des Konkursgerichts gegen jeden der Genossen vollstreckbar gemacht.

Die Entwicklung der Genossenschaften m. b. H. ging schneller als man annahm. Man suchte auch das Solidaritätsprinzip auf solche Geschäftskreise auszudehnen, die der Genossenschaftsbewegung bisher fern standen. Den Anlaß bot ebenfalls um die Mitte der achtziger Jahre das Anwachsen unserer Kolonien und die Gründung der auf enge Kreise beschränkten Kolonialgesellschaften. Man kam zu der Ansicht, daß die bestehenden Gesellschaftsformen des Zivil- und Handelsrechts auf die Genossenschaftsform nicht paßten, bei den Genossenschaften vor der Zweck gesetzlich beschränkt. Sei der Unsicherheit der Geschäftsanfänger wollten die Kolonialreisende über ein gewisses Kapital hinaus sich nicht binden, so trat im Jahre 1892 durch Reichsgesetz vom 20. April die „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ ins Leben.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (G. m. b. H.) unterscheidet sich von der Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Gen. m. b. H.) im wesentlichen dadurch, daß sie jedem gesetzlich erlaubten Zwecke dienen kann, daß ihre Mitgliederzahl eine geschlossene ist, und daß deren Geschäftsanteile frei verkäuflich und vererblich sind; daß ferner ein Mindestkapital von 20 000 M. vorhanden sein muß, während bei der Genossenschaft m. b. H. ein bestimmtes Mindestkapital nicht festgesetzt und die Mitgliederzahl unbeschränkt ist.

Die G. m. b. H. ist durch die 20 000 M. Kapitalminimum vor Fingergbildungen bewahrt, und sie hat hierdurch und durch ihre der Aktiengesellschaft ähnliche Gliederung und Verwaltung, verbunden mit der freien Veräußerlichkeit der Geschäftsanteile, ein kapitalistisches Gepräge. Die Geschäfte werden bei ihr nicht durch die Mitglieder geführt, sondern durch Geschäftsführer, die nicht Mitglieder zu sein brauchen. Diese haben fast die nämlichen Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und dem Handels- und Konkursgericht, wie der Vorstand der Aktiengesellschaft. Ein Aufsichtsrat kann durch Statut bestellt werden, muß es aber nicht; die Errichtung der Gesellschaft kann nur durch gerichtliche oder notariell aufgenommene Verträge erfolgen. Derselben Form bedarf es zur Uebertragung der Geschäftsanteile. Von der Genossenschaft unterscheidet sich die beschränkte Haftung der Gesellschaft dadurch, daß es bei der letzteren eine über die Geschäftsanteile hinausgehende Haftungsumme nicht gibt und die Mitglieder somit nur mit ihrem Einlagekapital haften, also das Prinzip der beschränkten Haftung in völliger Reinheit. Wohl aber kann durch Statut das Erfordern von Nachschüssen eingeführt werden. Diese Nachschüsse kann aber nur die Gesellschaft selber von den Mitgliedern verlangen, nicht aber können es die Gläubiger oder der Konkursverwalter, solange die Gesellschaft den Nachschuß nicht ausgeschrieben hat. Die Haftung des Mitgliedes geht in einem Falle aber über seine Einlagen und Nachschüsse hinaus; jedes Mitglied haftet nämlich wenigstens dafür, daß auch die anderen Mitglieder ihre Geschäftsanteile und etwa erforderliche Nachschüsse auch wirklich einzahlen. Damit ist der Bestand des Grundkapitals wenigstens einigermaßen gesichert.

Für Dritte, die mit einer G. m. b. H. in Geschäftsverbindung stehen oder treten wollen, sei Vorsicht angelegentlich empfohlen. Das Grundkapital einer solchen Gesellschaft kann sich durch viele unvorhergesehene Fälle erheblich vermindern haben; die angeschafften Inventarien können an ihrem Wert bedeutend eingebüßt haben u. a. m. Die Geschäftsführer haben zwar die Pflicht, die jährlichen Bilanzen dem Gericht einzuschicken. Diese Bilanzen brauchen aber nicht veröffentlicht zu werden. Eine Veröffentlichung des Vermögensstandes ist nur bei Bankgeschäften m. b. H. vorgeschrieben.

Der Reim, der sich immer mehr steigenden Wahsalsigkeit findet in dem beschränkten Haftungsprinzip guten Boden. Hier kann jeder seine Spekulation durchführen, ohne sein ganzes Vermögen auf das Spiel zu setzen. Der reelle Einzelkaufmann, der für die Folgen seines Wagens auch mit seinem ganzen Vermögen haftet, wird immer mehr zur Seltenheit.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der verflohenen Woche blieb es infolge des teuren Geldstandes wiederum recht still auf den Waren- und Produktenmärkten und von belangreichen Umsätzen ist nichts bekannt geworden.

Die Untervernehmungslust für Weizen ist sehr klein und nicht nur im Roggengeschäft ist es recht still, sondern auch im Weizen-Geschäft fehlt es an Lebhaftigkeit. Der Umstand, daß sich die neue Weizen-Ernte in den La Plata-Staaten so günstig herausstellt, daß, wie zuletzt verlautete, mit einem Export-Ueberfluß von 4 Millionen Tonnen gegen 3 Mill. Tonnen im letzten Jahre gerechnet werden kann, wirkte auf die Untervernehmungslust verstimmend, zumal unsere Importeure in anbetracht dieser guten Ernte an eine neue Haufe vorerst nicht glauben. Der Verkehr an unserem Markte blieb daher sehr klein. Die Auslandsforderungen haben seit unserm letzten Bericht eine Ermäßigung von 4-5 Mark per Tonne erfahren. Die Umsätze sind gegenwärtig gleich Null und in den letzten Tagen wurde schwimmende und an den Seep lähen fällige Ware zu den denkbar billigsten Preisen angeboten; so wurde z. B. Weizen Santos 11 schwimmend zu 171 M. cfr. Rotterdam für Rechnung deutscher Firmen verkauft. Die Konsumnachfrage für effektive Ware ist ebenfalls sehr mangelhaft. Die Mühlen sind im Einkauf zurückhaltend. Roggen liegt im Einklang mit Weizen gleichfalls sehr ruhig. Das von Rußland und Rumänien vorliegende Angebot findet, weil zu teuer keine Beachtung. Mehr Interesse zeigt sich dagegen ankaufend für französischen Roggen, der auch in dieser Woche wiederum zu 19% zuz. cfr. Straßburg per Dezember-Januar lieferbar, gehandelt wurde. Braugerste hat im Preise keine nennenswerte Verschiebung erfahren, doch ist das Geschäft drückend still. Der wohnwendigste Bedarf seitens der Brauer und Händler scheint jedoch zu sein. Futtergerste hat im Auslande ziemlich unverändert offeriert und es hat sich für den Artikel über wieder eine Befestigung bemerkbar gemacht. Das Angebot für spätere Termine ist relativ klein, während schwimmende und fällige Ware reichlicher und billiger offeriert wird. Hafer ist im Preise weiter zurückgegangen. Die Nachfrage hat sich indes in den letzten Tagen wieder etwas gehoben, zumal das Angebot von Rußland und von der Donau, auf Abladung knapper gemottert ist. La Plata-Hafer per Februar-März Abladung wurde zu 113 750 per Tonne cfr. Rotterdam gehandelt. Die heutigen Vorkörnungen stellen sich jedoch wieder um ca. 2 Mark (115 bis 118) höher. Mais La Plata hat eine weitere Einbuße erlitten, ohne indes nach Süddeutschland Neubund zu lassen, was wohl hauptsächlich auf die hohen Rheinfrachten zurückzuführen ist. Die Vorräte in Mannheim-Ludwigshafen haben indes bei besserer Bedarfsfrage für greifbare Ware eine starke Verminderung erfahren und wird der Konsum sich doch bald einschließen müssen, Ware auf Abladung zu kaufen.

Auf dem Weizenweltmarkt blieb es ebenfalls recht ruhig und die Preise bröckelten weiter ab. Bestimmend wirkte die großen Verfrachtungen von Nordamerika, die Zunahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten, dieselben besitzen sich nach Nachtrieb auf 61 100 000 (in der Vormoche auf 62 800 000) aufheiß, sowie die günstigen Erntevorschüden aus Argentinien. Nach den jüngsten Berichten aus den La Plata-Staaten hat man in dieser Woche bereits mit dem Schnitt des neuen Weizens begonnen und den vorliegenden Kabelmeldungen zufolge ist die Qualität eine recht befriedigende. Zum Export gelangten in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 7000 gegen 18 000 Tons in der Vormoche (i. B. 6000 bzw. 18 000 Tons), nach dem Kontinent 20 000 gegen 0 Tons, in der Vormoche (i. B. 2000 bzw. 5000 Tons) und nach nichteuropäischen Ländern 23 000 Tons in der Vormoche. Der Preis in Buenos Aires stellt sich dortfrei Bahia Blanca auf 8,50 Dollar für neue Ware gegen 8,50 Dollar in der Vormoche. Die Weizenstände in den La Plata-Staaten besitzern sich auf 10 000 Tonnen gegen 10 000 in der Vormoche. An den nordamerikanischen Börsen stellten sich die Notierungen wie folgt:

Neu-York 27.11. 6.13. Diff. Chicago 27.11. 6.12. Diff.						
Weib.	105 1/2	102 1/2	-2 1/2	96 1/2	94 1/2	-2 1/2
Stat.	111 1/2	109	-2 1/2	103 1/2	101 1/2	-2 1/2
Zwei	-	104 1/2	-	98	96 1/2	-1 1/2

Für Mais hat sich die Stimmung etwas fester gehalten als für Weizen und der Artikel geht mit einer kleinen Wertbesserung aus der Woche hervor. Es ist dies in der Hauptsache auf die angünstigen Meldungen aus den Vereinigten Staaten, woselbst der Mais in Meksiko eine nicht unbedeutende Fruchtigkeit enthält, zurückzuführen. Die Bestände in den Vereinigten Staaten haben in den letzten acht Tagen eine weitere Verminderung erfahren und stellen sich nach Nachtrieb auf 5 002 000 gegen 5 637 000 Bushels in der Vormoche. Die Verfrachtungen von den La Plata-Staaten betragen diese Woche nach Großbritannien 27 000 gegen 31 000 Tons, in der Vormoche (i. B. 84 000 bzw. 155 000 Tons), nach dem Kontinent 46 000 gegen 14 000 Tons, in der Vormoche (i. B. 175 000 bzw. 170 000 Tons) und nach nicht europäischen Ländern 3000 gegen 0 Tons in der Vormoche. Die Preise dortfrei Buenos Aires sind von Dollar 8,50 auf Dollar 8,50 zurückgegangen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

New-York 27.11. 5.12. Diff. Chicago 27.11. 5.12. Diff.
 Debr. 69 1/2, 68 1/2, +1 1/2
 Mai 64 1/2, 65, +1
 Juli 55 1/2, 56 1/2, +1

Kaffee ließ eine etwas bessere Tendenz erkennen. Stimulierend wirkte einerseits die Abnahme der Brasilianer, andererseits trug die etwas geklärtere Geldmarktlage zur Befestigung bei. Die Umsätze blieben indes noch wie vor immer noch beschränkt. Neue Ernteberichte lagen nicht vor. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 53 000 gegen 70 000 Sack und die in Santos auf 187 000 gegen 219 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 488 000 gegen vormals 540 000 Sack und die in Santos auf 2 255 000 gegen 2 270 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwebenden Bedungen 3 814 000 (3 897 000) Sack. New-York notiert:

	Nov. 7.10	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
27. Novbr.	6	5.53	5.55	5.69	5.65	5.70	5.75
5. Dezbr.	6	5.75	5.70	5.70	5.80	5.85	5.85
z. m.	—	+20	+15	+10	+10	+10	+10

Zucker nahm einen vorwiegend leichten Verlauf. Befestigend wirkte der Umstand, daß die Verhandlungen mit Rußland bezüglich der Brüsseler Konvention einen günstigen Abschluß fanden. Auch daß in ganz Europa herrschende milde Wetter trug zur Befestigung bei, wieweil die milde Witterung für die Winterplatanen begünstigt sich auf 10 000 Tonnen gegen 10 000 in der bei einem Bestand von 634 000 Doppelzentnern (i. S. 718 000 Doppelzentner) eine Gesamtzunahme von 129 100 gegen 225 000 Tz. Abnahme im Vorjahr. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 156 000 Tonnen auf 155 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der New-Yorker Börse beläuft sich in den letzten Tagen auf 540 000 gegen 380 000 Zentner in der Vorwoche. Roggennotiert:

	Dez.	Jan.	Febr.	Mai	Aug.	Ok.	Dez.
27. Novbr.	18.80	—	—	19.55	19.85	19.25	—
5. Dezbr.	19.20	19.40	19.60	20.65	20.35	19.35	—
z. m.	—	—	—	+50	+50	+10	—

Rechtspflege.

1. **Zufriedenheit des Gewerbegerichts.** Das Landgericht Lappein hat die Frage, ob das Gewerbegericht für die Klage eines Kaufmanns gegen einen Arbeiter, dessen Tätigkeit hauptsächlich auf häuslichem Gebiet liegt, zuständig ist, bejaht. Gründe: Der Begriff des Arbeiters ist im Gewerbegerichtsgesetz nicht näher bestimmt, wohl aber in Paragra. 3 deselben der Begriff des Arbeiters. Die Frage, ob im Hinblick auf die Person der Streitenden die Gewerbegerichte zuständig sind, ist also nach dem Sinne des Gesetzes auf der Person des Arbeiters zu entscheiden. In den „Arbeitern“ gehören aber nach dem erwähnten Paragra. 3 auch die „mit höherer technischer Dienstleistungen betrauten Angestellten, deren Jahresverdienst über 2000 M. nicht übersteigt“, mithin auch der beim Beklagten als Kaufmann gegen einen Monatsgehalt von 100 M. angestellt gewesene Arbeiter. Dessen gegenüber ist der Beklagte, was nach seine Tätigkeit vorwiegend auf häuslichem Gebiet liegt, „Arbeiter“ im Sinne des Paragra. 1 des Gesetzes und somit ist auch das Gewerbegericht für die Entscheidung des aus dem zwischen den Parteien bestehenden Arbeitsverhältnisse entstehenden Rechtsstreits zuständig. (Nachdruck verb.)

2. **Geschäftsführer eines Restaurants und Buchmacher.** Der Geschäftsführer eines Berliner Restaurants hatte für einen befreundeten Buchmacher Wettanträge von den Göttern seines Prinzipals entgegengenommen und Wetten ausbezahlt. Als der Inhaber des Restaurants durch einen Zufall dahinter kam, wurde der Geschäftsführer ohne Einholung einer Rindigungsfrist entlassen. Letzterer klagte nun bei dem Kaufmannsgericht zu Berlin wegen des Gehalts auf die Rindigungsfrist in Höhe von 757.50 M. Der klagende Geschäftsführer behauptet, daß die Vermittlungen der Wettanträge, sowie das Auszahlen der Wetten im Interesse des Geschäfts gemacht sind und daß hierdurch keineswegs ein Grund zur sofortigen Entlassung gegeben ist. — Nach der vom Kaufmannsgericht eingeholten Auskunft des Polizeipräsidenten kann aber derjenige Besitzer eines Restaurants, der im Sinne des § 281 des Strafgesetzbuchs aus Glücksspielen ein Gewerbe macht, oder nach § 282 des Strafgesetzbuchs Glücksspiele in seinem Lokal gestattet, oder zur Vermittlung solcher Spiele mitwirkt, die Konzeption zum Betriebe des Restaurants loswerden. Durch die Handlungsweise des Geschäftsführers war die Existenz des Prinzipals also ernstlich gefährdet. — Der Geschäftsführer wurde mit seiner Klage abgewiesen, denn er hat das Vertrauen des Prinzipals in grober Weise gemißbraucht und war deshalb sofortige Entlassung nach dem § 72 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs gerechtfertigt.

Allgemeines.

1. **Rückgang der Rentabilität im Brauereigewerbe.** Was seit Monaten vorauszu sehen war, daß die Brauereibetriebe größtenteils mit einer Minderung des Reinertrages zu rechnen hätten, ist namentlich in der Reichshauptstadt in vollem Maße eingetreten. Selbst die größten und beherrschendsten Brauereien haben für das mit dem 30. September beendete Geschäftsjahr ihre Dividende um 1 bis 2 Prozent kürzen müssen, obwohl der Absatz teilweise noch eine kleine, auch merkliche Steigerung erfahren hat. Wo der Absatz zurückgegangen ist, wird dies auf den Absatzrückgang sowie die unglückliche Witterung während des letzten Sommers zurückgeführt. Die Hauptursachen des Rückganges bilden aber die Rechtsausgaben für Arbeiterlöhne, Rohmaterialien, Fuhrwerksbetrieb und Steuern, mit welchen die Verkaufspreise nicht Schritt halten konnten. Die Berliner Brauereien befinden sich vielfach in ungünstiger Lage als die auswärtigen, insofern diese in dem Verkaufslage den vollen Erfolg der Rechnungsgewinne durchsetzen vermögen. In Berlin wurde dies durch den geschlossenen Widerstand der Arbeiter und die Wettbewerbsverhältnisse verhindert. Ueber die Ausschüsse des Gewerbes sollte man sich nirgends optimistischen Hoffnungen hingeben. Die Kaufpreise stellen sich im laufenden Geschäftsjahre dank einer vorzüglichen Ernte zwar billiger als früher, dafür sind aber die Getreidepreise, besonders Gerste, erheblich gestiegen. Ebenso wird auch die Unterhaltung des Fuhrwerksbetriebes erhöhte Mehrausgaben verursachen, einestheils im Hinblick auf das Brennmaterial und dessen Unterhaltung, andererseits wegen der hohen Arbeitslöhne. Inwiefern diese ungünstigen Momente durch erhöhte Leistungsfähigkeit der Brauereien wird aufgehoben werden können, wird nicht zuletzt von der Richtigkeit der verantwortlichen Leiter der Unternehmungen und der vorhandenen Kapitalkraft abhängen.

2. **Der amerikanische und die europäische Industrie.** Das finanzielle Unheil jenseits der großen Wasserschläufe beginnt sich zu mildern und die Wetterwolken am Banken- und Börsenhimmel der Vereinigten Staaten verdichten sich, die bedeutenden Geldimporte und die Zuschüsse aus Schatzkassen leuchten als Regenbogen auf die verheerenden Milliardenmagneten nieder, die in ihrem Ober- und beträchtlich Teil Schuld an der großen Krise auf der Kontinente nehmen haben. Daß das finanzielle Erdbeben der Union seine Wurzeln in empfindlichen Stößen auf die Industrie der Vereinigten Staaten fortspalten werde, konnte für den Kenner wirtschaftlicher Gesetze keinem Zweifel unterliegen. Zu weit sind aber die Kaufleute haben gegangen, welche befürchteten, daß der Am-

erikanische und seine Einwirkungen auf die dortige Industrie auch die Industrie Europas in Mitleidenschaft ziehen werde. Reichen von Profitten werden in den Vereinigten Staaten ausgeschoben, Welt- und Fabriken verlassen ihre Arbeiter nach Tausenden und Rechen-tenden; die Rückgänge der Produktion bezeichnen am deutlichsten die Rückwanderungen aus Amerika nach der europäischen Heimat, die, sobald Deutsche in Frage kommen, schon die Zahl der Auswanderer erreicht und aller Wahrscheinlichkeit nach in Höhe übersteigen werden. Das wilde spekulative Jagen und Treiben im Lande der Freiheit hatte sich auch seiner Industrie bemächtigt und zu einer Überproduktion geführt, welche den Bedarf des inneren Marktes weit übersteigend, gezwungen war, auch die Plätze des übrigen Weltmarktes mit Exporten zu überschwemmen und namentlich den Wettbewerbern der alten Welt eine empfindliche Konkurrenz zu bereiten. Wenn die Produktion der Industrien der Union sich einschränken muß, wie es z. B. die Fallade, wird diese Einschränkung dazu beitragen, daß für den Bedarf des Landes allein gearbeitet wird, das mächtig genug in seiner Ausdehnung ist, um der Industrie lobenden Bediens zu gewähren. Das Aufhören der Überproduktion in Amerika wird dann für die europäische und insbesondere die deutsche Industrie den im Augenblick abklingenden Konjunkturhochstand bringen, daß die amerikanische Konkurrenz sowohl auf den Weltmärkten als in den Exportgebieten erheblich nachläßt und damit der europäischen Produktion freiere Bahn gibt, um neue Absatzgebiete zu erobern. Bereits angehängte Exportbegehungen zu erweitern und zu vertiefen. Nur eine Klasse wird mit dem Rückschlag der amerikanischen Industrie auf dem Kontinent unzufrieden sein: die Sozialdemokratie. Die Rückwanderung von Arbeitskräften, die wahrlich drüben nicht so vermisst worden sind wie unsere Organisierten, wird die sozialdemokratische Führer- und Arbeiterchaft im Verein mit einem ruhigeren Geschäftsgang ohne Gnade zwingen, ihre Ansprüche etwas abzumildern und damit wider Willen beizugehen, daß das Verhältnis zwischen Arbeiterlohn und Arbeitsleistung zum allgemeinen Nutzen, auch jenem der Arbeiter selbst, wieder auf gesunde Grundlagen gestellt werde.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

B. Frankfurt a. M., 6. Dezbr.

Die am Schlusse der vorigen Woche zu Tage getretene feste Tendenz konnte sich bei Eröffnung der neuen Woche ziemlich gut behaupten. Es hatte den Anschein, als ob der amerikanische Markt sich weiter bessern könne, aber leider fehlte es nicht an schwankender Haltung von Seite der New-Yorker Börse. Vor einiger Zeit haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach wie vor die Verhältnisse der Vereinigten Staaten auch auf unsere Verhältnisse ausschlaggebend sind. Die Zweifel, welche die hiesige Börse in den letzten Tagen gegenüber den beruhigend lautenden amerikanischen Berichten befeuerte, erweisen sich nach den neuesten Meldungen teilweise berechtigt. Die Politik des Präsidenten Roosevelt stand jedenfalls in keiner Weise auf der Höhe der Aufgaben. Angesichts der noch nicht behobenen schweren Krisis, von der das Wirtschaftsleben in der Union heimgegriffen worden ist, weiß Präsident Roosevelt nichts Besseres zu sagen, als: in keiner Nation sind die Grundlagen des Geschäftslebens gesünder als in den Vereinigten Staaten! Die schlimme finanzielle Lage Amerikas soll eine vorübergehende sein, denn die tatsächlichen Hilfsmittel des Landes, die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit seiner Bürger entspricht keineswegs den Tatsachen. Die einzige Maßnahme, um die infolge des allgemeinen Mißtrauens gestoppten Gelder der Zirkulation wieder zuzuführen, scheint die Gründung von Postsparkassen zu sein. Auffallend war es, daß der Präsident von der Börsenpanik, von dem Zusammenbruch einer Reihe von Unternehmungen, die auf unzulässiger Waise beruhten, nichts erwähnte. Es war somit nicht zu verwundern, daß die Hofscholtz an den Senat und an das Repräsentantenhaus seinen besonderen Eindruck hinterließ. Es scheint sogar, daß der Präsident bei seinem Kampfe gegen das Tarifgesetz der Eisenbahnen und gegen die Trust hauptsächlich politische Zwecke befolgt und er damit seine eigene neue Kandidatur für den Präsidentenposten wirksam unterstützen will. Die Wiederbesetzung des Präsidentschafts wird immer offener und entschiedener. Eines der Hauptkampfobjekte zwischen den Finanz- und Trust-Interessen auf der einen und Präsident Roosevelt's Politik auf der anderen Seite. Ob er seine Absicht erreichen wird, muß allerdings angeht, der großen Verheerungen der Krisis und Schließung einer ganzen Reihe von Betrieben, durch die Hunderttausende von Arbeiter brotlos geworden sind, selbst angesichts der Popularität Roosevelt's und des insofern bestehenden starken Unwillens gegen die Trust selbst bezweifelt werden. Den besten Beweis haben wir durch die massenhafte Auswanderung aus Amerika nach Europa. Der Höhepunkt der Bank- und Geldkrisis darf als überwunden betrachtet werden, obwohl man sich mit einer optimistischen Beurteilung der dortigen Verhältnisse nicht recht besprechen kann. Man hat im Laufe dieses Jahres zwei mal über das überreichende und zwar leider ungenügende Natur erlebt, daß man sich nicht nur durch ein paar feste New-Yorker Börsen, wie sie im Laufe dieser Woche eingetroffen sind, in Sorglosigkeit wiegen lassen kann. Mag die Emission der Panama-Kanal-Bonds durch die mehrmalige Überzeichnung vielfach am New-Yorker Platz einen günstigen Eindruck gemacht haben, so darf nicht verkannt werden, daß die Bemühungen von Seite der Vereinigten Staaten weitere Gelddrucke auf Europa kaum gestellt werden dürften. Das Privatpublikum war bereit, nach billigen und steigungsstabilen Wertpapieren zu suchen und beteiligte sich gerne am Geschäft. Die Frage, welche Werte zurzeit empfehlenswert sind, ist allerdings nicht so leicht zu beantworten. Die lebhafteste Bewegung in vergangener Woche, welche teilweise zu Kurssteigerungen Veranlassung gab, hat leider im Laufe dieser Woche nachgelassen.

Es fehlte auch im Laufe dieser Woche nicht an positiver Bestimmung. Während sich die Börse bereits durch die Wiedereröffnung des Reichstages hob, trat unerwartet die ungünstige Nachricht ein, daß eine Arie bevorstehe. Die Frage dieser Arie wurde zwar schnell gelöst und die Zweifel, ob eine Auflösung des Reichstages notwendig werde, wurden durch die Annahme, daß die Reichspolitik festgehalten werden, vermieden. Die Frage, die der Börse nahe lag, war vor allen Dingen, wird das Börsengesetz wieder, wie vor Jahren, einen solchen Abschied erhalten durch eine Reichstagsauflösung.

Der neue Monat und der letzte eines so ereignisreichen Jahres ist herangetreten und hat bei Eröffnung wenig Günstiges gebracht. Feinlich empfand man die wieder eingetretene Verengung der Geldlage, welche zu einer Erhöhung des Privatbanknots am Schlusse der Woche führte. Der Verkehr hielt sich während der ganzen Woche an der Börse in sehr bescheidenen Grenzen. Während sich der Londoner Markt zu einer kräftigen Wiederaufholung auferstalt hatte, waren hier diese günstigen Momente wenig vertrauensberuhigend. Die Beschlechterung der deutschen Reichsbank, welche sehr ungünstig ausgefallen ist, hat zu Bedenken Anlaß gegeben. Der steuerrückständige Notenumsatz hat sich von 109 830 000 Mark auf 201 829 000 Mark erhöht. Die Bank steht nach allem den Ausprüchen des Dezember gegenüber trotz des abnorm hohen Diskonts schlechter gestuft da, als je um diese Zeit. Es sind dies traurige Tatsachen und es ist kein Wunder, daß sich unsere Börse zu einem

lebhafteren Geschäft nicht aufschwingen kann. Die Hoffnung, daß die Bank von England ihre Bankrate herabsetzen werde, hat sich leider nicht erfüllt, da die weniger zuverlässige Beurteilung des Geldmarktes, der erneute amerikanische Goldbezug und das Anbleiben des erwarteten Anlagensatzes bestimmend auf die Verhältnisse wirkte. Die in London zeitweise hervorgetretene Erleichterung gab allerdings zur Berechtigung Anlaß, daß eine Ermäßigung der Diskontrate erfolgen werde. Die Bank von England zeigte in ihrer Berichtspost einige Besserung. Bei der Bank von Frankreich ist in der abgelaufenen Woche der Wechselbestand zurückgegangen.

Die zurückliegende Woche brachte auf dem Bahnenmarkt für österreichische Staatsbahn wesentliche Befestigung bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Leider war die Gasse für diese Aktien von keiner langer Dauer, da infolge der Erklärungen des Regierungsvortreters über die Verstaatlichungsmaßnahmen, sowie infolge des neuerlichen Investitionsverlasses des Eisenbahnministers an die Staatsbahngesellschaft ungünstig ausgelegt wurden. Lombarden schwanken, amerikanische Bahnen im Einklang der New-Yorker Börse ruhiger. Die starken Schwankungen der Zinssätze an der New-Yorker Börse haben allerdings nachgelassen, doch brachten gegen Schluß der Woche die erneut eingetretenen finanziellen Schwierigkeiten Bedenken, umso mehr eine der ältesten und größten Banken des Westens, die Nationalbank of Commerce in Conso-Gity, sich insolvent erklärt hat. Wie nicht anders zu erwarten, sind diesem großen Institute kleinere Bankfirmen, welche ebenfalls zu Zahlungsstellungen gezwungen wurden, gefolgt. Italienische Bahnen lagen schwächer. Was die übrigen Transportwerte betrifft, so lagen Schiffahrtaktien gut behauptet. Der Bankenmarkt war in gebesselter Haltung. Die führenden Banken konnten trotz der teilweise ungünstigen Haltung der Börse sich nicht nur gut behaupten, sondern sie schlichen auf die günstigen Schätzungen der Dividende, teilweise wesentlich besser. Besteht waren Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft und Deutsch-Ostafrikanische Bank. Der Rentenmarkt lag verhältnismäßig sehr ruhig. Die vorübergehende feste Haltung konnte sich nicht erhalten. Der Stahlwerkverband hat nun endlich dem Drängen nach Herabsetzen der Halbzeugpreise nachgegeben, was Veranlassung zur teilweisen Verstimung gab. Die Berichte vom Kohlen- und Eisenmarkt lauteten ebenfalls nicht besonders günstig und das offizielle Urteil des von der Börse betrachteten Abkühlung der Konjunktur hat leider seine Befestigung gefunden. Wenn auch die beschlossene Preisermäßigung wenig Eindruck gemacht hat, so lag mehr bei der Unklarheit des Geschäftes auf diesem Gebiete. Auf dem Fondsmarkt ließ sich verhältnismäßig wenig Geschäft entwickeln. Deutsche Anleihen behauptet, Russenwerte lebhaft gehandelt, gegen Schluß der Woche aber auf Realisationen im Einklang der Pariser Börse schwächer. Sehr beachtet und fest waren Argentinier, Mexikaner, welche speziell auf die Besserung des Londoner Marktes anziehen konnten. Chinesen gaben nach fester Eröffnung etwas nach, Japaner schlichen schwächer. Der Industriemarkt lag ausnahmsweise sehr ruhig. Für chemische Aktien war größeres Interesse, auch elektrische Werte fanden teilweise Beachtung. Die übrigen Papiere zeigten wenig Kursveränderungen. Die Börsenwoche schloß bei lockerer Haltung und teilweise verstimmt auf die andauernde Geldnachfrage.

Samburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Nach einer langen Periode großer Geschäftstillheit brachte und die verfloffene Berichtswochen ziemlich lebhaftes Schwankungen bei vorwiegend fester Tendenz. Die Preise haben sich seit vergangener Mittwoch um ungefähr 70 Pf. per 100 Kg. aufgebessert. Auch die neue Campaigne konnte von der gebesserten Tendenz, wenn auch in bescheidenem Maße profitieren.

Wenn auch das vorwiegend milde, regnerische Wetter, das keineswegs günstig für die Konfektionierung der Rietentrüben ist, als Hausmoment angesehen werden muß, so war es doch in der Hauptsache der Umstand, daß Rußland in Brüssel mit den übrigen Konventionsmächten wegen seines Beitritts zur Konvention unterhandelte, welcher den Markt günstig beeinflusste und ihm nach langer Zeit wieder spekulatives Kaufinteresse zuführte. Bekanntlich ist die russische Zuckerindustrie gegenüber derjenigen der Konventionsstaaten noch verschiedenen Richtungen hin im Vorteil, und es wird sich nun zu zeigen haben, ob das Rußland gestattete Exportquantum prämierten Zuckers groß genug ist, um ein Anpassen unserer Exportwerte an die russischen Forderungen zu bebingen oder ob die Bedeutung des russischen Exports nach England von denjenigen überschätzt ist, die eine Schädigung unserer Zuckerfabriken und Raffinations-Industrie voraussehen. Man hat unserer Ansicht nach dem Beitritt Rußlands zu der Brüsseler Zuckerkonvention jenseitig Wert beigemessen, wenn man darauf allein seine Hausideen aufgebaut hat. Viel wichtiger scheint uns der Umstand, daß, wie sich nach und nach herausstellte, die laufende Rubencerte zum mindesten in Deutschland im allgemeinen überschätzt wurde. Immer mehr Fabrikresultate bleiben hinter den Erwartungen zurück, und eine Schätzung der deutschen Zente von 2 150 000 Tons muß unserer Ansicht nach jetzt nicht nur als Maximum betrachtet werden, sondern man kann, ohne sich allzu großem Pessimismus hinzugeben, wohl auch diese Zahl noch ermäßigen. Ferner fällt der Umstand ins Gewicht, daß im Frühjahr angesichts der außerordentlich hohen Getreidepreise mit einer Ausdehnung des Ruben-Areals nicht nur nicht gerechnet werden kann, sondern daß eher eine Verringerung des Rubenanbaus in Aussicht steht, es sei denn, daß die Zuckerpreise sich noch wesentlich bessern. Das Samburger Lager hat in der verfloffenen Woche um 129 100 Sack zugenommen gegen eine Abnahme von 22 500 Sack in der gleichen Zeit des Vorjahres.

	Dez.	Jan./März	Mai	Aug.
4. Dezbr.	19.35	19.70	20.20	20.50
27. Novbr.	18.60	19.05	19.40	19.90

Samburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Nachdem die ersten Tage der Berichtswochen ziemlich ruhig verlaufen waren, und kurze nicht die geringste Schwankung zu verzeichnen hatten, brachten große Kauforders, anscheinend für die Valorigations-Partei, seit Samstag wieder Leben in den Markt, und man bezahlte heute ca. 1/4 Pf. Gasse gegen vorigen Mittwoch. Die neuen Käufe der Valorigations-Partei werden daraus zurückgeführt, daß in diesen Kreisen die feste Überzeugung von weiter abnehmenden Zufuhren herrscht. Angesichts des großen Weltvorrats könnten zwar die künftigen Ankünfte in beiden Preisklassen noch kleiner sein als sie es heute sind. Die Valorigation hat sich jedoch trotz der äußerst schweren Geldkrisis als sehr gut fundiert erwiesen, und man würde sich deshalb selbst betrügen, wenn man die

läßt sie sich aus der Stube schleppen, hinein in den vor dem Hause stehenden Bogen und fährt mit der Mähne zur Oberau hinaus.

Der Schilke blüht fürs erste in der Stadt. Auf der Brandstätte, zwischen den qualmenden, rauschenden Krimmerkaminen, in den schwarzen Wägen des geschmolzenen Schnees hat sich er hin und her, fährt sich über die Stien, schüttelt den Kopf, dieht stehen, flarrt von dem Schutttonnen, der vor ihm die Straße war, hinüber zu den Mauern des Wohnhauses und beginnt das neuem das ziellose, zwecklose Umherwandern, das doch wie ein Suchen ist, ein stummes Fragen und Fragen: wie ist's geblieben? Wen trifft die Schuld?

Geschichte von

Liebe und Mathematik.

Von G. G. G. G.

Autentisierte Uebersetzung aus dem Englischen von G. Leonard.

1.

Nach Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten des verewigten Herrn Stewart hatte es sich leider erwiesen, daß seiner Frau und Tochter, die er stets mit Konfort und Beglückung umgeben, nur eine ersparende kleine Summe zur Bestimmung ihrer Existenz geblieben war. Infolgedessen beschloß Herr Stewart, die ledigliche Liebe zum Studium für ein Abiturium gemacht und es in allen Fächern, mit Ausnahme der Mathematik, für die sie nicht beunruhigt schien, bestanden hatte, sich die fehlenden Kenntnisse nimmehr anzueignen, da er hoffte, sich leichter zu einer guten Anstellung als Beherrin zu gelangen.

Mlle Grou, eine ihrer ehemaligen Studiengefährtinnen, riet ihr, sich dieserhalb an einen „Einpauker“ zu wenden. Die wirten mitunter Wunder,“ sagte sie. „Sie würden Ihnen sehrachen Punkt und sorgentieren ihr ganzes Augenmerk darauf, bis zu komplett gedullt bist. Daß ich durchgekommen bin, verdanke ich einzig Dr. Hall in der Wilhelmstraße, und rate Dir ganz entschieden, es mit ihm zu versuchen.“

„Dr. phil. Arthur Hall, Vorbereitung für wissenschaftliche Examinas.“ stand auf dem Porgesamtlich über der Hausloge, die Mary schüchtern in Bewegung setzte. Doch als sie dem schüchtern, ernstlichen Mann gegenüberstand, der ihr mit seinen tiefen dunklen Augen fest und ruhig ins Gesicht sah, schwand ihre Schüchternheit, und sie ergabte ihm, was sie hergefühlt.

„Ich bin ganz bereit, Ihnen Wünsche zu entsprechen,“ entgegnete er. „Wahrheitsgemäß ist Monatel an Selbstvertrauen die Ursache Ihres mangelnden Erfolges. Gramensdruck ist immer eine sehr mißliche Sache; aber wenn das alles ist, was Ihnen fehlt, so wird die Kur uns hoffentlich gelingen.“

Sein Optimismus wirkte aufwendend auf Mary, und seine verständnisvolle Teilnahme an ihren Sorgen und Bestrebungen, die sie ihrer lebenden Mutter inuldißt verhehlen mußte, tat ihr überaus wohl. Daß ihr gewöhnliches Wesen, ihre angiehende Erscheinung und das Wesen der Angst in ihrer Stimme von Anfang an sein warmes Interesse geweckt hatten, ahnte sie nicht.

Sechs Wochen waren leiblich vergangen. Dr. Hall stand, wie gewöhnlich hinter dem Vorhange seines Wohnzimmer, um Marys große Gestalt bis zur nächsten Straßenecke zu verfolgen. Dann schüttelte er langsam den Kopf. „Sie ist das reizendste, liebenswürdigste Mädchen, das ich je gesehen habe, und hat mehr Verstand als Duzende gewöhnlicher Frauen,“ dachte er. „Doch für Mathematik ist sie absolut nicht begabt und wird das Examen ebenso wenig machen wie die Pyramiden erklären. All mein Bemühen dürfte hier vergebens sein. Ich wünschte, sie gäbe die Mathematik auf und richtete ihr Augenmerk lieber auf den Ehestand. Ich freilich dürfte dann als Aspirant schwerlich in Betracht kommen. Sie wird in mir nur denjenigen sehen, der ihr

lange, ob es praktisch und nützlich war, was er dachte — wenn es ihr nur Freude machte. Die Mutter wollte gar nicht festhalten, daß man doch eigentlich ein wenig aus Sparen denken müsse; aber vom Sparen war der Ton durchaus kein Freund; was er einnahm, das gab er wieder aus. Und, wie gesagt, die ersten vierzehn Tage bestand eine ganz ausgezeichnete dabei. Dann aber schien ihm trotz einer Sorge gekommen zu sein, denn seine Stirn war wieder wie ein Spiegel, und er konnte ganze Viertelstunden lang grübelnd vor sich hinarrten.

Die Sorge, die ihn erfuhr, war, wie er den Hochseits jähmäh ausströmen sollte, den es natürlich unbedingt mit unter allen Umständen geben mußte.

Es war sehr leicht, sich auszuräumen, was das sollte würde. Grundlos viele Personen mußten geladen werden — soviel Praten mußte es geben — soviel Bier — soviel Studier — und soviel „Bicharen“. Und ebenso leicht wurde der Ton für die Beschaffung des Rauchens und der Digarren ausreichte Je näher der Hochzeitstag heranrückte, desto mehr drückte ihn sein Kummer, und schließlich dachte er überhaupt an nicht anderes mehr als an den Praten und das Bier, mit denen er seine noch garnicht geladenen Gäste bewirtete mußte. Welches tat ihm meinstens etwas, das wußte er; wenn also nicht ein Wunder geschah, war es nichts mit dem Festmahle.

Aber es mußte dann wohl inoffiziell ein Wunder geschehen sein. In der Nacht vor dem Hochzeitstage schlief der Ton nicht wie sonst in der Stille auf dem Bette, in der er es nächsten schlief. Und in der Frühe brach er dem Birt an einem Schuttfarren ein frisch geschlachtetes Schwein gefahren davon sollte er die Hälfte für die Gäste zubereiten, und die andere Hälfte als Bezahlung für das getrunkene Bier erhalten. Der Birt ging auf den Handel ein, und der Ton war seine Sorge los.

Die Kirche war gedrängt voll, denn der Ton war überall festlich; und manches Mädchen sah wohl heimlichen Weidese auf die junge Braut, die allerliebste ansah. Das mußte man ihnen lassen, ein hübschendes Paar waren die beiden. Und an Hochzeitsgesellschaften von wohlmeinenden Freunden und Bekannten fehlte es auch nicht.

Nach der Kirche ging es ins Wirtshaus — und der Ton verstand es, den Gastgeber zu machen! Selbst die ältesten Leute konnten sich nicht erinnern, jemals eine lustigere Hochzeitsfeier erlebt zu haben. Der Birt, der bei der Soche ein gutes Geschäft gemacht hatte, holte aus seiner Tasche die Pfund bezahlt, und bis zum Abend wurde getrankt und gelacht, gelacht und getrunken. Dann schied die lustige Volk auseinander, und der Ton konnte sein junges Weib heimzuführen in ihr Haus.

Am nächsten Vormittag aber kam der Rainold-Bauer, der auch mit unter den Hochzeitsgästen gewesen war und nicht am wenigsten dafür sorgte hatte, daß der herrliche Schmelzbraten eine awachtspreschende Bemerkung fand, voll ingrunderiger Mut zum Kommandanten geführt, der sich gerade bei einigen Weiswürstchen von dem ausgiebigen Beben des gestrigen Tages erholtte. Gewisse Weile konnte er vor Aufregung und Keger überhaupt nicht reden; dann brachte er mühsam hervor:

„Der Ton — der Ton — bis Quada — des aus — g'lohan — g'lohn' n hot' r mir' s — do' Ton! — Do' ganze Son hot' r g'lohn' n! Un' i' Goll — i' damischer — i' hob vo met eigenen Schwain g'fressa — wo' r mir' g'lohn' n hot! — Herrgott Sopperment — wa i' mi' fudis! Glet aus' Deu' r' kommt i' rausfahen! — Wa i' lohn' n e'lohn' n — so woch i' der Rainold bil! — Des mütsch's' n babahn' — glet — auf dr' Stoll!“

Der Kollegegewaltige sah ob eilig den Pfeil seiner Weiswürstel in den Mund, gürtete sich den Säbel um das wohlgenährte Waidlein und lächelte nach dem Berganten. Das war denn doch wirklich eine zu bodenlose Frechheit! Eine Sou stehen, und dann noch abendwein dey Weiswürstchen zum Schmaus haben — das erforderte strenges Gähnen! So ein Birt — der Ton! Aber weh! Gott — gut hatte der Praten

suchen. Dieser Ort lag beim Mde des „Centouren“. Es wurde auch wirklich ein Komet dort gesehen; aber es konnte nicht festgestellt werden, ob er mit dem Bielischen identisch sei. Im Jahr 1885, als der Komet von neuem wiederkehrte, schuppelhaft, der denselben Radianten hatte, wie der des Jahres 1872.

Interessant war, daß der Schwarm der Sternschnuppen sich im Jahre 1885 um einige Tage verschiebe. Der große Jupiter hatte früher wieder keine Hand lörend im Spiele gehabt. Im Jahre 1901 hat der Jupiter den Bielidenschwarm abermals sehr stark gestört und seine Bahn verändert. Infolge dieser vielen Störungen ist die Materie des Schwarmes bereit verstreut worden, daß von einem Kometen Biela und einem gleichnamigen Schwarme nicht mehr die Rede sein kann. Der Komet hat seinen kosmischen Beruf erfüllt und ist in die Auflösung hineingelauten, wie der Mensch, der über die Scholle dieser kleinen Erde wandelt, erst jung und schön, dann durch die Ungunst des Doiteins und der Umgebung von Krankheit und Kummer heimgesucht, körperlich verbraucht wird und wieder von hinnen gehen muß in das Reich der Unbekannten, aus dem er einst kam!

Die herrlichen Sommerfeste kommen ja auch aus ungesamten Ziefen in unser Sommerreich und müssen, wie mit es am Bielischen sehen, hier oft ihr Leben lassen. Oder sie gehen wieder fort über die Grenzen unseres Systems in die endlose Ferne und bleiben verschollen, wie so mancher Mensch, der gleich den Gestirnen den Bestellungen eines erhabenen und überall im Kosmos waltenden Geistes unterliegt!

Die Verhaftung.

Quimmeresse von Reinhold Orimann (Kosel). (Nachdruck verboten).

Der Pfister-Toni ist der ärmste, siederlich aber auch der schönste Bürge des Dorfes. An Körperkraft nahm er es mit einem jeden auf, gewöhnlich aus Welen ging — er war seines Heldens ein Gollhüller — und schlau war er — „waia dr' Kestli“. Kein Wunder also, daß ihm die Mädchen nachsahen, wenn er, die Pfeife im Munde, den Schnurbart in die Höhe gedreht, das grüne Rodenmittel mit der Spielbahnscher über dem Kiderliem fest auf seine linke Ohr geschoben, über die Dorfstraße ging. Der Schelm lasche ihm förmlich aus den hellen Augen, und so därtlich konnte er eine hübsche Tirne ansehen, daß auch der stälteste das Herzchen in schänerem Tempo jochte. Aber er war nicht nur schönbüßig, hübsch und schlau — er hatte des Bets auch aus dem rechten Maß der Toni. Es hätte ihn manche gewonnen, die eine hübsche Portion harter Taler mitnehmen in die Ehe — wenn er nur gewollt hätte. Aber er wollte nicht. Er hatte sich's in den Kopf gesetzt, daß er nur eine heiraten würde, der er wirklich gut war — und als er dann dem Waretl „weirlich gut“ wurde, da kümmerle es ihn wenig, daß sie die Tochter einer armen Gästertwive war und nichts beß als ein wenig kleines, windliches und kausliches Hänschen, das genug für zwei Kerionen bot. Die Mutter des Waretl hatte denn auch einige Bedenken und erklärte sich bereit, auszugehen; aber der Toni duldete es nicht — er meinte: „es ist schon geben.“

Für einen langen Brautstand war er nicht — und die Bedrohunge machte ihm schon gar kein Foygerbedren. Wenn man sich allein hatte durchbringen können, so würde es zu kommen noch besser geben, meinte er. Und da das Waretl stets und in allem derjenigen Weibung war wie der Toni, wurde das Aufgehoi fögliche bestallt.

Die ersten vierzehn Tage der vier Wochen, die nun noch abwartet werden mußten, saßen es, als hätten die beiden den Himmel auf Erden. Jeden Großdm, den sie der Toni von seinem Verdienst erlöbigen konnte, legte er in Geschenk für seine Braut an, und er fragte sich nicht

gewissen. Aber er sah so elend aus und ließ sich mit so
nieder Bewegung nieder, daß sie voll warmer Zeitnahme
fragte:

„Gehen Sie, Herr Doktor, aber überreden Sie sich
nicht! Sie seien ganz fromm!“
„Ich bin jedoch fortwährend als geistig gesund,“ versetzte
er ernst. „Ich hätte das voraus, da die Stoßkraftigkeit dieser
Beschreibung Ihnen so leicht offenbar werden wird. Ich
kann um eine Wunde von Ihnen zu erlösen. Ich bitte Sie
inzwischen, vom Eranken zurückzutreten und den Gesanten,
der mathematisches Gesetzmäßigkeit zu erlangen, anzugehen.“
„Ich verfolge Sie nicht,“ harrte sie bei der
„Das noch ist und kann keine erste Erklärung geben.
Aber Sie würden mit jedem Tage unerbittliche Gänge erreichen
und mich zu tiefem Rauf verpflichten.“
„Aber ich hoffe, daß Eranken zu heilen, und Sie wissen,
wieweil für mich davon abhängt. Ich muß mein Theil ver-
bieten.“

„Das fröhen Sie nicht, wenn Sie gewillt wären, das
mehr zu teilen.“
Eine feste Hauptwurde überlag ihre Wangen.

„Reden Sie nicht, eye Sie mich gebiet haben,“ fuhr er
ernst fort. „So beständig mein Verhalten Ihnen erdienen
muß, so würde Sie es doch billigen, sobald Sie den Grund
erfahren. Und was sollen Sie, wenn Sie mit der ersten
Kinnort gehen. Ich liebe Sie, habe ich von Ihnen nicht
erhalten sollen, wenn Sie Ihren Krampf von
abnehmenden Eranken und Eranken auf. Ich muß dann
nicht erlösen werden. Ihre Redensarten ist die einen Mann
zu beschämen. Und es ist mein höchster Wunsch, dieser Mann
zu sein. Darf ich? Gehen Sie die meine sein, warum?“
„Sie hätte ihn sehr liebend inwärtig,“ hieß er
dann leise den Kopf. „Ich habe Ihnen, aber ich muß Ihre
Freude vernennen. Ich begreife nicht, warum Sie mich von
dem Stiel, zu dessen Erklärung Sie mir beifolten, in letzter
Einnahme zurückzuführen sind. Sie scheinen mir Ihre Liebe
nur als eine Art Verleumdung oder Schmeichelei zu betrachten.
Und ein solches kann ich nicht annehmen. Ich werde meinen
Gedacht morgen ins Auge setzen. Gehen Sie, so ist es
gerade, und ich werde Ihnen sehr dankbar dafür sein. Doch
Ihre Worte von weichen wollen mir gefallen, so sehr ich Ihre
hochgeachtete Absicht auch zu schätzen weiß.“

„Das Klang so bestimmt, daß er die Mergelhaftigkeit eines
weiteren Glaubens ermahnt. Schwelgend nahm er die ihm
gelebte Hand und ging.“

3.
Während Ward am nächsten Morgen mit dem Gesicht
in Gestalt anderer kranken erdahnender Kräfte kam, trat
Dr. Goll plötzlich eine Weile an, und seine Gedanken wandten
von der „Grenze der Heberhebung.“
„Was Gerant eines Monats,“ sagte er wieder zurück.
„Ward traf ihn eines Tages vor ihrem Hause und forcierte
ihn höflichst auf, sie zu ihrer Spritze zu begleiten, was
er bereitwillig annahm.“
„Und was sagen Sie dazu, daß ich das Eranken befehlen
habe?“ fragte sie.

„Christ gelanden, ich habe es bisher nicht getruht.“
„Also kommt! — Ich meine Fremde haben mir getruht,
nur Sie nicht, auf dessen Empfehlung ich das meine Gewicht
gelegt hätte. Sie, Sie grüßten mir jetzt nicht einmal,
fragte sie scherzend hinzu.“
„Ward ist es erstarrte nicht kann. Wenn Sie mich
an, Ward. Ich komme, um Ihnen ein Bescheiden zu machen
— auf die Gefahr hin, Sie zu betrüben und mich selbst in
Ihren Augen zu beehren. Meine Stelle war durch kein
Zwangsverhältnis beehrt. Mein Gewicht war fromt. Sie
haben Ihre mathematische Gesetzmäßigkeit durch eine solche
Substitution meinerseits erlangt.“

„Und dann erzählte er ihr von Gedächtnis. Als er ge-
endet, schimmerten große Tränen in ihren Augen. „Es tut
mir unendlich leid,“ sagte sie leise. „Es war unrecht, und
sowohl ich es vermag, will ich es gut zu machen suchen.“
„Aber warum haben Sie das getan?“
„Weil ich glaube, daß das Glück der einen, die ich liebe,
auf dem Spiel stand.“

„Der einen, die Sie liebten! Sie sprechen im Sumpf
stumm.“
„Ich könnte es auch in Gegenwart und Zukunft mit
sagen.“
„Sie das, was Sie mit am Werd vor dem Eranken sagten
auf jetzt noch zurück?“
„Sich und allezeit.“
„Da trat sie wortlos auf ihn zu, seine Arme umfassen sie
und umschließen sie leise und innig.“
„Ich will jedoch an Professor Donalds schreiben und ich
um Annäherung meines Weisheitswissens erlangen.“
„Ward,“ sagte er, „wenn Sie die unerbittlichen meine mathematische
Werte entdecken,“
„Sich überlag er das ihm gereichte Papier.“
„Und dies hier Deine Progen, Ward?“ fragte er
zweifelnd.

„Ja.“
„Aber — er sagte ich — Ward,“ sagte er dann ernst
hinzu, „dies ist irgend ein glücklicher, geliebter Strich in
Ihrer Hand. Es waren ganz andere Progen, die ich kopiert habe.“
„Ja! — Als ich sie erstellte, sah ich jedoch, daß sie mit
der Progenart, betrefft welcher Sie mich so gründlich ge-
prüft hatten, nichts zu tun hatten und nur höchlichst ercent
daß ich sie schriftlich zu beantworten vermochte.“
„Ich will morgen jedoch zu Donald, um zu hören, wie
die Sache zusammenhängt.“

„Und hören Sie mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“
* * *
„So, wissen Sie, was ich mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“

„So, wissen Sie, was ich mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“

„So, wissen Sie, was ich mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“

„So, wissen Sie, was ich mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“

„So, wissen Sie, was ich mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“

„So, wissen Sie, was ich mit dem Spielball der mathematischen
Gründung auf,“ hieß er Professor? „Ich habe gesehen an
säug ein Exemplar Ihrer Grammatik zu Gesicht bekom-
men, die vollständig von Ihrer sonstigen Progenstellung ab-
weicht.“

Ein verschollener Komet.

Astronomische Anstalt von G. L. G. S. E. r., Göttingen.
Schröder.

„Die moderne Naturforschung ist in untern Tagen be-
sah unauflöslich bemüht, der Wissenschaft von Mier- und
Säurebergleichen zu weichen und das mit weitem Rechte. Die
Natur, die den Menschen auf Schritt und Tritt, von der Höhe
bis zum Grunde umgibt, soll für ihn nicht ein Kosmos sein, das
ein Gesetz, sondern die liebevolle Mutter, mit der er, wie
ein Kind, auf das unwilligste verknüpft ist, die ihm Glück in
Stille und Stille erwölke, wenn er auf ihre Stimme hört, aber

auch hart, wie eine Mutter trauern kann, wenn der Mensch sich
für entfremdet oder gegen sie kehrt.“
„Was, was wir auf der Erde und über ihr leben, das
steht mit einem jeden aus uns in engem Zusammenhang. Ein
großes Band umschließt die ganze Schöpfung, — und, alle
anderen Beziehungen im Kosmos und auch die Sterne.“
„Wenn wir von diesen Punkten aus die Natur und
alles, was in ihr lebt und weilt, betrachten, dann können wir
ganz unmöglich dem Übernatürlichen beifolten. Ein großes,
einiges Wesen beherrscht die Natur und die Welt alles ge-
setzmäßig zu. In diesem Wesen liegt die Natur, die die Natur
änderung vorzunehmen, diese den Himmel hinweg! Reden
wir einmal an jenes unerschöpfliche Experiment des
Sohnes, der die „Sonne und den Mond“ auswirft, ist wirklich
noch, dann wäre die Welt bannlos untergegangen und wir er-
freiten uns heute keines Sonnenlichtes mehr, denn auch nur
die ultierte Veränderung an den Welten unterer Sonnen-
systeme würde sofort die Vernichtung desselben herbeiführen.
Aber der Zusammenhang eines dergleichen konnte eine
solche „Weltkatastrophe“ ausbleiben.“

„Aber in jenen Zeiten waren noch ganz andere Dinge mög-
lich, denn die Welt war heutzutage in der Stimmung der
dominanten Welt, der ultierten Welt.“
„Gedankliche sich die Sonne, dann sanken die Leute vor
Sommer in die Erde und schloß dieses am Eranken an
und noch größer war die Gefahr, wenn ein jeder seiner mien-
baren Wesen am Himmel ganz plötzlich erlösen, das keinen
langen, lästigen Quarantäne mit eine Strafe von einem Ende
des Erankens an das andere Erde spannte.“

„Im Gedanken anderer Mitberer gelten diese wunder-
baren Wesen stets als Vorboten von Pest, Hungersnot und
Arre.“
„Unter den ultierten Gans lästern Dingen und Eranken
sind unvollständige Weltung, kein Wunder voran, wenn das
Welt unter diesen „Weltverfall“ sein.“
„Galileo nennt im Mittelalter die Kometen „Stiele der
Kreisel“, die sie aus dem Sonnenstiele hinauf auf die Ober-
welt schickten, und einige glauben, die sonst natürlich nicht zum
Eranken gehören, sondern, stellen mit ihm die Welt, daß die
Schwerkraft nichts Gutes zu bedeuten haben!“

„Quantität, der vor Eranken noch lebende räumliche Dichter,
wurde von jenen Begegnungen verdrängt, als er über die Mo-
niten mit Herolden glückte.“
„Über es ist die Natur sie anzusehen mit den anderen Eranken,
die von dem Wesen herab aus fommen mit einem Blick;
Aber es ist nicht möglich, die Welt des Eranken zu sein.
Der in die eigenen Eranken sie halb einleitet, und bald sie
Dichter endlich gleichwie dem Sterbens über die Sonne!“

„Was mit geschickten Scherzreden der Sonne als richtig er-
fandte, weiß heute jedes Kind!“
„Die „Sterne mit dem nimmerer Scherz“ sind ganz
unrichtig die prächtigen Wesen, die wir am Firmamente
sehen dürfen. Eine große Zahl von ihnen erzeugt auch das
Zerbrechen der Eranken auf das Verfallene und die hohen
Ihre Köpfe, ihre Vertheilung und ihr Wesen müde zu ergründen
versucht.“

„In diesen Kometen geht der „Stiel“, der am
8. März des Jahres 1772 zum ersten Male von Wondtänge
gesehen wurde.“
„Dreizehntägig Jahre später beobachtete Pons einen
starkstehenden Kometen, den er 1805 — I nannte. Obwohl
her führt der Kometa, berechnete dessen Umlaufzeit
um die Sonne zu 6 1/2 Jahren und fand eine Umlaufzeit-
mung mit dem Kometen vom 8. März 1772 — Schmitte diese
Rechnung des Astronomen's Gaus, dann mußte der Komet
im Jahre 1820 zur Sonne zurückkehren.“

„Von dieser Rechnung hatte auch ein griechischer Astronom
in Schicksal bei Kometen in seinen geest. Dieser Dichter
sich, mit Kometen Stiele, beifolte sich in seinen Schicksal
nicht mit Sterndeckeln. Er behauptet nun den Schicksal, die
nachdem die Erde der Stellung Kometa'schicksal abentroni-
lierten, genau auf den Sternennamen zu achten und zu sehen,
ob sich unter den ultierten Gausen dort ein Schicksal zeigen
würde.“

„Und richtig — in der Nacht zum 27. Februar 1820
melbete ein Komet dem Hauptmann, daß der Komet in
Stiel sei.“
„Stiele berechnete sofort die roten beifolten.“
„Der Kometenstiele zeigte sich als eine vollkommen
Kometen mit einem sehr guten Kern und kleinen Schwanz.
Bei jedem Umlauf um die Sonne kam das Wesen der
Erde nahe. Das hatte man bald heraus und der Kometen
Alders behauptete sogar, daß noch seinen Berechnungen der
Kometa im Jahre 1852 mit der Erde auf ihrer Bahn um die
Sonne zusammenstoßen müsse.“

„Diese Voraussage einer Kometen-Kollision mit
unserer Erde wirkte auf viele unglückliche Gemüther recht nieder-
drückend.“
„Wenn die Welt habe zu Grunde gehen?“
„Das geschickte Jahre kam, ging darüber und die Welt
sah noch!“

„Im Jahre 1833 war der Kometa dem gewöhnlichen Dichter
sehr nahe gekommen. Der Planet ist aber sehr schnell von
solchen Kometenstücken und er hatte dem Hauptmann des
halb ein richtiges Aussehen. Der Astronom sagt: Der
Stiel des Kometa wurde durch den Dichter angestrichelt.“
„Im 29. Dezember 1845 wurde der Kometa in Schicksal
beobachtet und berechnete sich etwas ganz ungewöhnlich! Vor
den Köpfen des Astronomen glänzte hellste die das dunn-
liche Wesen in zwei Teile, die — wie hundertfache Strahlung —
einige Zeit nach ein letztes Mond verband. Stiele ist dann
und die beiden trennten sich von einander auf Schicksal-
vertheilung.“

„Das Jahr 1852 wählte sich mit ihm vorher das Kometa-
jahr. Die Eranken riefen sich, das Götzen nichtig zu
empfangen, am 28. September wurde es gesehen und zwar
am allerersten Male, denn seit ihrer Nacht ist es verdrängt
geblieben.“

„Was hat aus ihm nur geworden?“
„Als das Wesen im Jahre 1856 sich nicht wieder zeigte,
vermutete man, daß es infolge der Zeitung geschickte, sich
endlich ganz aufgelöst habe, denn es war schon im Jahre 1852
sehr hoch und sehr hoch in der Richtung be-
griffen.“

„Man glaubt auch, daß der Stiel des Kometa dem Götzen
Kometen bequert und hierbei von diesem Kometen im
Welt umgekehrt worden sei.“
„Die Astronomen gehen es einwärts auf Welt, daß der
Stiel des Kometa sich immer um den 20. Dezember herum am
Himmel zeigen müsse. Da er aber schon ein Mal ausgeblieben
war, rechnete man im Jahre 1872 gar nicht mehr auf ihn.
Da er jedoch sich in der Nacht zum 27. Dezember 1872
ein herrlicher Sternschnuppenstiel. Es harrte in jener Nacht
buchstäblich Sternschnuppenstiel.“

„Stierstiele, der durch seine Sternschnuppen genügend
bekannt geworden, harrte der Welt der Sternschnuppen
harrte, wie darauf hin, daß der verfallene Kometa ent-
weicht in diesem Sternschnuppenstiele stiele oder ihm hoch
wiegens sehr nahe liegt.“

„Die Beobachtung des Stiel in der Richtung beifolten
Götzen nämlich hatten sich lange seiner Bahn um die Sonne
aufrecht und die Erde war am 27. Dezember in die Höhe
lösungsprobe eingedacht.“
„Durch die große Schwerkraft, mit der unsere Erde durch
die Stiele des Kometa sich ihren Weg bahnte, wurde
eine enorme Stiele, infolge der Welt, erzeugt und die
kleinen Kometa'stiele können kohort zum Stielen. Dieren
Vorgang haben wir als Sternschnuppenstiel —
„Was man die letzte Nacht der in jener Nacht zur Erde
niedergerathenen Schuppen nach höchstens beifolten, fand
man, daß die gemeinlichste Kometenstiele (Der Stiel) in
der Höhe des Kometa'stiele im Stiele der „Kometen-
stiele“ lag. Darum nennt man sie auch die „Kometen-
stiele“, der Dichter der Sternschnuppen zu Götzen,
vermutete, daß die Sternschnuppenstiele von der Erde aus
gesehen in einem Kometa'stiele zusammenhängen und diese
großere beifolten nach Stielen an die Sternschnuppen. Stiele
sollte in der Höhe des Kometa'stiele, alle dem Stiele der Sternschnuppen
vertheilung beifolten Stiele, am Himmel nach dem Kometa'stiele

M. Melachrino & Co., Cairo (Egypten)

Grösste Fabrik best-egyptischer Cigaretten ohne — mit — Kork und Gold-Mundstück in den Preislagen von 3 1/2 bis 12 Pfennig.

Für Mannheim und Umgebung nur zu haben bei **Aug. Kremer, Mannheim, Hoflieferant, Paradeplatz.**

74993

Corsetts

L. Leffmann
Mannheim F2, II neb. d. Synagoge
Telephon 3343.
Manufakturwaren und Ausstattungen.
Vorteilhaftes Angebot

Wäsche

Damenhemde Schulter od. Vorderschlies in versch. Ausführung von Mk. 1.50 an
Nachthemde von einfacher bis elegantester Ausführung von Mk. 3.50 an
Beinkleider aus Madapolam oder Crevelin von Mk. 1.00 an
Nachtjacken in verschiedenen Ausführungen . . . von Mk. 1.20 an
Betttücher in Biber und Halbblenden von Mk. 2.00 an
Bettbezüge in Cattun und weiss Damast von Mk. 2.50 an
Kissenbezüge ausgebeugt und mit Einsatz sehr billig
Unterröcke mit Stickerei-Voulang von Mk. 2.50 an
Unterröcke in Moliré u. Tuch in all. Farben u. versch. Ausführung von Mk. 3.30 an
Unterzeuge für Herren und Damen in allen Preislagen.

Damen-Hüte
In elegantester Ausführung hervorragend billig.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Taschentücher

Kleiderstoffe
Tuch- u. Plüsch-Tischdecken

August Wunder
Gegründet 1840 Uhrmacher D 4, 16.
Zu **Weihnachten** empfehle mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
In nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. 75732
Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



nach
Amerika
New York | Baltimore
via Southampton
Cherbourg

Riesenschnell Postdampfern Norddeutschen Lloyd Bremen

Agentur in Mannheim: 75420
Ph. Jac. Eglinger O 7 No. 22.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Papier-Ausstattungen
Schreibmappen, Schreibzeugen, Brieftaschen,
Poesie- und Tagebücher,
Postkartenalben, Farbkasten, Bilderbücher,
Goldfüllfederhalter.

Gesangbücher
in einfachsten bis feinsten Einbänden.

Hch. Karcher
Buchbinderei und Papier-Handlung
O 4, 5. Fernsprecher 1417. O 4, 5.

Neu! **Neu!**

25 kerzige Lampen **D. R. P.** 25 kerzige Lampen

Billige Elektrische Beleuchtung
durch Anwendung der
Osram-Lampe.

Hauptvertretung:
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Ges. m. b. H.
Mannheim O 4, 89.
Telephon 662 u. 3251.
Eine einzige
Osram-Lampe
kann im Jahr im Mittel 30 Mark,
in günstigen Fällen bis 100 Mark
Stromkosten sparen.

C. Wagishauser, Mannheim,
Spedition — Schiffahrt — Lagerung
Übernahme von Transporten aller Art
nach und von allen Rheinhäfen und überseeischen Plätzen.
Lagerung in eigenen Räumen mit Bahn- und Wasseranschluss
Telephon Nr. 98. Bureau C 8, 10.

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc.
Hilfswort in allen Fächern
Behördl. Zeug. Stellenvermittlung.
geprüfter Lehrer, Buchverleger
Friedr. Burekhardt, O 5, 8.

E. Pistner,
K 3, 21.
Einzelne Möbel, komplette Ausstattungen Betten und Polsterwaren
Passende Weihnachts-Geschenke.
Bilder, Spiegel, Uhren, Teppiche, Bett- u. Vorlagen, Decken etc. etc.

Leibbinden
für alle Fälle in diversen Preislagen empfiehlt
Hugo Zippel,
H 3, 5, Mannheim
Telephon No. 343
Praktischer Bandagist und Orthopädist. — Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate. — Elektrischer Betrieb für Schleiferei — Damen- und Herren-Bedienung. — Listerant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Natürliches Ofener Bitterwasser „TATRA“



Angenehmes, mildes Abführmittel von zuverlässiger Wirkung. Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen bei Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit, Appetit-Mangel, Nieren- und Leber-Leiden, Magenkrämpfen, Gallensteinen, Blutstockungen, besonders bei Frauenleiden.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Kohlenhandlung
Lorenz Walter
Bureau: Dammstrasse 36 — Telephon 2002
empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz
Ia. englische Wales-Tiefbau-Anthracit
zu den billigsten Tagespreisen.
Lieferant des Beamtenvereins.

Im Jahre 1907

Nigrin
Lederglanz-Creme
Gibt ohne Mühe eleganten Spiegeglanz
Carl Gentner, Mannheim

Empfehle in besten Qualitäten:
Ia. Gummistoffe (Bettunterlagen) Wachszeuge
sowie abgepasste Tischdecken
Unzerbrechliche Celluloid- u. Gummi-Figuren
Celluloid-Puppen, -Köpfe u. -Glieder, grosser Auswahl
Gummi-Schuhe der beliebtesten Marken
D 1, 13 Gummiwaren-Haus Tel. 2192.
GEORG HOFFMANN
NB. Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter Galoschen.

Dürkopp-Nähmaschinen
Telefon 4115.
Eigene Reparaturwerkstätte.



Unübertroffen solider Mechanismus, best. längste Garantie. Eleganteste Ausstattungen. Grosses Lager in Ersatzteilen und Nadeln für alle Systeme.

Glaes-Pfeil Fahrräder
feinste und unerreichte Qualitätsmarke selbst ausdiv. Fabriken
Nähmaschinen
Strickmaschinen
Schreibmaschinen
Kontrollzahlkassen
Verschiedene erste Fabrikate
Ratenzahlungen gestattet.
Vertreter überall gesucht.
Reparaturwerkstätte auch für fremde Fabrikate
Ersatzteile billigst, Prompte Bedienung.
Mannheim **Hugo Sieber Neckarau**
Mechaniker
O 5, 1. Tel. 2570. Rathausstr. 21, Tel. 3492

Damen- **Zuschneide-Akademie**
C 4, 6 **Weidner-Nähstiche** C 4, 6
Mannheim
Eintritt 1.—8. Dezember.
40 Frauenarbeitsstunden nach unserem eigenen bewährtesten System in Sächsischland. 75658

Visiten-Karten
Beliefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. E. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.